





Neue Luftbilder
Jetzt muss die digitale Hofkarte überprüft werden
SEITE 10

Berg-Milchvieh
Wir stellen eine atemberaubende Baulösung vor
SEITE 14



Unsere Vertriebspartner in der Steiermark:





FACTUM Schraubgläser

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com



ONLINE BESTELLEN

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 20 • 15. Oktober 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Abfederung

Stromkosten für landwirtschaftliche Betriebe werden unterstützt

SEITE 6

Fakten-Check

Fast alle heimischen Kälber werden auch in Österreich aufgezogen

SEITE 6



Das sind sie, die steirischen Hofheldinnen 2022. Vizepräsidentin Maria Pein (r.) und Michael Gradischnig (l.) fungierten als Mutmacher. Motto: Glaub an dich!

LK/FISCHER

Große Bühne für die steirischen Hofheldinnen

Es war der Abend der steirischen Bäuerinnen! Vergangene Woche wurden im Rahmen einer Gala im Steiermarkhof die Hofheldinnen 2022 gekürt. Initiiert von Vize Maria Pein und Landesbäuerin Viktoria Brandner gehörte die Bühne ganz den „vielen tollen Frauen auf unseren Höfen“ wie die beiden betonten. Und auch wenn es schließlich nach einer gestrengen Jurybewertung „nur“ sechs auf das Stockerl schafften – war man sich spätestens nach diesem Abend einig – wie Viktoria Brandner betonte: „Alle unsere Bäuerinnen sind Hofheldinnen.“ Damit das aber auch einmal gesagt und gesehen wird,

„Jede steirische Bäuerin ist eine Hofheldin. Darauf bin ich stolz.“

Viktoria Brandner, Landesbäuerin

hat man diese Auszeichnung ins Leben gerufen. Pein: „Bäuerinnen, und Frauen generell, neigen dazu, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Dadurch werden ihre Leistungen gerne übersehen und oftmals zu wenig geschätzt. Deshalb ist es wichtig, unsere Bäuerinnen zu ermutigen, Gutes zu tun und auch ganz viel und laut darüber zu re-

den.“ Als Mutmacherinnen für ihre Berufskolleginnen aufs Stockerl gehoben wurden die Hofheldinnen Karin Jöchlinger und Heidi Hirn, die in der Kategorie „Urproduktion“ den Titel holten, Platz drei ging an Martina Gruber. Die Diversifizierungs-Heldinnen sind: Elisabeth Wild auf Platz 1, gefolgt von Rowitha Zierler und Michaela Friedl. Kammerdirektor Werner Brugner wies auf die vielen frauenspezifischen Angebote der Landwirtschaftskammer hin und versprach: „Wir werden unsere Bemühungen für die steirischen Bäuerinnen verstärken, wo wir nur können.“

Seiten 2 und 3

Eierbauern: Hut ab!

Die heimischen Legehennenhalter haben enorm viel geleistet. Das darf anlässlich des Welteitages am 14. Oktober dick unterstrichen werden. Sie überflügeln mit ihren hohen Standards die internationale Konkurrenz: sie füttern gentechnikfrei, die Käfighaltung ist längst Geschichte, der Geflügelgesundheitsdienst eine Selbstverständlichkeit und die Eier sind vom Kühlschrank bis zum Bauernhof transparent nachvollziehbar. Sie haben es auch geschafft, den Selbstversorgungsgrad nach dem Käfigverbot wieder auf nahezu 100 Prozent zu steigern. Hut ab! Noch immer werden aber täglich etwa eine Million Eier mit viel niedrigeren Produktionsstandards importiert. Diese landen meist in Großküchen und Großbäckereien beziehungsweise in verarbeiteten Produkten wie etwa in Nudeln, Backwaren und Fertiggerichten. Abgesehen davon, dass die Legehennenhalter um drei bis fünf Cent mehr pro Ei zur Kompensation der Teuerung bekommen müssten, würde eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung dieses Problem teils lösen. Gleichzeitig hat aber auch die EU dafür zu sorgen, dass bei Drittstaaten-Importen die hohen Standards der EU eingehalten werden.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Hürden beseitigen

Vollversammlung

Im Zentrum der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im Steiermarkhof stand die kritische Haltung des EU-Parlaments zur Biomasse. Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher verlangt eine Beseitigung der Hürden.

SEITEN 7, 8, 9

Europatage in Raumberg

Vormerken: 18. und 19. November

Die Europatage Raumberg-Gumpenstein finden vom 18. bis 19. November 2022 an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein statt.

Es gibt zahlreiche Gründe, warum ein vereintes Europa für die Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten wichtig ist. Seien es die stabile Währung, die innere Sicherheit, der Verbraucherschutz, der Einsatz für gesunde Nahrung und eine saubere Umwelt, allem voran aber der Frieden, den

die „Europäische Gemeinschaft“ seit 70 Jahren garantiert. Breiter Raum bei den Europatagen in Raumberg-Gumpenstein ist der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik ab 2023 (GAP) sowie der Energiewende gewidmet. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig spricht zum Thema „Ökosoziale Landwirtschaft – Wegweiser oder Widerspruch“. Sektionschef Johannes Fankhauser referiert über die neuen Regeln der künftigen Programmperiode 2023 bis 2027.



Fachbeilage Biolandbau. Mit Bio in die Zukunft – Märkte, Neueinstieg und Chancen
Zum Herausnehmen



Tierisch gute Futtermittel.

www.cornvit.at



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Sie brennen für ihren Hof



Karin Forcher
Landeskammerrätin, Möschitzgraben

Zum ersten Mal wurden die steirischen Hofheldinnen gekürt. Betriebsführerinnen, welche Herz, Hirn, Ökonomie und Ökologie vereinen, auszuzeichnen, war das Ziel der hochrangigen Jury aus Kammer, Wirtschaft und Medien. In der Diskussionsrunde mit Vizepräsidentin Maria Pein, Wirtschaftskammer-Vizepräsidentin Gabi Lechner, Werbefachfrau Susanne Hartinger sowie Bezirksbäuerin Daniela Posch – eine Quereinsteigerbäuerin – wurden die verschiedenen Werdegänge erläutert. Von hart erarbeitetem Erfolg und gutem Netzwerken war die Rede. Von guter Ausbildung, Weiterbildung und Studium bis zu „ich habe die Liebe meines Lebens kennengelernt“ waren die einzelnen Berufswege. Stand bei Maria Pein in Kindheitstagen vielleicht Vizepräsidentin bereits als Berufswunsch im Stammbuch? Ihre Antwort: „Nein, aber wenn dich jemand fragt, sage niemals nein! Denn man traut dir diese Position bereits zu.“ Mit diesem weiblichen Selbstbewusstsein werden 38 Prozent der steirischen Bauernhöfe geleitet. Sie züchten und betreuen Bienen, Alpakas, Rinder, Hühner, Schafe, Ponys, Gemüse und Pilze. Urlaubsgäste und Hofführungen gehören zum Alltag. Aus Urprodukten werden verarbeitete Produkte. Ihre selbsthergestellten Waren werden auf Bauernmärkten, Supermärkten oder an Verkaufsstellen angeboten. Ebenso trägt ihre Arbeit zum großen Teil zum Familieneinkommen bei. In ihrer Arbeit erfinden sie sich neu. Sie sind zufrieden und dankbar über das Erreichte und überlegen sich Innovationen und neue Ziele. Ihr innerer Antrieb lässt sie lernen und „Ja“ zum Tun sagen. Selbstverständlich steht die eigene Familie immer an erster Stelle. Die Freude an ihrer Arbeit ist zu spüren. Sie wirken einfach ansteckend. Was die Männer oft nicht wissen: Die Initialzündung zur Betriebsgestaltung kommt häufig von der eigenen Frau. In ihnen lodert das Feuer der Leidenschaft. Sie brennen förmlich für ihren Hof. Sie sind die Managerinnen in Gummistiefeln, die Hofheldinnen des Jahres 2022, Heidi Hirn, Karin Jöchlinger und Elisabeth Wild. Ihr gemeinsames Credo: Ich würde es wieder tun.

Wir sind die Hofheldi

Landwirtschaftskammer kürt bäuerliche Unternehmerinnen und stärkt so innovative,

Es war der Tag der steirischen Bäuerinnen! Am Donnerstag der Vorwoche wurden im Steiermarkhof zum ersten Mal die Hofheldinnen gekürt. Eine Veranstaltung der Landwirtschaftskammer Steiermark, initiiert von Vizepräsidentin Maria Pein und Landesbäuerin Viktoria Brandner. Mit dem Ziel: bäuerliche Unternehmerinnen vor den Vorhang holen, stärken und durch ihr Vorbild anderen steirischen Bäuerinnen Mut machen. Denn, so der Tenor des Abends: Frauen stellen ihr Können, ihre Leistungen, ihre Person nach wie vor unter den Scheffel.

Viele tolle Bäuerinnen

Aber schon der mittlerweile verstorbene Agrarlandesrat Erich Pörtl tätigte den legendären Ausspruch: „Wenn die Henn’ a Ei legt, muss sie gackern!“ Auf dieses Gackern vergessen die Bäuerinnen mitunter. „Damit werden ihre Leistungen aber auch gerne übersehen“, machte Vize Maria Pein Mut, „Gutes zu tun, aber auch laut und stolz darüber zu sprechen“. Ins selbe Horn stieß Klubobfrau Barbara Riemer: „Frauen tun, tun, tun – aber sie stellen sich nicht nach vorne und sagen: Ich habe getan!“ Und dabei hätten die steirischen Bäuerinnen allen Grund dazu, sich und ihre Leistungen ins Rampenlicht zu rücken.

„Wir haben ganz großartige Frauen in der Landwirtschaft“, schwärmte Landesbäuerin Viktoria Brandner. Und: „So bunt wie die Landwirtschaft, so bunt sind die Möglichkeiten sich in der Landwirtschaft zu entfalten. Unsere Hofheldinnen zeigen das eindrucksvoll vor.“

Verdiente Auszeichnung

Und dafür wurden sie nun auch entsprechend gewürdigt. In zwei Kategorien, Urproduktion und Diversifizierung/Innovation, wurden die bäuerlichen Unternehmerinnen des Jahres ausgezeichnet. Geprüft und bewertet von einer profunden Jury haben sich unter all den hervorragenden Kandidatinnen Karin Jöchlinger und Heidi Hirn ex



Vize Maria Pein: „Tut Gutes und spricht laut darüber“
FISCHER



Landesbäuerin Viktoria Brandner: Alle Bäuerinnen sind Hofheldinnen

aequo den Titel Hofheldin 2022 geholt. Am dritten Platz landet die Statteggerin Martina Gruber. In der Kategorie Diversifizierung/Innovation ging der erste Platz an Elisabeth Wild, die mit ihrem Miniponyhof beeindruckte. Auf den Plätzen zwei und drei landeten Alpbée-Gründerin Roswitha Zierler und die Pilzzüchterin Michaela Friedl (siehe Porträts rechts). Hut ab aber vor allen Bäuerinnen, die sich der Wahl gestellt und als Mutmacherinnen ins Rennen geworfen haben – sie alle sind Hofheldinnen!

Johanna Vucak

Kategorie: Urproduktion



Job und Kinder vereinen

Karin Jöchlinger, Milchviehbetrieb, St. Michael

Große Freude bei Karin Jöchlinger, die in der Kategorie Urproduktion den ersten Platz eingefahren hat und sich somit Hofheldin 2022 nennen darf. Was ihr diesen Titel beschert hat?

Meine eigene Firma

Sie gilt als Paradebeispiel für eine tatkräftige und innovative Bäuerin. Jöchlinger hat an der Höheren Lehranstalt für Land- und Ernährungswissenschaft in Graz Eggenberg maturiert und hat auch als Zustellerin bei der Post gearbeitet, bevor sie voll am Milchviehbetrieb zuhause eingestiegen ist. Dort hat sie mittlerweile mit großem Erfolg ihre

eigene „Firma“ hochgezogen: „Wir haben auf unserem Milchviehbetrieb rund 60 Kühe. Aus einem Teil der Milch stelle ich naturbelassene Milchprodukte wie Joghurt, Frischkäse oder Topfen her. Diese werden ab Hof verkauft, aber auch in umliegenden Geschäften in der Region.“ Was als Versuch begann, hat sich mittlerweile als beachtlicher Betriebszweig entfaltet – und alle Zeichen stehen auf Expansion. Was Jöchlinger, die auch Mutter von vier Kindern ist, an ihrer selbstständigen Tätigkeit als Bäuerin besonders gefällt: „Ich kann Beruf und Familie am Hof ideal vereinen.“

Kategorie: Diversifizierung/Innovation



Leben ist ein Ponyhof

Elisabeth Wild, Urlaub am Bauernhof, Passail

Bescheidenheit ist eine Zier der Frauen, die sie gut und gerne öfter einmal ablegen könnten. Und wenn nicht selbst, dann darf da durchaus ein Mann mit-helfen, seine Frau ins Rampenlicht zu rücken. So hat es etwa Jakob Wild gemacht. Er war es, der seine Elisabeth für den Titel Hofheldin vorgeschlagen und die Unterlagen eingereicht hat.

Volles Engagement

Das Ergebnis: Elisabeth Wild wurde in der Kategorie Diversifizierung tatsächlich zur Hofheldin 2022 gekürt! Und das hat sich die junge Bäuerin auch mehr als verdient. Ihrem Engage-

ment und ihrem unternehmerischen Geschick ist es zu verdanken, dass der Hof nun vom Nebenerwerb in den Vollerwerb geführt werden konnte und der Miniponyhof Wild mittlerweile eine weithin bekannte Attraktion darstellt. Für Elisabeth Wild ist der Erfolg und jetzt auch der Titel Hofheldin 2022 natürlich weitere Motivation: „Ich wollte immer schon Bäuerin werden. Ich könnte mir einfach nichts anderes mehr vorstellen.“ Neben dem Ponyhof betreut sie auch die Familie mit drei Kindern, beteiligt sich aktiv am Dorfleben und hilft mit, den Tourismus in der Region weiterzuentwickeln.

Alle Bilder und Videos zur Veranstaltung



Dieser QR-Code führt zu den tollsten Fotos rund um die Hofheldinnen-Kür



Videos in denen Hofheldinnen Einblick in ihre Arbeit und ihr Leben auf den Höfen geben

Hut ab vor diesen Frauen!

Auch sie waren hervorragende Kandidatinnen für die Hofheldinnen-Wahl



- 1 Andrea Faist, Bergbäuerin, Langenwang
- 2 Barbara Feichtenhofer, Milchviehhaltung, Friesach
- 3 Adele Fuchs, Reisanbau, Klöch
- 4 Sonja Grabner, Milchviehbetrieb, Strallegg
- 5 Dunja Kanus, Bio-Milchviehbetrieb, Ramsau
- 6 Katharina Kröpfung, Legehennenhaltung und Gartenplanung, Pöllau
- 7 Sabine Mossauer, Milchviehhaltung, Timmersdorf
- 8 Alexandra Müller, Weinbau und Buschenschank-Catering, Wies
- 9 Heidi Ofner, Mutterkuhhaltung, Graden
- 10 Lisa Pazek, Legehennenhaltung, Jagerberg
- 11 Silvia Prugger, St. Johann am Tauern
- 12 Christine Reitzer, Gemüsehof Lassnitzhöhe
- 13 Nina Schweinberger, Legehennenhaltung, Labuttendorf

nennen 2022

mutige und zukunftsorientierte Bäuerinnen



Frauen schaffen vieles

Heidi Hirn, Milchvieh und Rinderzucht, Trofaiach

Bei Vollblutbäuerin Heidi Hirn hat sich schon in der frühen Kindheit herauskristallisiert, dass sie den elterlichen Hof übernehmen wird. An ihrer Begeisterung für die Landwirtschaft hat sich bis heute überhaupt nichts geändert.

Frauen können das auch

Im Gegenteil: Hirn ist mit der Rinderzucht in eine absolute Männerdomäne eingedrungen. „Das war mir aber gar nicht so bewusst – es hat sich einfach angeboten, mir hat es gefallen, also habe ich es gemacht“, gibt sich Hirn ganz als tatkräftige Macherin. Und so hat sie den Tierbe-

stand von 20 Milchkühen und 40 Stück Jungvieh seit dem Jahr 2005 auf beachtliche 50 Milchkühe und 60 Stück weibliche Nachzucht ausgeweitet. Mit der Zucht und dem Verkauf von Jungkühen, die auf Versteigerungen angeboten werden, hat Hirn eine weitere Männerdomäne in Angriff genommen. Denn für die Hofheldin steht fest: „Frauen sind durchaus auch in der Lage, typische Männerarbeit zu erledigen. Wichtig ist, dass man mit Leib und Seele bei der Sache ist – und das bin ich! Und wenn man seine Arbeit gerne macht, dann macht man sie tatsächlich auch gut.“



Es braucht Visionen

Martina Gruber, Legehennen und Schafe, Stattegg

Man muss nicht immer die klassische Laufbahn beschreiten, um eine erfolgreiche Bäuerin zu werden – dafür ist Martina Gruber ein ideales Beispiel. Sie wollte nach der Matura nämlich zunächst Veterinärmedizin studieren. Weil das finanziell nicht möglich war, schwenkte sie auf Mikrobiologie in Graz um. Dann kam die Liebe ins Spiel und sie landete auf einem Bauernhof in Stattegg.

Würde es wieder tun

„Dass hätte ich mir niemals vorstellen können. Aber ich würde es jederzeit wieder machen“, schwärmt die innovative Bäuerin vom Landwirtinnenleben.

Rund 8.000 Freilandhühner und 120 Mutterschafe gibt es mittlerweile am Betrieb.

Die große Leidenschaft Grubers ist die Nudelproduktion: „Neben herkömmlichen Nudelsorten mache ich auch Bauernhoftiere oder Traktoren aus Nudelteig oder Flower-Power-Nudeln. Besonders stolz bin ich auf meine Grazer Uhrturm-Nudeln.“ Das Credo der erfolgreichen Direktvermarkterin: „Wenn man wirklich an etwas glaubt und eine Vision hat, dann kann man wirklich alles schaffen.“ Auch Hofheldin zu werden, wie man sieht!



Mut haben und anpacken

Roswitha Zierler, Alpbee-Bienenzucht, Passail

Mutig! Roswitha Zierler hat mit ihrem Partner einen völlig neuen Betrieb aus dem Boden gestampft. Begonnen hat dabei alles mit ihrer großen Leidenschaft für Alpakas – und der besonderen Begeisterung ihres Partners für Bienen.

Leidenschaft ist Motor

Die beiden haben ihre Leidenschaften vereint und daraus den Familienbetrieb Alpbee – eine Alpaka- und Bienenzucht gegründet. „Unser Anliegen ist es, traditionelle Landwirtschaft mit innovativen Ideen und Vermarktungsmöglichkeiten zu verbinden“, gibt Roswitha Zier-

ler Einblick in die Betriebsphilosophie. Und dass man auch mit Alpakas und Bienen erfolgreich sein kann, hat sie mittlerweile mehrfach bewiesen. Für ihre Alpakas hat Zierler bereits viele Auszeichnungen erhalten und sehr gute Platzierungen bei Zucht-Wettbewerben erzielt. Aus der Wolle stellt sie mittlerweile auch unterschiedliche Wollprodukte her, von Schuheinlagen und Yogamatten bis zu Pölstern und Strickwolle. Vermarktet werden die Produkte auf Märkten, ab Hof, aber auch online. Zierler: „Ich wünsche allen, die eine Leidenschaft haben den Mut, es auch zu probieren.“



Veränderung ist wichtig

Michaela Friedl, Pilzzucht, St. Stefan/Rosental

Quereinsteigerin in die Landwirtschaft – mit einem Nischenprodukt. Kann das gut gehen? Und wie! Michaela Friedl ist ein Paradebeispiel dafür. Schon während ihres Studiums hat die Diätologin mit der Zucht von Austernseitlingen begonnen. Aus dieser Leidenschaft ist mittlerweile ihr Beruf geworden.

Mut ist nicht zu kaufen

Den Verkauf startete die Pilzzüchterin, die neben Leidenschaft und mit Mut vor allem durch viel fachliches Know-how und unternehmerisches Geschick besticht, just kurz vor dem ersten Lockdown. Ihr Enga-

gement gebremst hat das nicht. Mit „Vertical Farming“ im alten Schweinestall, gelebter Kreislaufwirtschaft, Produktionsveredelung mit wissenschaftlicher Begleitung und Wissensvermittlung geht sie seither einen unüblichen und vielschichtigen Weg in der Landwirtschaft. Ihre „Gut-Behütet-Pilzmanufaktur“ ist bereits weit über die Steiermark hinaus bekannt. Die Produktpalette umfasst neben sechs Pilzsorten auch Sugos und Aufstriche. Die Hofheldin ermutigend: „Wenn ihr eine Idee habt, dann überlegt gut, aber habt keine Angst vor Veränderung. Mut kann man nicht kaufen.“

AUS MEINER SICHT

Tun wir Gutes und reden wir darüber!



Maria Pein
LK-Vizepräsidentin

Was für eine Veranstaltung! Was für tolle Frauen! Was für großartige Bäuerinnen! Die Kür der Hofheldinnen 2022 wurde zu einem Schaulauf für die hervorragenden Leistungen der bäuerlichen Unternehmerinnen in der Steiermark – und für Frauensolidarität. Wer je daran gezweifelt hat, ob es eine solche Veranstaltung braucht, wurde an diesem Abend zweifelsohne eines Besseren belehrt. Ja, wir brauchen solche Veranstaltungen. Wir können gar nicht oft genug darauf hinweisen, dass es auf den steirischen Höfen viele, viele engagierte, mutige, bestens ausgebildete, tat- und entscheidungskräftige, leidenschaftliche, mit der Tradition verwurzelte, innovative Bäuerinnen gibt – und sie ermutigen: zeigt euch und eure Leistungen auch! Still und bescheiden machen sie ihre Arbeit. Für ihr Tun gelobt und beachtet zu werden, ist nicht ihre vordergründigste Motivation. Ihr Antrieb ist die Leidenschaft, die Begeisterung für die Sache – für ihre Familien, ihre Höfe, für die Landwirtschaft und Dorfgemeinschaft. Das ist gut so – und das ist ehrenwert und sympathisch. Darin liegt aber auch die Gefahr, übersehen zu werden und dass leidenschaftliches Tun eine Selbstverständlichkeit wird. Mit der Wahl der Hofheldin stellen wir die steirischen Bäuerinnen in jenes Rampenlicht, das sie verdienen. Bestärken wir sie darin, an sich zu glauben und nicht in falscher Bescheidenheit ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Ganz egal, welche Region, ganz egal welche Sparte – Heldinnen gibt es überall. Und vor allem in jedem Alter. Allzu oft wird Innovation, zukunftsorientiertes Handeln, Entscheidungskraft und Mut mit Jugend gleichgesetzt. Irrtum! Großartige Frauen, bemerkens- und bewundernswerte Bäuerinnen gibt es in jeder Altersgruppe. Seien wir stolz auf diese Hofheldinnen – ihnen verdanken wir die Landwirtschaft von gestern, heute und morgen! Nicht vergessen: Im nächsten Jahr küren wir wieder Hofheldinnen – schon heute kann man sich dafür bewerben. Und: Leben wir Frauensolidarität, helfen und stärken wir einander. Wir sitzen alle in einem Boot, wenn wir gemeinsam rudern, ist jede von uns schneller am Ziel.

Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn.
Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob Säge-
arbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r.
Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit,
faires Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER
HOLZINDUSTRIE-
VOM SÄGEWERK
ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die
Unternehmen in Ihrer Region

www.meinholzjob.at

WKO

UNTER FRAUENStarke Frauen,
starke Ansagen!

Bei der Premiere zur Kür der steirischen Hofheldinnen haben Frauen wichtige Botschaften an Bäuerinnen und Frauen generell gerichtet. Hier eine Auswahl:

„So viele haben nicht an mich geglaubt. Aber ich habe viel und hart gearbeitet – und ich habe es geschafft. Darauf bin ich stolz.“
Maria Pein, LK-Vizepräsidentin

„So bunt wie die Landwirtschaft, so bunt sind für die Frauen die Möglichkeiten, sich in der Landwirtschaft zu entfalten!“
Viktoria Brandner, Landesbäuerin

„Es ist wichtig, an sich selbst zu glauben. Und wenn man einmal hinfällt, dann aufstehen, Krone richten und weitermachen.“
Maria Pein, LK-Vizepräsidentin

„Das Scheitern muss man feiern. Denn das Scheitern ist der einzige Moment, in dem man wirklich viel lernt.“
Susanne Hartinger, Werberin

„Ich war ganz auf mich gestellt; es hat mir bei der Unternehmensgründung keiner geholfen. Wichtig ist: netzwerken und Netzwerke auch tatsächlich pflegen.“
Gabi Lechner, WK-Vize und Werberin

„Frauen tun, tun, tun. Aber sie stellen sich leider nicht nach vorne und sagen selbstbewusst: Ich habe getan!“
Barbara Riener, Klubobfrau, Steirischer Landtag

„Die Hofheldinnen 2022 stehen fest. Aber schon heute kann man sich darum bewerben, Hofheldin 2023 zu werden.“
Maria Pein, LK-Vizepräsidentin

DIE TROPHÄE

Feuer und Flamme. Diese Glas-Trophäe wurde den Hofheldinnen 2022 überreicht – als Symbol für ihre leidenschaftliche Arbeit auf den Höfen. Ein Entwurf einer starken Unternehmerin: Anneliese Greiner, Glas Süd in Mureck und Feldbach.

Liebe Bäuerinnen, seid laut
und weniger bescheiden!

Ein Abend im Zeichen der steirischen Bäuerinnen – unterstützt von starken Männern: Kammerdirektor Werner Brugner (unten links) und Michael Gradischnig von der Steiermärkischen
FOTO FISCHER



Haben wir Mut und feiern wir das Scheitern! Steirische Top-Unternehmerinnen im Frauen-Talk.

Die Kür der Hofheldin 2022 im Steiermarkhof war nicht nur ein Feiern und Ehren, steirische Top-Unternehmerinnen haben sich auf der Bühne auch zu einem tiefgründigen Frauen-Talk zusammengefunden. Moderiert von ORF-Moderatorin Bettina Zajac gingen sie dabei unter anderem der Frage nach: Sind landwirtschaftliche Unternehmerinnen – und Frauen generell – zu leise? Zu bescheiden?

Schnell waren sich die Frauen darüber einig, dass „große Sprüche klopfen“ und „sich beweihräuchern beziehungsweise beweihräuchern zu lassen“ nun einmal keine weiblichen Kategorien sind. Um sich und dutzende Frauen im Saal gleich zu motivieren: etwas lauter und weniger bescheiden dürfen wir durchaus sein. Müssen wir sein!

Falsche Bescheidenheit

Denn: „Durch unsere Zurückhaltung werden unsere Leistungen mitunter übersehen und zu wenig geschätzt“, betonte Vize Maria Pein, die an

diesem Abend gestand: „Ich wollte eigentlich keine Bäuerin werden. Als Älteste am Hof habe ich ihn nach dem frühen Tod meines Vaters im Alter von 25 Jahren jedoch übernommen. Es gab viele, die nicht an mich geglaubt haben. Ich habe mir dann alles, was ich erreicht habe, hart erarbeitet. Darauf bin ich stolz.“ Auch Wirtschaftskammer-Vize und Werberin Gabi Lechner hat für ihre Karriere hart gearbeitet: „Mir hat keiner geholfen. Ich habe ganz klein und ganz allein begonnen.“ Heute rät sie Frauen vor allem, sich Netzwerke zu schaffen, diese zu pflegen und auch zu nützen.

Das Scheitern feiern

Werberin Susanne Hartinger hielt zur Ermutigung ein Plädoyer für das Scheitern: „Fürchtet euch nicht vor dem Scheitern! Scheitern muss man feiern. Scheitern ist nämlich der einzige Moment in dem man lernt.“ Wer diesbezüglich die Angst einmal abgelegt hat und mit Mut und Leidenschaft an seine Visionen herangeht, hat beste Chancen auf Erfolg – und steckt Rückschläge weg!

Gutes tun und reden

Alles andere als eine g'machte Wies'n war der Einstieg in die Landwirtschaft zunächst auch für Daniela Posch. „Ich bin da als Nicht-Bäuerin auf den Hof gekommen und musste schon auch zeigen, dass ich den Willen und das Zeug dazu habe, in der Landwirtschaft meine Frau zu stehen – und mein eigenes Ding hochzuziehen.“ Heute ist sie etablierte Hühnerhalterin und auch Leibnitzer Bezirksbäuerin. Rat der Frauenrunde: Tut Gutes und redet darüber!

Johanna Vucak

Das Betriebskonzept

Wissenswertes über die Erstellung eines Betriebskonzeptes.

Planungswerkzeug. Das Betriebskonzept ist eine wirtschaftliche Standortbestimmung einerseits und ein Planungswerkzeug für die weitere Betriebsentwicklung andererseits. Im Ausgangsjahr kann damit gezeigt werden, wie wirtschaftlich, stabil und zahlungsfähig ein Betrieb ist. Aber auch wie sich diese Kennwerte möglicherweise durch geplante Investitionen oder Entwicklungsschritte ändern. Daneben wird auch ein besonderes Augenmerk auf die arbeitswirtschaftliche Situation und die Finanzierbarkeit von Projekten gelegt.

Bezirkskammer. Ein Betriebskonzept kann von jeder Bezirkskammer erstellt werden. Die Beratung umfasst ein Halbtagesseminar, das steiermarkweit in regelmäßigen Abständen angeboten wird sowie die Erstellung/Beratung mit dem Betriebswirtschaftsberater.

Kosten. Die Betriebskonzepterstellung kostet derzeit 225 Euro für die ersten fünf Stunden – für jede weitere volle Viertelstunde 11,25 Euro zusätzlich. Interessenten wenden sich an ihre jeweilige Bezirkskammer.

Keine Angst vor dem Betriebskonzept – wir helfen!

Kür der bäuerlichen Unternehmerin des Jahres baut auf einen wirtschaftlich gut geführten Betrieb

Andrea Muster, Leiterin des Bäuerinnen-Referats der Landwirtschaftskammer zur Auszeichnung Hofheldin 2022.

Die Kür ist geschlagen. Wie geht es Ihnen mit den Hofheldinnen 2022?

MUSTER: Großartig! Es sind durchwegs tolle Frauen, die hervorragende Arbeit leisten.

Was bedeutet eine solche Auszeichnung für die Arbeit und das Wirken der steirischen Bäuerinnen?

Zunächst muss man sagen, dass Bäuerinnen grundsätzlich Hofheldinnen sind. Durch diese Auszeichnung wurden einige von ihnen nun vor den Vorhang geholt und ihre Leistungen für eine breite Öffentlichkeit sichtbar gemacht. Das soll

anderen Mut machen, sich für das nächste Jahr ebenfalls zu bewerben.

Wie haben Sie die Bewerbungen und Präsentationen erlebt?

Es war großartig zu beobachten, mit welcher Leidenschaft und welchem Mut sich die ausgewählten Bäuerinnen der hochkarätigen Jury gestellt haben. Sie waren hervorragend vorbereitet und haben in der vorgegebenen Zeit sich persönlich aber auch ihren Betrieb beziehungsweise ihre Arbeit bestens präsentiert.

Die Freude am Tun und vor allem die Freude am Beruf der Bäuerin kam bei allen voll zum Ausdruck.

Die Reaktionen der Jury?

Sie hat sich mit großem Interesse und viel Neugier auf die Bewerberinnen eingelassen – bis auf den Betriebswirtschaftsexperten stammten ja alle Jurymitglieder von außerhalb der Landwirtschaft.

Die Einreichung eines Betriebskonzeptes war für so manche aber anscheinend eine Hürde?

Das Betriebskonzept soll keinesfalls davor abschrecken, sich zu bewerben. Bei der Erstellung kann man auf die Unterstützung der Betriebswirtschaftsberater der Landwirtschaftskammer zurückgreifen – auch in den Bezirken. Niemand muss da alleine im Stillen mit



Andrea Muster: Kammer unterstützt bei Betriebskonzept-Erstellung

irgendwelchen Zahlen herumkämpfen. Das Betriebskonzept wird übrigens ausschließlich vom Landwirtschaftskammer-Experten gesichtet. Er präsentiert dann seine Analyse, ohne detaillierte Zahlen, der Jury. Es braucht also niemand Sorge haben, dass betriebsinterne Details öffentlich gemacht werden. Aber eine bäuerliche Unternehmerin zeichnet sich eben dadurch aus, dass sie ihren Betrieb gut führt.

Wie kann man sich da für das nächste Jahr rüsten?

Am besten, man setzt sich gleich mit einem LK-Experten zusammen. Außerdem gibt es auch spezielle Schulungen. (siehe links!)

Interview: Johanna Vucak



Der Oktober ist der Brustkrebsmonat! Mit der rosa Schleife wird weltweit auf das Thema aufmerksam gemacht und Bewusstsein für die lebensrettende Früherkennung geschaffen. Allein in der Steiermark erhalten täglich(!) etwa zwei Frauen die Diagnose Brustkrebs

BRENNPUNKT

Pink Ribbon erinnert an Frauengesundheit



Florentina Peintinger, Gynäkologin, Präsidentin Krebshilfe Steiermark

Ich habe mir nie vorstellen können, dass ich eines Tages die Zahl der Frauen mit Brustkrebs mit einer Torte vergleichen werde. Von all den Frauen, die an Krebs erkranken, ist ein Viertel einer Torte der Teil der Frauen mit Brustkrebs. Dieses Stück will man weder haben noch wahrhaben. Vor allem, wenn man weiß, dass es sich um eine lebensbedrohliche Krankheit handelt, die keinen Altersunterschied macht. Ob mit 18 oder mit 85 Jahren, Brustkrebs hält sich nicht an Jugend oder Alter. Die Zahlen in Österreich sprechen für sich: Knapp 6.000 Frauen bekommen jedes Jahr Brustkrebs, davon sterben etwas mehr als 1.600. Etwa ein Prozent betrifft Männer. Die erste Frage, die ich als Ärztin in der Brustambulanz gefragt werde: „Warum habe ich Brustkrebs bekommen? Hormonelle Risikofaktoren scheinen eine große Rolle zu spielen, wie das frühe Eintreten der ersten Regelblutung und die späte Menopause, kurze Stillzeit, Kinderlosigkeit, die lange unkontrollierte Hormonersatztherapie in den Wechseljahren. Risikofaktoren können auch das Rauchen und die Nacht/Schichtarbeit sein. Ich erinnere meine Patientinnen immer daran, dass wir in Österreich glücklicherweise eine sehr gute Brustkrebsvorsorge haben. Ab dem 40. Lebensjahr kann man sich für eine Mammografie mit Ultraschall anmelden. Diese Untersuchungen werden alle zwei Jahre empfohlen, um die Erkennung von Brustkrebs so früh wie möglich zu gewährleisten. Natürlich kann jede Frau auch selbst zu ihrer Brustgesundheit beitragen – mit einfachen Lebensstil-Maßnahmen, wie regelmäßige Bewegung, wenig Alkohol (weniger als zwei Gläser Wein am Tag), fettarme Ernährung und regelmäßige Brustabtastung. Brustkrebs ist eine heilbare Erkrankung, wenn diese frühzeitig erkannt wird. Daher ist es unsere Verantwortung, an die jährliche frauenärztliche Untersuchung und an die Mammografie zu denken – zusätzlich zu unserem eigenen Beitrag. Der Pink Ribbon hat eine schöne Farbe, die ich sehr gerne trage, um an unsere Weiblichkeit und an die eigene Verantwortung der Frauengesundheit zu erinnern.

Brustkrebs-Vorsorge: aus Liebe zum Leben!

Mit dem Pink Ribbon wird weltweit auf das Thema Brustkrebs aufmerksam gemacht. In Österreich erkranken jährlich rund 6.000 Frauen!

„Ich mag gar nicht davon reden!“ hört man Frauen immer wieder sagen, wenn es um Brustkrebs geht. Das Thema ist nach wie vor häufig mit Tabu, Angst, Unsicherheit, aber leider auch Unwissenheit behaftet. Dabei ist gerade Wissen der Weg schlechthin zur Brustgesundheit. Wer weiß, wie man vorsorgen kann und wo es im Bedarfsfall Hilfe und Unterstützung gibt, hat in jeder Hinsicht die besseren Karten. „Denn Fakt ist nun einmal, dass hierzulande eine von acht Frauen im Laufe ihres Lebens die Diagnose Brustkrebs erhält. In Österreich wird mittlerweile fast 6.000 Mal pro Jahr die Diagnose Brustkrebs gestellt“, gibt Florentina Peintinger, renommierte Gynäkologin und Präsidentin der Krebshilfe Steier-

mark, Einblick in die aktuellen Entwicklungen. Und da wird sich in den nächsten Jahren noch einiges tun, denn in den Corona-Jahren ist die Mammografie-Rate um unglaubliche 85 Prozent zurückgegangen. Peintinger: „Die Folgen davon bekommen wir jetzt bereits in den Ordinationen zu spüren.“ Was bei Brustkrebs wie bei jeder anderen Krebsart nach wie vor gilt: Je früher die Diagnose umso erfolgreicher die Therapie und umso größer die Heilungschancen. Das Erfreuliche: Dank Früherkennung und moderner Medizin wird Brustkrebs heute öfter denn je zu einer chronischen Krankheit – oder gar geheilt.

Nicht zu vergessen: Erkrankt eine Frau, ist die gesamte Familie und ihr Umfeld betroffen. Gesunde Frauen hingegen sorgen dafür, dass auch ihre Familien und die Gesellschaft gesund sind. Daher: Zeit nehmen und zur Mammografie gehen!

Johanna Vucak

Vorsorge und Hilfe

- Selbstuntersuchung der Brust.** Ab dem 20. Lebensjahr, idealerweise monatlich knapp nach Ende der Regelblutung.
- Tastuntersuchung durch den Arzt.** Im Rahmen der gynäkologischen Untersuchung, ersetzt nicht die Mammografie!
- Mammografie.** Sollte ab dem 40. Lebensjahr alle zwei Jahre durchgeführt werden. So können kleine noch nicht tastbare Tumore festgestellt werden. Im Rahmen des nationalen Brustkrebs-Früherkennungsprogrammes erhalten Frauen zwischen 45 und 69 Jahre alle 24 Monate eine Einladung zur Mammografie.
- Österreichisches Früherkennungsprogramm.** Kostenlose Servicehotline: 0800 500 181, Montag bis Freitag, 8-18 Uhr. www.frueh-erkennung.at
- Krebshilfe Steiermark.** Information, Beratung, Unterstützung – auch in den Bezirken! Scheuen Sie sich nicht, dieses hilfreiche, professionelle und kostenlose Angebot in Anspruch zu nehmen.
- Zentrale in Graz:** 0316/47 44 33-0, www.krebshilfe.at, E-Mail: beratung@krebshilfe.at

Brustkrebs-Warnsignale

- Knoten** in der Brust
- Einziehungen** der Brustwarze
- Größenveränderung** einer Brust
- Einseitige blutige** oder wässrige Sekretion einer Brust
- Rötung** der Brust
- Ekzem** der Brustwarze
- Knoten** in der Achselhöhle

Ein besonderes Erntedanks-Geschenk

Ortsgruppen pflanzten, pflegten, ernteten und verarbeiteten Kräuter zu Erntedanks-Geschenken

Blüten oder Blätter, frisch oder getrocknet – Kräuter können in einer Vielzahl an Formen und Arten verwendet werden. Warum nicht auch als Präsent beim Erntedankfest? 180 Ortsgruppen der Landjugend haben heuer bereits im Frühling mit den Erntedank-Vorbereitungen begonnen. So auch die Landjugend Kumpitz, wie Obmann Yannik Reiner erklärt: „Wir haben im Mai zusammen mit Volksschülern verschiedene Kräuter angebaut, gehegt und gepflegt und dann daraus Kräutersalz gemacht. Die 100 Sackerl haben wir bei unserem Erntedankfest unter dem Motto ‚Der Körper braut’s, die Bäuerin hat’s‘ verteilt.“

Roman Musch



Im Mai pflanzte die Landjugend mit Kindern Kräuter in Hochbeete und kümmerte sich bis zur Ernte darum LJ KUMPITZ



Die Kräuter wurden getrocknet und zerkleinert, um daraus Kräutersalz zum Verteilen zu machen LJ

JUNG UND FRECH



Sarah Gartner
Bezirksleiterin Südoststeiermark LJ

In den vergangenen Wochen haben sehr viele Ortsgruppen in der Steiermark wieder fleißig Hand angelegt und das Binden der Erntedankkronen übernommen. Mit dem Ukraine-Krieg und seinen Folgen können wir gerade in diesem Jahr sehr dankbar und froh sein über die sichere Versorgung mit regionalen Lebensmitteln. Das Glück, in Österreich aufwachsen zu dürfen, würde ich mit einem „Lotto-sechsfach-Jackpot“ vergleichen. Denn wir können uns mit sehr vielen Grundnahrungsmitteln, wie zum Beispiel Mehl, Milch, Erdäpfel oder Äpfel selbst versorgen. Das ist nicht selbstverständlich. Schon gar nicht wenn aufgrund der Inflation reflexartig zu den billigsten Lebensmitteln gegriffen wird. Diese kommen oft aus dem Ausland oder bringen den Bauern zuwenig Wertschöpfung. Gerade die Preise für regionale Lebensmittel hoher Qualität sind vergleichsweise wenig gestiegen. Geben alle diesem Reflex nach, ist die Selbstversorgung bald bedroht.

KURZMITTEILUNGEN



Am 19. Oktober steht der Minister Rede und Antwort

Totschnig beim Bäuerinnen-Talk

Die Arbeitsgemeinschaft „Österreichische Bäuerinnen“ lädt zum dritten Mal zu ihrem Online-Diskussionsforum ein. Gast von Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger wird am 19. Oktober 2022 Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sein. Der Ressortchef wird zu aktuellen Themen Stellung beziehen und stellt sich dann den Fragen der teilnehmenden Bäuerinnen und Frauen vom Land. So stellt sich etwa mit Beginn der neuen Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2023 (GAP) und dem nationalen Strategieplan für deren Umsetzung die Frage, was sich Bäuerinnen davon erwarten können. Anmeldungen zu dieser kostenlosen Veranstaltung sind bis 18. Oktober unter www.baeuerinnen.at möglich. Im Anmeldeformular können vorab Fragen an den Minister formuliert werden. Der Link zur Teilnahme wird nach der Anmeldung per Mail zugeschickt.

Bis zu 70 % der Verluste vermeidbar

Weltweit werden jährlich rund zwei Milliarden Tonnen an Lebensmitteln vergeudet, das sind etwa 33 bis 40 Prozent aller globalen Lebensmittel. Die eine Hälfte davon werden in Handel, Gastronomie oder in Haushalten verschwendet. Rund 50 bis 70 Prozent der Lebensmittelverluste weltweit könnten vermieden werden, wenn alle Beteiligten der Wertschöpfungskette zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen würden. Zu diesem Resultat kommt eine aktuelle Studie des internationalen Beratungsunternehmens McKinsey.

Bauern sind sichere Versorger

Den wichtigen Stellenwert der Bäuerinnen und Bauern als sichere Lebensmittel-Versorger auch in Krisenzeiten unterstrich Oberstleutnant Günter Rath kürzlich beim Informationsaustausch mit der Kammerführung. Bei diesem Abstimmungsgespräch ging es auch um den so wichtigen Grenzschutz sowie um Sicherheits- und Bedrohungsszenarien. Präsident Franz Titschenbacher informierte über aktuelle Herausforderungen der Landwirtschaft. Im Anschluss wurde gemeinsam Wein gelesen.



Maria Pein, Franz Titschenbacher, Günter Rath (v.l.n.r.)

Stromkosten werden abgefedert

Ohne Strom keine Lebensmittel! Für eine sichere Versorgung unterstützt der Bund landwirtschaftliche Betriebe bei Stromkosten.

Die gestiegenen Energiepreise aufgrund des russischen Angriffskrieges in der Ukraine gehören derzeit zu den größten Herausforderungen. Daher hat die Bundesregierung im September als ersten Schritt die Stromkostenbremse für alle Haushalte beschlossen.

Umsetzung in Arbeit

In einem weiteren Schritt wird nun die angekündigte Unterstützung für landwirtschaft-

liche Betriebe auf den Weg gebracht. Als Entlastungsmaßnahme für die Bauernhöfe stellt das Finanzministerium 120 Millionen Euro zur Verfügung.

Das Landwirtschaftsministerium erarbeitet derzeit gemeinsam mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen und der Interessensvertretung ein Umsetzungsmodell. „Entscheidend ist, dass die Abwicklung einfach und praktikabel erfolgt und alle landwirtschaftlichen Betriebe profitieren, wir aber besonders energieintensiven Höfen noch zusätzlich und zielgerichtet unter die Arme grei-

fen“, so Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig nach der Beschlussfassung im Ministerrat.

Neben dem 110 Millionen Euro Versorgungssicherungspaket für die Landwirtschaft sei das „die nächste wichtige Entlastungsmaßnahme für Österreichs Bäuerinnen und Bauern“. Zudem erfolgt die Auszahlung der neun Millionen Euro für den sogenannten geschützten Anbau. „Damit unterstützen wir mehr als 720 Betriebe in ganz Österreich und sichern so den regionalen Anbau von Obst und Gemüse in Glashäusern“, so Landwirtschaftsminister Totschnig.



Faktencheck zum Kälbertransport

95 Prozent aller in Österreich geborenen Kälber werden auch in Österreich aufgezogen

Am Welttierschutztag am 5. Oktober versuchten Aktivisten die Kälbertransporte in den Medien schlechtzureden. Mit überzogener Polemik wurden unentschuldbare Grenzen gesprengt. So sprach eine Aktivistin im Radiosender Ö3 von Kälbern als „Abfallprodukt der

Milchindustrie“. Die steirische Initiative „Junge Landwirtschaft“ sowie die Bauernvertretung protestierten gegen diese und ähnliche Bosheiten – eine Klarstellung wurde erreicht. Dies zeigt: Schnelles mediales Reagieren ist extrem wichtig, um falsch vermittelte Bil-

der über die Landwirtschaft ins richtige Licht zu stellen.

Agieren statt reagieren

Reagieren ist gut, besser jedoch ist immer ein Agieren, um Attacken möglichst zu unterbinden. So hat die WhatsApp-Gruppe „Junge Landwirt-

schaft“ den guten Vorschlag gemacht, am „Welttierschutztag Fotos von Tieren zu posten, um zu zeigen, dass Bauern Tierschutz täglich leben“. Zurück zu den Kälbertransporten: Unser Fakten-Check beleuchtet, wo die heimischen Kälber tatsächlich aufgezogen werden.

Wo die heimischen Kälber aufgezogen werden

95 Prozent der 747.519 in Österreich im Jahr 2021 geborenen Kälber wurden entweder auf Milch- oder Mastbetrieben aufgezogen.

Lediglich fünf Prozent oder 40.000 Kälber fanden keinen Platz und wurden vorwiegend nach Italien, Polen oder Spanien verkauft. Mit den Verkäufen gehen Tiertransporte einher, die in Österreich auf höchsten EU-Standards durchgeführt werden.

Fakten-Check in den Zielländern. Die Rinderzucht Austria begleitete in den vergangenen Jahren regelmäßig Tiertransporte in den Zielländern und berichtet von guten Bedingungen auf den Transporten. In Spanien werden die Kälber in großen Betrieben unter guten Tierwohl-Bedingungen gehalten.

Nordafrika. Spanien treibt Handel mit Nordafrika. Dorthin wurden 507 Kälber (1,3 %) aller aus Österreich exportierten Kälber geliefert.



Unser Fakten-Check bestätigt: Kälber bleiben hauptsächlich in Österreich

Klimaschutz: Gemeinden steuern dagegen

In der Region „Zentralraum Graz“ spielen die Wasserschutzbauern eine wichtige Rolle

Starkregen, Extremtemperaturen, Wasserknappheit, Dürre und Frost stellen auch die steirischen Gemeinden vor neue Herausforderungen. Gemeindefübergreifend wird jetzt dagegen gesteuert. So setzen das Regionalmanagement und die Bürgermeister der Region „Steirischer Zentralraum“ jetzt wichtige Klimaschutz-Akzen-

te. Und genau dabei spielen die steirischen Wasserschutzbauern eine zentrale Rolle.

Wasserschutzbauern

„Wir fördern auf unseren Äckern das vielfältige Bodenleben und die Bodenfruchtbarkeit, bauen wertvollen Humus auf und schützen so den Boden vor Erosion sowie das wertvol-

le Grundwasser“, betont Initiator Markus Hillebrand. 18 Gemeinden haben auf 30 Grundstücken mit einer Gesamtfläche von 40.000 Quadratmeter Blühwiesen-Saatgut finanziert. In den Wasserschutzgemeinden Gössendorf, Premstätten, Fernitz-Mellach und Lieboch haben die Bauern auf mehr als 100 Hektar grundwasserschö-

nende Begrünungen angelegt, die überdies den Humusaufbau fördern. Weiters wurden Informationsvideos für Kinder gedreht und ein Bodenlehrpfad erhöht die Wertschätzung des Bodens in der Bevölkerung. „Somit werden die Bodenschutz-Leistungen der Bauern öffentlichkeitswirksam dargestellt und die nachhaltige, regionale Produktion sichtbar gemacht“, betont Hillebrand. Für ihre Aktivitäten rund um einen gesunden Boden wurde der Wasserschutzverein von Umweltministerin Leonore Gewessler mit dem „Erdreich-Preis“ ausgezeichnet. Diese neu geschaffene Auszeichnung ehrt Vorzeigeeinitiativen, die sich dem Bodenschutz verschrieben haben.



Gemeinsam für den Klimaschutz: Wasserschutzbauern mit Landesrätinnen Eibinger-Miedl, Lackner und Vize Pein



Energierreiche Debatten prägten die Beratungen der Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte bei der Vollversammlung
WILHELM

Biomasse: Hürden beseitigen

Brennende Themen bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer

Im Zentrum der Vollversammlung stand die kritische Haltung des EU-Parlaments zum Thema Biomasse. Zuvor hatten sich die EU-Parlamentarier bei der Abstimmung der RED III-Richtlinie darauf verständigt, die weitere direkte Nutzung von Biomasse durch die Waldbesitzer einzuschränken. Demnach soll der Ausbau dieser sogenannten Primär-Biomasse mittelfristig auf die Jahre 2017 bis 2022 eingefroren werden. Primär-Biomasseanlagen, die über dieses Niveau hinaus gehen, sollen somit künftig nicht mehr als erneuerbar gelten und nicht mehr zur Erreichung der Klimaziele angerechnet werden. Auch Investitionen in weitere Biomasseheizwerke würden ihre Förderfähigkeit verlieren. Genau hier setzt die Kritik von Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher an.

Hürden beseitigen

„Die befürchteten Verschlechterungen sind klima- und umweltpolitisch ein fatales Signal, das noch dazu zur völlig falschen Zeit kommt und die Versorgungssicherheit jener bedroht, die mit dem nachhaltigen und leistbaren Brennstoff Holz heizen“, so Titschenbacher. Und weiter: „Die Hürden für die zukünftige verstärkte Biomassenutzung müssen aus dem Weg geräumt werden.“ Mit dem Beschluss des EU-Parlaments ist jedoch noch nicht das letzte Wort gesprochen. Denn in den bereits angelaufenen Trilog-Verhandlungen müssen sich die EU-Mitgliedsstaaten, das EU-Parlament und die EU-Kommission zu diesem Thema verständigen. „Energieministerin Leonore Gewessler kommt in den Verhandlungen eine zentrale Rolle zu, um noch deutliche Verbesserungen zu verankern. Misslingt das, können die heimischen Gemeinden, Städ-

te und Bundesländer ihre Erneuerbaren-Energieziele, die erneut erhöht werden sollen, unmöglich erreichen. Wenn wir hier zusammen an einem Strang ziehen, sind wir zuversichtlich, dass wir den in Österreich erfolgreich und gemeinsam eingeschlagenen Weg zu mehr nachhaltiger Bioenergie fortführen können“, sagt Titschenbacher.

Energie: Lage ist ernst

Einen eindringlichen Appell fürs Energiesparen machte Landesrat Johann Seitinger: „Alle Energie, die wir jetzt einsparen, hilft uns, länger mit den eingespeicherten Gasmen gen auszukommen. Die Lage ist außerordentlich ernst.“

Die beschlossene Stromkostenunterstützung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe durch den Bund in der Höhe von 120 Millionen Euro bezeichnete der Landesrat als „sehr großen Wert“. Das sei sogar ein Zehntel jener Summe, die die gesamte gewerbliche Wirtschaft und die österreichische Industrie zur Abfederung der Strompreise erhalten.

Großküchen

Besonders hob der Landesrat auch die steirische Vorreiterrolle bei der Belieferung von Großküchen durch das bäuerliche Versorgungsnetzwerk (bvn) hervor. Dieses bündelt das Angebot von Direktvermarktern und beliefert immer mehr Großküchen.

In diesem Zusammenhang bekräftigte Seitinger seine Forderung nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung auch in der Gastronomie sowie bei verarbeiteten Lebensmitteln in Supermärkten wie beispielsweise von Nudeln oder Fleischprodukten. Einen flammenden Appell richtete der Landesrat an alle Anwesenden: „In Krisenzeiten ist das Zusammenhalten ein Gebot

der Stunde. Denn wir wollen gestärkt und mit großem Optimismus aus der Krise herausgehen.“

Vertrauen in Zukunft

„Unsere Bäuerinnen und Bauern haben ein Grundvertrauen in Richtung Zukunft“, konstatierte Präsident Franz Titschenbacher. Er untermauerte: „In den vergangenen sieben Jahren haben rund 14.000 Betriebe insgesamt etwa 130 Millionen Euro an Investitionsförderung beantragt. Mehr als 1.700 Betrieben wurde bereits eine Existenzgründungsbeihilfe ausbezahlt. Ebenso viele sind noch in Bearbeitung.“

Immer bedeutsamer werden auch die Investitionen in die Diversifizierung wie Direktvermarktung oder Urlaub am Bauernhof. Hier wurden bereits 220 Anträge mit einer Förder-

summe von knapp sieben Millionen Euro ausbezahlt.

Der Kammerpräsident berichtete auch, dass an den Verordnungen zum im Frühsommer beschlossenen Bau- und Raumordnungsgesetz intensiv gearbeitet werde. Und er verlangte: „Dass diese vom Gesetzgeber für die Bauern entsprechend praktikabel gestaltet werden müssen.“

Titschenbacher ging auch auf die aktuell laufenden Informationsveranstaltungen der Kammer zu den ab 2023 geltenden Regeln der neuen EU-Programme ein: „Das Interesse ist groß. In den Ackerbaugebieten ist es vor allem den um ein Jahr verschobenen Glöz-Standards geschuldet.“ Die Mehrfachantrag-Erfassung startet heuer bereits am 3. November und endet am 15. April 2023.

Gesundheitsaktionen nützen

SVS-Sprechtage werden wie gewohnt beibehalten

Als steirische Spitzenvertreterin bei der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) betonte Vizepräsidentin Maria Pein, dass der Sprechtagdienst wie gewohnt angeboten wird. Die SVS biete viele wertvolle Gesundheitsaufenthalte an, die von den bäuerlichen Versicherten besser genutzt werden sollten. Pein berichtete auch über eine wichtige neue Erkenntnis des Obersten Gerichtshofes (OGH). Demnach wird bei der Einstufung zur Schwerstarbeit die Tätigkeit aus selbstständiger und unselbstständiger

Arbeit künftig zusammengezählt. Die Vizepräsidentin: „Diese wichtige Änderung ist vor allem für Nebenerwerbsbetriebe sehr positiv und erfreulich.“ Pein erinnerte auch daran, dass erste Entlastungen, die im Zuge der Steuerreform beschlossen wurden, jetzt

spürbar sind. Konkret wurden bei der letzten Quartalsvorschreibung die Gutschriften des reduzierten Krankenversicherungsbeitrages ausgestellt. Erstmals werde 2023 ein Pflegebonus von 1.500 Euro an pflegende Angehörige ausbezahlt.



Maria Pein: Pflegebonus kommt im Jahr 2023
FOTO FISCHER

NATUR, UMWELT, ENERGIE



Martin Kaltenegger
Vorsitzender Ausschuss Natur, Umwelt und Energie
DANNER

Ausschussvorsitzender Martin Kaltenegger betonte im Zuge seines Berichtes, dass immer öfter bäuerliche Betriebe von ihren Energieversorgern aus bestehenden Verträgen „herausgekündigt“ werden. In der Regel werde dem Kündigungsschreiben ein neuer Vertrag zu deutlich höheren Konditionen beigelegt. Kaltenegger rät in einem solchen Fall Kontakt mit dem Energiereferat (*christine.wallner@lk-stmk*) oder der Rechtsabteilung (*birgit.ranner@lk-stmk.at*) der Landwirtschaftskammer Kontakt aufzunehmen. Auf großes Interesse stoßen auch die Fördermöglichkeiten für Photovoltaik und Speicher. Auch dazu stellt das Energiereferat eine gute Unterlage zur Verfügung. Für die Förderschiene „Energieautarker Bauernhof“ stehen 100 Millionen Euro bis 2025 zur Verfügung. Voraussetzung dazu ist ein umfassendes Energiekonzept. „In den kommenden zwei Monaten wird diese Förderung aufgelegt werden“, betonte Kaltenegger.

MILCHWIRTSCHAFT



Matthias Bischof
Vorsitzender Milchwirtschaftlicher Beirat
FOTO FISCHER

Mit interessanten Fakten und Zahlen wartete Matthias Bischof, Vorsitzender des milchwirtschaftlichen Beirates bei der Vollversammlung auf. Der durchschnittliche Erzeugermilchpreis lag in der Steiermark im September bei knapp 53 Cent exklusive Mehrwertsteuer. Im Vergleichsmonat des Vorjahres lag er bei 37,4 Cent, wobei die Preissteigerungen damals noch nicht so drastisch ins Gewicht fielen. Die Zahl der Milchkuhe sei in den vergangenen 20 Jahren um etwa 10.000 Stück zurückgegangen, die durchschnittliche Kuhzahl pro Betrieb ist im gleichen Zeitraum im Schnitt von rechnerisch 6,6 auf 20,3 Kühe gestiegen. Etwa ein Viertel der österreichischen Milch werde in Deutschland getrunken oder als Käse gegessen, berichtete Bischof. Mit der Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels versuche man der Forderung des deutschen Lebensmittelhandels nach einer Haltungsform-Kennzeichnung gerecht zu werden.

URLAUB AM BAUERNHOF



Johann Schweiger
Obmann des Verband Urlaub am Bauernhof
UAB

„Im Schnitt erwirtschaftet ein bäuerlicher Urlaubshof etwa ein Drittel des Gesamteinkommens eines landwirtschaftlichen Betriebes“, hob Obmann Johann Schweiger hervor. In den vergangenen Jahren habe diese Sparte eine dynamische Entwicklung erfahren: Zehn Prozent des gesamten steirischen Bettenangebotes entfällt auf Bauernhöfe. „Das sind 11.623 Gästebetten in Zimmern oder in Ferienwohnungen. Verzeichnet werden 445.210 Nächtigungen auf Bauernhöfen. Das sind fünf Prozent aller steirischen Nächtigungen“, hob Schweiger hervor. Insgesamt komme es durch Urlaub am Bauernhof zu einer Wertschöpfung von 50 Millionen Euro in der Steiermark, rund 1.200 Arbeitsplätze werden so im ländlichen Raum gesichert. Der Verband „Urlaub am Bauernhof“ ist digital gut unterwegs: Neben einer Homepage gibt es auch eine Vermieter-App. Neumitglieder erhalten einen Gutschein für zwei Beratungsstunden.

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305.

Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Dienstleistungen

„Mein professioneller Auftritt als Seminarbäuerin und Seminarbauer“, 10.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Direktvermarktung

Automaten und Selbstbedienungsläden in der Direktvermarktung, 8.11., 14 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmer:innen, 14.11., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg

Most und Obstwein für Einsteiger:innen, 8.11., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Webinar: Stromkosten sparen und Eigenversorgung erhöhen in der Direktvermarktung, 10.11., 19 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Forst- und Holzwirtschaft

Forststammtische, 4.11., 19 Uhr, Buschenschank Bliemel, Fürstenfeld, Anm.: 03332/62623-4603, oststeiermark@lfi-steiermark.at

Waldpraxistag, 5.11., 9 Uhr, Rüsthaus der Feuerwehr Lindegg, Anm.: 03332/62623-4603, oststeiermark@lfi-steiermark.at

Gesundheit und Ernährung

Altes Wissen – Flechten und Moose in der Naturmedizin, 4.11., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Apfelvielfalt, 11.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Aromatherapie, 9.11., 19 Uhr, Gemeinde-Kultursaal Hirnsdorf, Anm.: 0664/2781979, Hildegard Falk

Ausgegraben, 4.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Brotbackkurs, 9.11., 16.30 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603, oststeiermark@lfi-steiermark.at

Cookinar: Herbstliche Blitzgerichte, 4.11., 18 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Festtagsmenü, 8.11., 17 Uhr, MS St. Margarethen an der Raab, Anm.: 0664/4067520, Nicole Karner

Fingerfood, 11.11., 18 Uhr, MS Markt Hartmannsdorf, Anm.: 0664/3501741, Bettina Edelmann

Grundkochschule, 7.11., 17 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603, oststeiermark@lfi-steiermark.at

Hausgemachte Nudeln, 8.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Joghurt, Frischkäse und Co., 4.11., 14 Uhr, FS Maria Lankowitz, Anm.: 03136/90919 6040, suedweststeiermark@lfi-steiermark.at

Lammfleisch köstlich, vital und regional, 4.11., 17 Uhr, MS Anger, Anger, Anm.: 0699/11902773, Doris Schröck; 0664/2239935, Ingrid Gruber

Mit einem starken Immunsystem durch eine besondere Zeit, 9.11., 18.30 Uhr, GH Schwarzer Adler, Friedberg, Anm.: 0664/5989085, Waltraud Glatz; 0664/2221583, Susanne Schlögl; 12.11., 15 Uhr, Kultursaal Gemeinde Buch-St. Magdalena, Buch-St. Magdalena, Anm.: 0664/9224469, Romana Projer; 0664/4577346, Maria Gigl

Mit Heil- und Gewürzkräutern durch den Winter, 10.11., 18 Uhr, BS Posch, Pischelsdorf in der Steiermark, Anm.: 0664/4650722, Gabriele Glatz

Mit Laib & Seele, 5.11., 9 Uhr, Weißkirchen in Steiermark, Anm.: 03862/51955-4111, obersteiermark@lfi-steiermark.at; 12.11., 9 Uhr, FS Maria Lankowitz, Anm.: Gudrun Preßler; 0664/8312651

Naturheilkunde: Herstellung von natürlichen Arzneien im Winter (kleine Hausapotheke), 8.11., 18.30 Uhr, Freidorfer, Dechantskirchen, Anm.: 0664/1473953, Carina Glatz; 0664/2132813, Anita Terler

Neurogenes Zittern mit TRE®, 8.11., 19 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111, obersteiermark@lfi-steiermark.at

Rundum darmgesund, 3.11., 19 Uhr, Sängersheim Siebing, St. Veit am Vogau, Anm.: Melanie Kern: 0660/4914024

Rundum Darmgesund, 9.11., 9 Uhr, GH Rinegger Holzstüberl, Rinegg, Anm.: 03862/51955-4111, obersteiermark@lfi-steiermark.at

Schnelle und leichte Küche im Alltag, 3.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Seifen sieden, 14.11., 18 Uhr, Gemeinschaftshaus Safenau, Anm.: 0664/5023056, Maria Teubl; 0664/1460017, Manuela Freitag

Strudelvariationen süß und pikant, 8.11., 18 Uhr, MS Kaindorf bei Hartberg, Anm.: 0664/2600748, Karin Haubenhöfer; 0664/1366181, Renate Höfler

Vollkorngebäck – schmackhaft und bekömmlich, 14.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Webinar: Herstellung von Beinwellsalbe, 3.11., 16 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Webinar: Kräuterrecht, 10.11., 14 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Weihnachtsbäckerei, 10.11., 17 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603, oststeiermark@lfi-steiermark.at

Biomasse-Debatte versachlichen

Andreas Lackner kommentierte als grüner Fraktionssprecher die RED III-Abstimmung in Straßburg

Atomkraft wird als grüne Energie bewertet, bäuerliche Biomassenutzung soll eingeschränkt werden. Tut da Ihr grünes Herz nicht weh?

ANDREAS LACKNER: Das ist überspitzt formuliert. Wir Grüne lehnen Atomkraft kompromisslos ab, unsere Energieministerin hat bei der EU deshalb

eine Klage eingebracht. Auch wenn Österreich – im Gegensatz zu anderen Ländern – eine nachhaltige Waldwirtschaft mit kaskadischer Holznutzung betreibt, sind trotzdem europaweite Regeln bei der Biomassenutzung erforderlich.

RED III trifft aber Musterschüler

Landtagsabgeordneter Andreas Lackner (L.) plädiert für EU-weite Regeln bei Biomassenutzung. Rechts: Fraktionskollege Heribert Purkarthofer



gleich stark wie solche, die auf Nachhaltigkeit pfeifen.

Die große Schwäche der beschlossenen RED III-Richtlinie ist, dass keine regionalen Kriterien sowie Nachhaltigkeitskriterien eingezogen sind. Europaweit sehen wir den Wald in der Krise, daher sind Regeln für die Nutzung notwendig.

Schließlich läuft es darauf hinaus, dass die Industrie der große Profiteur von RED III ist.

Es ist vollkommen falsch, den Grünen zu unterstellen, dass sie sich vor den Karren der Industrie spannen lassen. Wir achten sehr darauf, dass bei Biomasse die Industrie niemals ein Vorkaufsrecht hat.

Erwarten Sie bei den Trilog-Verhandlungen eine Reparatur?

Zuallererst ist eine Versachlichung der Diskussion notwendig. Wir werden darauf hinwirken, dass Nachhaltigkeit und Regionalität bei der Biomassenutzung berücksichtigt werden. Damit würde sich für Österreich nichts ändern.

Sie betonen immer wieder die grüne Handschrift in der Agrarpolitik. Ihre Beispiele?

Wir machen konstruktive Agrarpolitik und wollen auch so gesehen werden. Bei der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2023 haben wir die stärkere Förderung der ersten 20 Hektar, die Förderobergrenze von 100.000 Euro sowie eine Mitelerhöhung bei der Bergbauförderung stark beeinflusst. Wir unterstützen soziale Anliegen gleich wie den Biolandbau.

Biomasse: Die Welt steht Kopf

FPÖ-Fraktionssprecher Albert Royer steht Nachverhandlungen bei RED III äußerst skeptisch gegenüber

Was sagen Sie zum Überfall Russlands auf die Ukraine?

ALBERT ROYER: Ich verurteile beide Kriege: den Krieg der Russen in der Ukraine und den Wirtschaftskrieg des Westens gegen Russland. Die zu hohen Energiepreise werden die Firmen zwingen, nach Asien abzuwandern. Arbeitsplätze ge-

hen in Europa verloren und die Landwirtschaft wird sehr große Probleme bekommen.

Könnten da nicht die traditionellen guten Beziehungen Ihrer Partei zu Moskau etwas verändern?

Das ist irrelevant. Als kleiner Bauernvertreter und Landtagsabgeordneter will ich mich

dazu nicht äußern. Ich persönlich kann auch keinen Einfluss auf den weiteren Verlauf beider Kriege nehmen.

Für Wirbel hat zuletzt das EU-Parlament zur RED III-Abstimmung gesorgt. Ihre Meinung?

Trotz massiver Energiekrise will die EU scheinbar mehr Atomkraftwerke statt Biomasse. Die Welt steht Kopf. Es wurde ohne Hausverstand abgestimmt. Da meine ich vor allem die EU-Parlamentarier Waitz und Karas. Sie lassen sich für Zwecke der Zellstoffindustrie einspannen. Unsere drei EU-Abgeordneten haben richtig abgestimmt. Das heißt: Die Freiheitlichen haben gegen RED III, gegen die EU-Waldstrategie und gegen die entwaldungsfreien Lieferketten gestimmt.

Wie verhält sich Ihre Fraktion bei den Trilog-Gesprächen?

Wir haben richtig abgestimmt. Ein Nachverhandeln macht die Sache nicht besser. Im Gegenteil: Meiner Erfahrung nach wird das Dilemma dann größer.

Glöz 6 ist um ein Jahr verschoben.

Wenn Ackerbauern nach dem 1. November den Pflug nicht mehr verwenden dürfen und im Grünland sieben Prozent Blühstreifen je Feldstück anzulegen sind, dann wird es zu Protesten kommen. Fünf Prozent Blühstreifen wie bisher sind ausreichend! Für uns bedeutet diese Verschiebung keine Atempause, wir werden die weitere Entwicklung äußerst kritisch begleiten.

Albert Royer (r.): Unsere EU-Parlamentarier haben bei RED III richtig abgestimmt. Im Bild mit Fraktionskollegen Wilfried Etschmeyer (l.)



Biomasse nicht einschränken!

Fraktionssprecher Johann Ilsinger spricht sich uneingeschränkt gegen RED III-Richtlinie aus

Mit welchen Inhalten beschäftigt sich Ihre Fraktion aktuell?

JOHANN ILSINGER: Wir verlangen einen Strompreisedeckel und beim Diesel eine Halbierung des Steuersatzes. Eine leistbare Energie ist die Voraussetzung, damit die Betriebe gesichert bleiben. Die von der Bundesregierung angekündig-

ten 120 Millionen Euro Entlastung beim Strom ist heruntergebrochen auf den einzelnen Betrieb wenig hilfreich.

Wie werden Sie sich dafür stark machen?

Wir haben dazu Anträge in die Vollversammlung eingebracht. Wir fordern weiters die Bun-

desregierung und alle im Nationalrat vertretenen Parteien auf, dies umzusetzen. Ein Lobbying direkt bei den Spitzenvertretern der Politik ist oft schwierig, weil zugesagte Termine oft nicht stattfinden.

Ein brennendes Thema ist die RED III-Richtlinie zur Biomassenutzung. Was sagen Sie dazu?

Auch dazu haben wir einen Antrag in die Vollversammlung eingebracht, der dann im Ausschuss Umwelt und Energie diskutiert wird. Diese EU-Richtlinie ist demokratiepolitisch bedenklich. Die zuständigen Abgeordneten im EU-Parlament sind darüber viel zu kurzfristig informiert worden. Da sind in der EU Kräfte am Werk, die von Industrie und Wirtschaft gesteuert sind.

Was wird Ihre Fraktion dagegen unternehmen?

Wir unterstützen die Initiative gegen RED III, die ja von der steirischen Kammer ausgegangen ist. Wir wollen keine Einschränkungen bei der Biomassenutzung aus dem Wald durch die Bauern.

Wie soll die Zukunft der Landwirtschaft aussehen?

Die neue Agrarpolitik ab 2023 (GAP) ist eine Katastrophe. Es muss einfach möglich sein, dass jede Sparte der Land- und Forstwirtschaft kostendeckend produzieren kann. Jetzt ist es so, dass unsere Preissteigerungen sowie die Inflation nicht abgegolten werden. Mit dem vom UBV ausgearbeiteten Programm hätte die Landwirtschaft eine Zukunft.

Johann Ilsinger (r.) in der Vollversammlung mit Fraktionskollegen Gerhard Mariacher (l.) und Gottlieb Wallner (m.) vom UBV



Klimakrise erlaubt kein Taktieren

Matthias Bischof, Bauernbund-Fraktionssprecher, verlangt Österreich-Position bei Biomasse

Das EU-Parlament tritt mit RED III für eine Einschränkung der Biomassenutzung ein. Was sagen Sie dazu?
MATTHIAS BISCHOF: Das haben linke Gruppen und Nicht-regierungsorganisationen (NGOs) ohne Hausverstand herbeigeführt. Für den dringend erforderlichen Ausstieg aus der fossilen Energie muss mehr statt weniger Biomasse genutzt werden. Ohne Anerkennung der Biomasse als erneuerbare Energiequelle werden wir die Klimaziele nicht erreichen.

Wie soll es in dieser wichtigen Causa weitergehen. Was tut Ihre Fraktion?
Wir brauchen eine Gesamtstrategie, eine Österreich-Position, bei der wir alle Kräfte bündeln müssen, damit dem weiteren Ausbau der Biomasse keine Steine in den Weg gelegt werden. Um der Biomasse bei den anstehenden Trilog-Verhandlungen von EU-Parlament, Kommission und Mitgliedsstaaten eine Chance zu geben, ist ein Meinungsumschwung bei den Grünen in den EU-Gremien notwendig. Umweltministerin Leonore Gewessler ist dafür die Hauptverantwortliche. Die Klimakrise erlaubt kein Taktieren auf dem Rücken der Bäuerinnen und Bauern.

Sie schmieden also eine Österreich-Position?
Ja. Es kann nicht sein, dass industriegetriebener Raubbau auf dieselbe Stufe gestellt wird wie unsere nachhaltige Forstwirtschaft. Die Biomassenutzung muss als nachhaltig angesehen und darf nicht als Verlierer aus dem Markt gedrängt werden. Wer unsere nachhaltige Forstwirtschaft nicht versteht, vertritt nicht die Interessen der Bauern, sondern jene der Industrie und der NGOs.

Zum Wolf: Was tut Ihre Fraktion, um die Weidetiere und Weidewirtschaft zu schützen?
Der Vorstoß von Minister Totschnig, den Schutzstatus der Wölfe herabzusetzen, fällt in der EU auf fruchtbaren Boden. Es wird ein harter und steiniger Weg, dies durchzubringen. Nicht der Wolf, sondern die Weidetiere gehören geschützt.



Bauernbund-Fraktionssprecher Matthias Bischof schmiedet Österreich-Position bei der Biomassenutzung

Biomasse: Wir bleiben voll drauf!

Andreas Mekis: Sozialdemokratische Bauern mit RED III-Richtlinie überhaupt nicht zufrieden

Wofür kämpft die sozialdemokratische Bauernschaft derzeit?
ANDREAS MEKIS: Aktuell kämpfen wir gegen die hohen Energiepreise. Wir brauchen einen Preisdeckel bei Treibstoff und Strom. Diesbezüglich intervenieren wir bei allen politischen Fraktionen.

Was tun Sie da konkret?
So haben wir beispielsweise an die zuständige steirische Landesrätin Ursula Lackner sowie an Umweltministerin Leonore Gewessler einen Brief geschrieben. Von Gewessler verlangen wir weiters ein Aussetzen der CO₂-Abgabe um ein Jahr.

Mit welchem Erfolg?
Lackner unterstützt uns voll, von Gewessler haben wir noch keine Antwort bekommen.

Mit der Richtlinie RED III soll die Biomassenutzung eingeschränkt werden. Was sagen Sie dazu?
Etwa fünf Tage vor der Abstimmung im EU-Parlament ist dieses Thema hochgegangen. Auch unseren eigenen Leuten in Brüssel war die Brisanz nicht bewusst. Wir haben sofort mit unseren EU-Parlamentariern Kontakt aufgenommen, um noch etwas bewirken zu können. Auch wenn das Ergebnis letztlich etwas abgeschwächt ist, sind wir als sozialdemokratische Bauernvertreter überhaupt nicht zufrieden. Wir erwarten uns, dass die österreichischen Gegebenheiten bei der Biomassenutzung berücksichtigt werden.

Was meinen Sie da konkret?
Österreich hat nie Qualitäts-

holz zur Wärmeerzeugung verwendet und dafür Kahlschläge durchgeführt. Das mag anderswo so sein. Und genau deshalb ist es wichtig, dass auch künftig jene nachwachsende Wald-Biomasse, aus der Bauern Wärme herstellen, als erneuerbar anerkannt wird und förderwürdig bleibt.

Was tut Ihre Fraktion jetzt?
Wir werden weiter voll auf diesem Thema drauf bleiben und Druck bei den Trilog-Verhandlungen machen. Insgesamt müssen wir auf den Höfen Schritt für Schritt von der Fossilenergie wegkommen. Dazu machen wir am 21. Oktober auch einen Fachtag.



Andreas Mekis (r.): Bei Biomassenutzung österreichische Gegebenheiten berücksichtigen. Im Bild links: Fraktionschef Josef Moosbrugger

Regionaler geht's nicht mehr

Liezen: Drei Tage im Zeichen der regionalen Wertschöpfung – mit vielen tollen Vorbildprojekten

Zu welch großartigen Ergebnissen die enge und professionelle Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Wirtschaft führen kann, davon konnte man sich bei den Regionaltagen in Liezen überzeugen. Um ihre Vernetzung zu stärken, Schnittstellen zu schaffen und Lücken zu schließen wurden mit viel Engagement Ideen kreiert und Projekte ins Leben gerufen. Diese hat man nun im Rahmen der Regionaltage vor den Vorhang geholt. Unter dem Motto „Von der Wiese auf den Teller“, reichte das Programm im Ausseerland von der Besichtigung der Fleischerei Zauner bis zum zweigängigen Menü von Haubenkoch Stefan Haas am Grundlsee. „Von der Alm auf den Teller“ war die Devise im Sölkta – Besichti-

gung der Hameralm, Führung durch die Käserei und Experten-Gespräche inklusive. Der Qualitätsmarke „Ennstal Rind“ wurde eine Pressekonferenz gewidmet.

Regionalität hat Vorteil
„Der Kauf von heimischen Lebensmitteln ist ein Gewinn für uns alle. Er sichert nicht nur Arbeitsplätze und Tierwohl, sondern garantiert auch gepflegte Kulturlandschaft. Regionale Lebensmittelproduktion bedeutet auch Krisensicherheit“, betonte Bezirkskammer-Obmann Peter Kettner. WKO-Regionalstellenobmann Egon Hierzegger wies darauf hin, dass die Forcierung kurzer Transportwege das Klima schützt und auch die heimische Wirtschaft stärkt.



Begeistert vom Erfolg der Regionaltage in Liezen: Peter Kettner, Kammerobmann Liezen (o.) und Egon Hierzegger, WKO-Regionalstellenobmann.

Weiterbildung

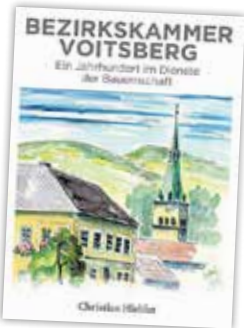


- Genauere Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at
- Natur und Garten**
Räuchern – traditionell in unserem Kulturkreis, 10.11., 19 Uhr, Pfarrsaal Dechantskirchen, Anm.: 0664/5016447, Anja Schreiner; 0664/2217957, Manuela Wels
- Persönlichkeit und Kreativität**
Als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof, 5.11., 9 Uhr, Hotel Waldhof Muhr OG, Pöllau/Hartberg,
Entspannter Baby-/Kinderschlaf, 10.11., 9 Uhr, Hubertushof, Zeltweg, Anm.: 03862/51955-4111, obersteiermark@lfi-steiermark.at
Geschenke aus Kräutern, 14.11., 18.30 Uhr, LandGH zur Post, St. Nikolai im Sausal, Anm.: Margarethe Braunecker, 0676/7611388
ICH! Zwischen Hof und Hoffnung, 4.11., 14 Uhr, VAZ Niklasdorf, Anm.: 03862/51955-4111, obersteiermark@lfi-steiermark.at
Korbflechten, 3.11., 14 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03332/62623-4603, oststeiermark@lfi-steiermark.at
Mobbing – wenn Kinder betroffen sind, 4.11., 19 Uhr, Marktgemeinde Lieboch, Lieboch, Anm.: Sabine Pitsch: 0680/1208410
Natürlich blau färben mit Indigo, 4.11., 15 Uhr, Steiermarkhof, Graz,
Naturseife sieden, 14.11., 17 Uhr, Vasoldsberg, Anm.: Elfriede Trummer: 0664/64 14 983
Perlenohrringe selbst gemacht, 11.11., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz,
Räuchermischungen selbst hergestellt, 4.11., 14 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03332/62623-4603, oststeiermark@lfi-steiermark.at
Schal, Mütze und Haarband in einem – der „Allrounder“, 10.11., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Stoffdruck mit alten Modellen, 7.11., 8.11., jew. 8 Uhr, GH Bachwirt, Passail, Anm.: 0664/1560994, Isabella Reisinger; 0664/4407680, Anneliese Wild; 5.11., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Pflanzenproduktion**
Ausbildungskurs gem. §6 Abs. 10 des Stmk. PSMG, 9.11., 8 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Webinar: Ingwer und Kurkuma aus Österreich? Warum nicht! 9.11., 16 Uhr, zu Hause am PC, online via Zoom
Webinar: Landwirtschaftliche Pilzzucht, 11.11., 9 Uhr, zu Hause am PC, online via Zoom
- Tierhaltung**
Fischzucht im Gebäude – Kreislaufanlagen, 8.11., 9 Uhr, Ölmühle und Fischzucht Neuhold, St. Veit/Südsteiermark,
Gesunde und leistungsfähige Schafe und Ziegen, 8.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Homöopathie bei Rind, Schaf und Ziege. Grundkurs, 9.11., 9 Uhr, GH Dokl, Gleisdorf
Rund um die Geburt – Kuh und Kalb, 10.11., 9 Uhr, Dorfwirt Müller, Bärnbach
Webinar: Gesunde Kälber in der Mutterkuhhaltung, 14.11., 19 Uhr, zu Hause am PC, online via Zoom
- Unternehmensführung**
Betriebskonzept, 10.11., 9 Uhr, GENOSTAR Rinderbesamung GmbH, Gleisdorf
Burger & Brot, 5.11., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111, obersteiermark@lfi-steiermark.at

Maria Lankowitz: Bauernwallfahrt mit Buchvorstellung

Die Bezirkskammer Voitsberg lädt am Sonntag, 16. Oktober zur Bauernwallfahrt nach Maria Lankowitz. Nach dem Gottesdienst um 8.30 Uhr, findet um 10 Uhr im Festsaal der Jufa Maria Lankowitz ein Festakt der Bezirkskammer mit Überreichung der Kammermedaillen und Bäuerinnennadeln statt. Als Höhepunkt präsentiert Christian Hiebler die von ihm verfasste Chronik der Bezirkskammer mit dem Titel „Bezirkskammer Voitsberg – Ein Jahrhundert im Dienste der Bauernschaft“. Das reichlich bebilderte Buch hat 408 Seiten und ist beim Autor zum Preis von 35 Euro je Stück erhältlich.

Kontakt: 0664/3304499, christian.hiebler@gmx.at



Rindermarkt

Marktvorschau

14. Oktober bis 13. November

Nutzrinder/Kälber	
18.10.	Greinbach, 11 Uhr
25.10.	Traboch, 11 Uhr
2.11.	Greinbach, 11 Uhr
8.11.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 26. September bis 2. Oktober

	Tendenz/Wo	
Dänemark	510,59	+11,0
Deutschland	506,96	+0,17
Spanien	495,98	+0,65
Frankreich	516,44	+1,34
Italien	458,36	-19,8
Niederlande	484,09	-4,77
Österreich	474,02	+3,83
Polen	469,10	-11,8
Portugal	466,26	+7,04
Slowenien	437,54	+9,95
EU-28 Ø	494,14	+0,37

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

26. Sept. bis 2. Okt., inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,97	4,59	5,02
	Tendenz	+0,02	+0,12	-0,01
U	Durchschnitt	4,93	4,46	4,94
	Tendenz	+0,03	±0,00	-0,01
R	Durchschnitt	4,80	4,15	4,81
	Tendenz	+0,04	-0,01	+0,01
O	Durchschnitt	4,38	3,58	4,17
	Tendenz	+0,03	-0,07	+0,02
E-P	Durchschnitt	4,88	3,81	4,84
	Tendenz	+0,04	-0,03	±0,00

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 26. September bis 2. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,80	+0,04

Rindernotierungen, 10. bis 15. Oktober

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,58/4,62
Ochsen (300/441)	4,58/4,62
Kühe (300/420) R2	3,49/3,75
Kalbin (250/370)	4,13
Programmkalbin (245/323)	4,58
Schlachtkälber (80/110)	6,50

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 25, bis 20 M. 18; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; Bio: Ochse (Kl.2,3,4) 45, Kuh (Kl.1-5) 7, Kalbin (Kl.2,3,4) 62 M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,25
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,10
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG), OGT	5,30

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Oktober auflaufend bis KW 40 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	4,81	4,20	5,11
R	4,76	3,73	4,63
O	4,44	3,18	4,23
Summe E-P	4,78	3,34	4,75
Tendenz	+0,06	-0,26	-0,07

Lebendvermarktung

3. bis 9. Oktober, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	709,6	1,94	-0,04
Kalbinnen	418,2	2,44	-0,02
Einsteller	344,5	2,93	+0,06
Stierkälber	111,6	4,27	-0,38
Kuhkälber	108,0	3,46	-0,25
Kälber gesamt	110,7	4,08	-0,37

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Neue Luftbilder: Schlaggrenzen prüfen

Digitalisierung ab November kontrollieren

Bis auf einige ober- und oststeirische Gebiete (Karte rechts), wurden im Sommer 2021 neue Luftbilder gemacht. 80 Prozent der steirischen Betriebe müssen nun die Lage der Landschaftselemente, Feldstücks- und Schlaggrenzen in der digitalen Hofkarte überprüfen. Das ist ab November bis zum Ende der Mehrfachantragserfassung am 15. April 2023 möglich. Bewirtschaftungsgrenzen ändern sich im Laufe der Zeit, weshalb die digitale Hofkarte mit neuen Luftbildern wieder der Realität angepasst werden muss. Ein wesentlicher Grundsatz ist, dass nur landwirtschaftlich genutzte Fläche beantragt sein darf. Wald, Gebüsch, verbaute Flächen, Hofflächen, Rasenmäherflächen, Straßen oder Wege müssen heraus-



Für rund 80 Prozent der steirischen Betriebe liegen neue Luftbilder aus dem Sommer 2021 vor

digitalisiert werden. Bei den punktförmigen Landschaftselementen ist darauf zu achten, dass diese in der Natur auch tatsächlich noch vorhanden sind. Änderungen in der Natur, welche sich nach der Befliegung ergeben haben, sind auf dem Luftbild noch nicht abgebildet und müssen bei der Änderungsdigitalisierung jedenfalls mitberücksichtigt werden. Dafür erhalten die Betriebe von der zuständigen Bezirkskammer ab Jänner einen persönlichen Termin. Nach der Änderungsdigitalisierung kann die Hofkarte mit den aktuellen Feldstücken und Schlägen für zehn Euro ausgedruckt werden.

Stefan Steirer



Adventmarkt sucht Aussteller

Nach zwei Jahren Pause findet am 26. und 27. November wieder der beliebte Adventmarkt in der wundervollen Alten Universität Graz statt. Der Veranstalter lädt Bäuerinnen und Bauern mit ihren köstlichen Spezialitäten oder feinem Kunsthandwerk ein, einen Stand zu mieten.

Kontakt: 0664/8227050, andreas.tuscher@alte-universitaet.at

Landtechnik 2040

Die Herbstausgabe der Zeitschrift „Land & Raum“ geht der Frage nach, wohin die Reise der Landtechnik in den nächsten Jahrzehnten gehen wird. Auf 32 Seiten werden die aktuellen Themen der landtechnischen Forschung und mögliche Rahmenbedingungen abgesteckt behandelt. Einzelpreis fünf Euro (zuzüglich Versandkosten).

Bestellen: 01/5051891, office@oekl.at.



Rindermarkt

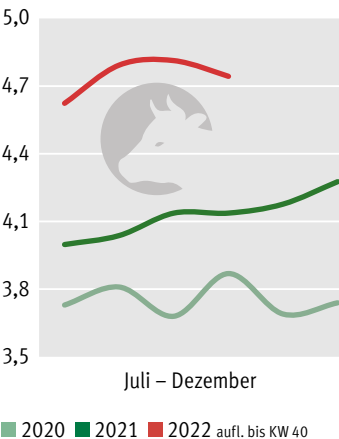
Gute Schlachtkuhqualitäten bereits stabil

EU-Bestände fielen in Junizählung um 1,4 Prozent

Am europäischen Schlachtrindermarkt herrscht das typisch zweigeteilte Bild: Die Schlachtstiervermarktung gewinnt an Fahrt und verläuft zügig, das Interesse der Abnehmer ist gegeben. Dadurch festigen sich die Preise gut auf hohem Niveau. Im Schlachtkuhbereich dominiert aktuell verhaltene Nachfrage, jedoch hat sich das hohe Angebot schon abgeschwächt. Heimische Notierungen konnten sich diese Woche halten. Auch aus Bayern wird von ausgeglichenen Marktverhältnissen bei weiblichen Kategorien berichtet.

Schlachtkalbinnen

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



Variable Dü

Versuche der Innovation Farm in der Steiermark

Die jüngsten weltwirtschaftlichen Entwicklungen führen neben bestehenden auch zu neuen oder zumindest steigenden Herausforderungen für den Ackerbau. Während der Reinstickstoffpreis Ende 2020 bei etwa 0,75 Euro je Kilo ohne Mehrwertsteuer lag, muss aktuell zwischen 3,5 bis 4 Euro bezahlt werden. Betriebsmittel- und speziell die Nährstoffeffizienz sind aus ökonomischer sowie ökologischer Sicht gefragt denn je.

Pflanze, wie geht es dir?

Neue Technologien können nun den Zustand der Pflanzen (Biomasse und Nährstoffversorgung) über die gesamte Vegetationszeit (unter anderem über Satellitenbilder) abbilden. Dadurch wird eine standortangepasste Düngung ermöglicht und die Stickstoff-Effizienz verbessert. Letztendlich steigt damit der ökonomische Erfolg, Nährstoffeinträge in die Umwelt wer-

den verringert und die CO₂-Bilanz verbessert. Aber was versteht man unter einer standortangepassten Düngung?

Angepasste Düngung

Darunter versteht man eine gezielte Düngung in Abhängigkeit des Pflanzenwachstums. Pflanz-

Der steirische Weizen-Versuch bestätigte die effizientere Düngung.

Markus Gansberger, Innovation Farm

zenbestände werden über eine Reflexionsmessung (via Satellit oder sonstige Sensorsysteme) analysiert und aus diesen Daten die optimale Düngermenge (speziell Stickstoff-Mengen) errechnet. Um dies für alle zugänglich zu machen, wurde das System „TerraZo“ ([Fahrsilo, öffne](https://ter</p></div><div data-bbox=)

Automatisches Öffnen und Verschließen spart 75 Prozent



System wurde in Raumberg-Gumpenstein getestet

RAUMBERG-GUMPENSTEIN



HARVEST ASSIST

- Nutzung vorhandener Smartphones anstelle von teurer Hardware
- Durch kontinuierliche Anlieferung, Optimierung der Verdichtungsmenge pro Stunde am Silo
- Die Standortinformationen der Gruppenmitglieder können in Echtzeit ausgetauscht werden
- Übersichtliche Darstellung der Flächen, die zu schwaden oder mit dem Ladewagen zu ernten sind

www.pottinger.at/harvest-assist

PÖTTINGER

Düngung bringt was

Steiermark zeigen Potenziale von teilflächenspezifischem Anbau und Düngung

(razo.josephinum.at) entwickelt, worüber derartige Düngekarten auf einfache Weise erstellt und angewendet werden können. Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Steiermark wurde dieses System in der Steiermark überprüft. Das Ergebnis zeigt eine höhere Stickstoff-Effizienz bei variabler Düngung. Während bei konstanter Düngung mit 157 Kilo Stickstoff je Hektar durchschnittlich 7.884 Kilo Weizen je Hektar erzeugt wurden, konnten bei variabler Düngung mit durchschnittlich 144 Kilo Stickstoff 8.364 Kilo Weizen geerntet werden. Variable Maissaat Nach einem ähnlichen Prinzip wird bei der variablen Saat vorgegangen. Seit drei Jahren ermittelt die Innovation Farm gemeinsam mit Partnern für Saatgut und Landtechnik den Mehrwert der variablen Maisausaat. Besonders bei trockenen Bedin-

gungen erwartet man sich aufgrund der verbesserten Wasser- und Nährstoffversorgung eine Ertragsabsicherung. Im Jahr 2021 und 2022 wurden dazu auch im Grazer Umland sowie in der Südsteiermark Versuche angelegt. Bis zu 13 Prozent mehr Besonders das trockene Jahr 2021 zeigte dabei eine Ertragssteigerung von bis zu 13 Prozent am Versuchsstandort entlang der Mur in der Südsteiermark. Der positive Effekt macht sich besonders bei Niederschlagsdefiziten deutlich. Bei ausreichend Niederschlag sind die Effekte weniger ausgeprägt und werden von der Maispflanze kompensiert. Besonders die Ertrags-ergebnisse im Jahr 2022 werden zeigen, ob sich der ermittelte Mehrwert bestätigt. M. Gansberger, P. Prankl, F. Butzenlechner, K. Mayer, M. Sundl



TerraZo ist ein kostenloses System zur teilflächenspezifischen Düngung; terrazo.josephinum.at. Dieser Beitrag entstand im Rahmen der Innovation Farm (www.innovationfarm.at), die von Bund, Ländern und der Europäischen Union im Rahmen des ländlichen Entwicklungsprogrammes LE 14–20 unterstützt wird. INNOVATION FARM

dich

ent Arbeitszeit

Das mobile Fahrloabdeckungssystem trägt zu einer effizienten Ressourcenverwendung am landwirtschaftlichen Betrieb bei. Durch den Einsatz einer mehrjährigen Folie können die Gitterfolie und weitere Plastikfolien, die nach der Verwendung verworfen werden müssen, eingespart werden. Der Siloschani von Agrotel ist ein sinnvolles Konzept zur Futterkonservierung, das sowohl bei der stressigen Erntezeit, als auch bei der täglichen Fütterungsarbeit wesentliche Erleichterungen in der Arbeitserledigung bringt. Die Investitionskosten sind aufgrund der Einsparung an Arbeitszeit und dem sicheren Abschließen der Anschnittflächen vertretbar. In rund 30 Minuten ist ein Silo mit 35 Meter Länge und sechs Meter Breite mit Hilfe von drei Personen (mindestens zwei Personen) auch bei windigen Verhältnissen abgedeckt. Wird die Beschwerung mit drei längs aufgenähten Siloschläuchen erledigt, entfällt auch die Abdekarbeit mit Sandsäcken. Verglichen mit einem herkömmlichen Abdeckungssystem (Unterziehfolie-Abdeckfolie-Schutzfolie) ist mit dem Siloschani eine deutliche Arbeitszeiteinsparung (rund 75 Prozent) gegeben. Bei der täglichen Futterentnahme bietet der Siloschani den großen Vorteil, dass nur einmal pro Woche auf dem Silohaufen die Querbarriere nach hinten verhoben werden muss, der Rest der Abdekarbeit ist handarbeitslos. Christian Fasching

Bodenproben einfach interpretieren

Kostenlose Boden-Nährstoff-Dünge-Simulation hilft dabei, den eigenen Boden besser zu verstehen Mit dieser Simulation lassen sich die Resultate von Bodenuntersuchungen nicht nur richtig einstufen, sondern es kann auch dynamisch ausprobiert werden, wie sich verschiedene Ergebnisse direkt auf den Nährstoffbedarf und die Düngung der unterschiedlichsten Nutzpflanzen im Ackerbau oder Grünland auswirken. Denn Basis für die Simulation sind Bodenuntersuchungen und Wirtschaftsdüngeranalysen, die bereits nach der aktuellen Richtlinie für die sachgerechte Düngung im Ackerbau und Grünland interaktiv visualisiert werden. Einfluss auf Düngung Zentrale Inhalte sind unter anderem das Bewerten und Verstehen der Untersuchungsergebnisse des Bodens, die Beurteilung des Nährstoffbedarfs der Pflanzen nach Bodeneigenschaften und eine dynamische Darstellung, wie sich Veränderungen im Boden direkt auf die notwendigen Düngemengen auswirken. Auch der Wert des eigenen Wirtschaftsdüngers lässt sich mit dieser Simulation besser erkennen. Dabei werden verschiedenste interaktive Diagramme genutzt, um Bodenuntersuchungen besser verstehen zu können. Zentrale Punkte für eine sachgerechte Düngung werden anhand dynamischer Grafiken kennengelernt und es lässt sich auch „live“ ansehen, wie sich Veränderungen

im Boden auf die notwendigen Düngemengen auswirken. Das Ausprobieren veränderter Parameter funktioniert auch mit eigenen Test- oder Erfahrungswerten. Die Simulation wurde vom Maschinenring entwickelt, ist aber für jeden frei zugänglich: QR-Code scannen oder unter bodennaehrstoffduengesim.joanneum.at MUSCH

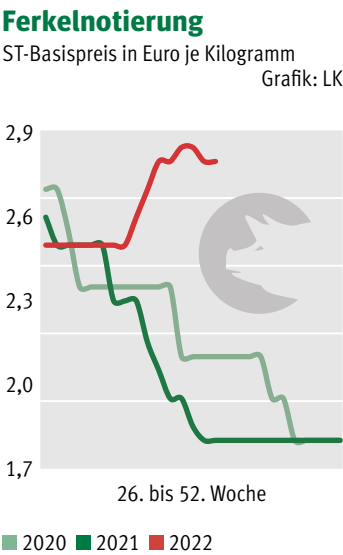


Schweinemarkt

Kostensteigerung als Spannenkiller

Nach Preiskorrekturen überwiegt Stabilität

Leichte Absatzverzögerungen verursachten Anstiege bei den Schlachtgewichten. Weil auch die Schlacht- und Zerlegeseite mit Absatzproblemen aufgrund allgemeiner Spar-Tendenzen der Verbraucher kämpft, muss man wieder einmal auf eine Marktbereinigung über Aktionspreise oder ein baldiges Einsetzen der Weihnachtsvorbereitungen hoffen. Vor diesem Hintergrund konnte man mit einer Seitwärtsnotierung nicht unzufrieden sein. EU-weit stabilisiert jedoch die allgemein knappe Angebotslage den Markt.



Die Profis vom Land

Ergebnisse ohne Zeitaufwand!

Akkreditierte und automatisierte Probenahme & Untersuchung von Böden**Maschinenring Steiermark - Nährstoffmanagement**
T 059 060-60084 | www.maschinenring.at/feldmanagement

Märkte

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,00 – 10,0
Bio-Waldhonig	je kg	9,00 – 11,0
Blütenhonig	Großgebinde	6,50 – 8,50
Bio-Blütenhonig	je kg	7,00 – 10,0
Waldhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 15,0
	500 g	6,50 – 9,00
	250 g	4,80 – 6,00
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
Blütenhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 14,0
	500 g	6,00 – 8,50
	250 g	4,00 – 5,50
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

6. bis 12. Oktober, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,99
Basispreis Zuchtsauen	1,30

ST-Ferkel

10. bis 16. Oktober, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

29. September bis 5. Oktober

S	Ø-Preis	2,26
	Tendenz	-0,10
E	Ø-Preis	2,16
	Tendenz	-0,10
U	Ø-Preis	1,96
	Tendenz	-0,20
R	Ø-Preis	1,75
	Tendenz	-
Su	S-P	2,23
	Tendenz	-0,10
Zucht	Ø-Preis	1,33
	Tendenz	+0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 39	Vorwoche
EU	209,97	-1,61
Österreich	223,39	-4,35
Deutschland	-	218,35
Niederlande	184,75	+0,07
Dänemark	183,28	+0,13

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

BAUERNPORTRÄT



Faist: Tradition und Innovation gehen Hand in Hand

Wir gehen voran!
Weil: wer stehen
bleibt, wird überholt

Was alles vorangeht, wenn die Leidenschaft für die Landwirtschaft und die Faszination für die Tierhaltung auf die Bereitschaft zu Veränderung und Weiterentwicklung treffen, zeigt sich eindrucksvoll am Betrieb von Christian und Anna Faist in Pöllau. „Schon mein Großvater hat hier auf 1.000 Metern Seehöhe Fleckvieh gezüchtet. Ich habe den Hof dann im Jahr 2007 von ihm übernommen und sukzessive erweitert“, gibt Christian Faist Einblick in die erfolgreiche Entwicklung des Betriebes. Die zeigt sich nicht zuletzt daran, dass aus dem Nebenerwerbs- ein Vollerwerbs-Betrieb geworden ist. Und was für einer! 2015 hat der innovative Landwirt den alten Anbindestall zu einem Laufstall um- und ausgebaut. Die 20 Milchkühe und zwölf Stück weibliche Nachzucht werden jetzt unter modernsten Bedingungen gehalten. 2021 folgte der nächste große Streich: „Wir haben eine eigene Hofmolkerei gebaut und verarbeiten jetzt ein Drittel der Milch direkt am Hof – neben Milch gibt es auch vier verschiedene Sorten Joghurt, Topfen und Frischkäsebällchen. Außerdem sind wir seit dem Vorjahr auch ein Schulmilch-Betrieb.“ Ziel von Christian Faist ist es, „irgendwann einmal die Milch zu 100 Prozent in der eigenen Hofmolkerei zu verarbeiten.“ Momentan wird sie großteils an Berglandmilch geliefert, die Milchprodukte vermarktet die Familie über Handelsbetriebe und Bauernläden in der Region. Motto: „Gute Produkte zu erschwinglichen Preisen – und dabei so naturnah und nachhaltig wie möglich arbeiten und so regional wie möglich bleiben. Wie am Milchhof Spindlbauer gearbeitet wird, davon kann sich übrigens jeder, der Interesse hat, selbst überzeugen. Christian Faist: „Man kann sich bei uns alles vor Ort anschauen, wir arbeiten völlig transparent und freuen uns, wenn die Menschen sich direkt am Hof ein Bild von der bäuerlichen Arbeit machen.“ Von seinem Milchhof Spindlbauer rührt Faist die Werbetrommel aber auch über regionale Zeitungen, soziale Medien wie Facebook und er schwört auf gute Mundpropaganda: „Wenn zufriedene Kunden ihre Begeisterung weitergeben, ist das das Allerwichtigste.“ Begeisterung für die bäuerliche Arbeit herrscht übrigens auch schon bei den Kindern Markus, 8 und Stefanie 6. Gute Vorzeichen also, dass der Generationenbetrieb weitergeführt wird.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Christian und Anna Faist, Milchhof Spindlbauer, Rabenwald 21, 8225 Pöllau.

- 20 Milchkühe und 12 Stück weibliche Nachzucht im modernen Laufstall
- 26 Hektar Grünfläche, davon 20 Hektar Pacht
- 4 Hektar Wald
- Eigene Hofmolkerei; neben Milch werden Produkte wie Joghurt, Topfen und Frischkäsebällchen vermarktet
- Seit 2021 Schulmilchbetrieb

Kernöl-Etiketten: acht Stolperfallen vermeiden

Extraauslobungen wie „reines“ oder „echtes“ Kürbiskernöl sind ein No-Go. Auf Mindestschriftgrößen der Angaben achten.

Den Konsumenten müssen vor Kaufabschluss gewisse Produktinformationen bereitgestellt werden. Die Information auf dem Etikett soll eine eindeutige Auskunft über Eigenschaften und Inhaltsstoffe eines Produktes liefern sowie die Verbraucher vor Täuschung schützen. Die europäische Lebensmittelinformationsverordnung regelt die Etikettierung. Diese stellt mit europaweit einheitlichen Vorgaben sicher, dass Konsumenten eine eindeutige Information und klare Orientierung beim Kauf der Produkte haben. Folgende Pflichtangaben müssen am Kernöletikett stehen:

1 Produktbezeichnung
Von einer Verwendung von Extraauslobungen wie „rein, echt, 100%ig“ ist abzu-sehen, da das Produkt dies voraussetzt und die Verbraucher beim Kauf in die Irre führen kann. Kürbiskernöl muss immer hundertprozentig rein sein. Oben angeführte Extraauslobungen können zu Beanstandungen führen, da sie nicht konform sind.

2 Nettofüllmenge
Angabe in Liter, abgekürzt „kleines l“, oder in Milliliter, abgekürzt „ml“. Auch die Mindestschriftgrößen sind einzuhalten: Bis 0,2 Liter: mindestens drei Millimeter; 0,21 bis 1,00 Liter: mindestens vier Millimeter; ab 1,01 Liter: mindestens sechs Milli-

meter. Angabe der Nettofüllmenge in Bruchzahlen ($\frac{1}{2}$ l) ist nicht zulässig. Sichtfeldregelung: Produktbezeichnung und Nettofüllmenge müssen auf einen Blick lesbar sein.

3 Name und Anschrift
Kernöl-Kunden möchten wissen, wer ihr Öl produziert hat. Nicht auf Name und Anschrift des Herstellers oder Verkäufers vergessen!

4 Mindesthaltbarkeit
Mindestens haltbar bis TT.MM.JJJJ oder Mindestens haltbar bis Ende MM.JJJJ + verpflichtende Angabe der Los- oder Chargennummer. Zwischen dem Wortlaut „Mindestens haltbar bis“ und der Angabe des Datums darf kein Doppelpunkt stehen – dieser könnte als Trennung interpretiert werden!
Korrekte Angabe: *Mindestens haltbar bis 15.03.2023.*

Üblicherweise wird für Steirisches Kürbiskernöl eine Haltbarkeit von neun Monaten angenommen.

5 Verbraucherhinweis
Bezieht sich auf Lagerung und Verwendung nach dem Öffnen und ist verpflichtend anzugeben! Möglicher Wortlaut: Nach dem Öffnen gut verschlossen aufbewahren und zügig aufbrauchen.

6 Aufbewahrung
Beispielsweise „Vor Wärme und Licht geschützt lagern.“ Die Aufbewahrungsbedingungen müssen unmittelbar neben dem Mindesthaltbarkeitsdatum angeführt werden! Empfehlung: Auch den Verwendungshinweis dort auf-

drucken. Der Aufbewahrungshinweis „kühl lagern“ ist nicht konform. Der Begriff „kühl“ ist keine eindeutige Aufbewahrungsangabe.

Korrekte Angabe: *Nach dem Öffnen gut verschlossen aufbewahren und zügig aufbrauchen. Vor Wärme und Licht geschützt lagern. Mindestens haltbar bis 15.03.2023.*

7 Nährwertdeklaration
Produkte, welche über den Handel vertrieben werden, müssen eine Nährwertdeklaration aufweisen. Die Standard-Variante enthält sieben Pflichtangaben (je 100 Milliliter): Energie, Fett (davon: gesättigte Fettsäuren), Kohlenhydrate (davon: Zucker), Eiweiß und Salz. Die Reihenfolge muss zwingend eingehalten werden, bei Platzmangel dürfen sie auch hintereinander stehen. Beim Kürbiskernöl

ist auch die gekürzte Variante der Nährwertdeklaration möglich. Die Nährwertdeklaration kann auch in Gramm (g) angegeben werden. Achtung: andere Werte als bei der Angabe in ml! Die Tabellenform ist in jedem Fall zu bevorzugen, vor allem, wenn das Etikett ohne Probleme größer gemacht werden kann.

8 Schriftgröße
Bei allen Pflichtangaben muss eine Mindestschriftgröße eingehalten werden, Maß für die Schriftgröße ist das kleine „x“ – dieses muss mindestens 1,2 Millimeter Schriftgröße aufweisen. Alle Informationen müssen gut sichtbar, gut lesbar, leicht verständlich und vor allem dauerhaft (unverwischbar) angebracht werden.

Lisa-Marie Masser



Etiketten sind Marketing- aber auch Informationsfläche

KRISTOFERITSCH

ANZEIGE

Landwirt zu sein bedeutet
Experte zu sein!

Experten wollen die beste Technologie. Guntamatic Powerchip Anlagen sind sparsam und langlebig.

In der heutigen Zeit einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen, bedeutet nicht mehr nur landwirtschaftliche Maschinen zu bedienen und in den Stall zu gehen – heute muss man in jeglicher Hinsicht ein Experte sein. Als Landwirt ist man heutzutage Buchhalter; Wetter-, Pflanzen- und Tierexperte; Umweltschützer und vieles mehr. Um das alles zu schaffen, sind neben einem starken Charakter auch die

besten Maschinen und Geräte notwendig. Warum also bei der Heizung auf ein zweitklassiges Modell zurückgreifen? Mit den Guntamatic Powerchip Anlagen ist man extrem gut beraten, wenn es um erstklassige Qualität geht.

Treppenrost-Technologie

Bereits ab 20 kW Leistung arbeiten alle Guntamatic Hack-schnitzelheizungen mit industrieller Treppenrost-Technologie. Durch die Vortrocknung des Hackgutes, einem perfekt an die benötigte Leistung angepassten Glutbett und dem besonders guten Asche-Ausbrand ergibt sich eine Hackgutein-



Treppenrost-Technologie spart 15 Prozent Hackgut



Rudi Strasser setzt auf die Guntamatic-Treppenrost-Technologie GUNTAMATIC

sparung von bis über 15 Prozent! Durch permanente Wirkungsgradkontrolle, vollautomatische Reinigung, einfache Bedienung, kostenfreie App, EC-Filteroption, günstige Betriebskosten und Langzeitbauweise bleiben

auch sonst kaum Wünsche offen. Geben Sie sich nicht mit der zweiten Wahl zufrieden – setzen Sie lieber auf die Qualitätsmarke aus Peuerbach!

www.guntamatic.com



Gerade wer auf seine Ausgaben schauen muss, erhält mit Eiern günstig ein hochwertiges Nahrungsmittel. Dennoch wird reflexartig weniger zu Bio- und Tierwohleiern gegriffen

ADOBE

Eier sind beliebt, doch Betriebe sorgen sich um Kosten

Die Eierproduktion in der EU ist derzeit wegen zu hoher Produktionskosten und Vogelgrippe rückläufig. Die Nachfrage nach Boden- und Freilandeiern im Einzelhandel ist hierzulande ungebrochen. Kein Wunder, denn das Hühnerei ist die preiswerteste Quelle hochwertigen Eiweißes (Kasten). Spürbar war aber eine gesunkene Nachfrage nach Bio-Eiern, die sich jedoch wieder erholt.

Das saisonübliche Nachfragetief im Sommer wurde heuer durch einen mäßigen Tourismus verstärkt. Bei den Konsumenten selbst ist das Ei aber beliebt wie eh und je.

EU-Produktion sinkt

Dennoch nimmt die Produktion in Europa ab. 2020 wurden in der EU noch 6,47 Millionen Tonnen Konsumier produziert – dies scheint der Höhepunkt gewesen zu sein. Seitdem ging die Produktion um 2,5 Prozent auf 6,34 Millionen Tonnen zurück. Verantwortlich für den Rückgang sind Vogelgrippe und Produktionskosten. In Ländern, deren Hühner-Sparte stark auf Futtermittel

telimporte angewiesen ist, ist die Eiproduktion schlichtweg unrentabel geworden. Frankreich, Deutschland, Spanien und Italien sind davon besonders betroffen.

Polen wurde von der Vogelgrippe gebeutelt. Allerdings ist zu erwarten, dass das Land von

den veränderten Futtermittelströmen aus der Ukraine profitieren wird.

Aus der Ukraine haben ab April die Ei-Importe in die EU deutlich zugenommen. Mit einem Mengenanteil von 54,7 Prozent an den gesamten EU-Eiimporten wurde das Spitzen-

jahr 2019 eingestellt und vom Gesamtwert her sogar übertroffen. Diese Eier finden sich auch in Österreich wieder, wo signifikante Mengen in die Industrie gingen und Einfluss auf die heimischen Märkte nahmen.

Anton Koller, Robert Schöttel

Positiver Trend

■ **Höhere Selbstversorgung.** Die heimische Erzeugung ist im Vorjahr leicht gestiegen. Für das Jahr 2021 weist die Statistik Austria 2,43 Millionen Stück Eier aus österreichischer Produktion aus, was einen Selbstversorgungsgrad von 92 Prozent bedeutet.

■ **Mehr in Verarbeitung.** Durch Lockdownausfälle, insbesondere in der Gastronomie, wurde mehr Menge in die Verarbeitung gelenkt. So fiel der Pro-Kopf-Verbrauch leicht auf 233 Stück Eier pro Jahr zurück.

■ **Trend.** Ob diese Versorgungsniveaus zu halten sind, hängt in erster Linie von den aktuellen Marktfaktoren ab. Der flauere Sommertourismus konnte den Markt heuer nicht beflügeln.



QR-Code scannen, die Nummer auf Ihrem Ei in der Eierdatenbank eingeben und herausfinden, woher es stammt

Fünf Argumente fürs Ei

- **Preiswert und hochwertig.** Die Eiweißbausteine im Hühnerei sind für den Menschen besonders vorteilhaft zusammengestellt. Das macht das Ei zu einer sehr hochwertigen Eiweißquelle am Teller. Gleichzeitig sind Eier im Vergleich zu anderen Lieferanten hochwertiger Proteine preiswert.
- **Viele gesunde Inhaltsstoffe.** Vitamin A für die Sehkraft, Vitamin E als Antioxidans, Niacin für optimale Stoffwechselfunktionen, Biotin für schöne Haut und Haare, Folsäure für die Zellteilung und Eisen für einen guten Sauerstofftransport im Blut. Zink verbessert die Abwehrkräfte und Vitamin D stärkt Knochen und Zähne.
- **Kein Cholesterinproblem.** Inzwischen ist bekannt, dass Nahrungscholesterin generell nur bedingten Einfluss auf den Cholesterinspiegel hat. Auch wenn das Ei selbst einen hohen Cholesteringehalt hat, ist es unbedenklich – zumal das ebenfalls enthaltene Lecithin die Aufnahme des Cholesterins im Darm verringert.
- **Transparent.** Über den Zifferncode am Ei sind Haltungsart und Herkunft nachvollziehbar – über www.eierdatenbank.at sogar bis zum Ursprungsbetrieb.
- **Gentechnikfrei.** Österreich setzt bereits seit 2010 auf ausschließlich gentechnikfreies Hühnerfutter. Drei Jahre später wurde außerdem beschlossen, dass nur mehr Soja aus dem Donauraum zum Einsatz kommt.

DAS SAGEN DIE BETRIEBE

Der Absatz von konventionellen Eiern läuft problemlos. Das betätigt auch Legehennenbauer und Spartensprecher Bernhard Monschein aus Eichkögl. „Aber die Kosten, die wir zu schultern haben, sind enorm gestiegen. Während wir weitere Teuerungen bei Futtermitteln befürchten, hören wir von den Händlern, dass weitere Preissteigerungen bei Eiern nicht umsetzbar wären“, ist Monschein besorgt. Konkret befürchtet er, dass Mais und Sojaschrot noch teurer werden könnten. Hinzu kommen hohe Energiekosten, wie Monschein vorrechnet: „Lag der Strompreis vor einem Jahr noch bei etwa acht Cent netto, müssen die Betriebe jetzt je nach Versorger zwischen 30 und 50 Cent je Kilowattstunde bezahlen.“ Wie viele andere auch, will Monschein sich mit Photovoltaik unabhängiger vom Strommarkt machen – doch die Wartezeiten für Wechselrichter sind lang. Von den EU-weit rückläufigen Lege-Brutei-Zahlen sei noch nichts zu bemerken, so Monschein. Es gebe derzeit auch bei Industrieiern keine Versorgungslücke. Die hohen Baukosten hemmen die Entwicklung der Betriebe. Investitionen, etwa in eine Mischanlage, werden oft verschoben.



Bernhard Monschein macht sich bei Strom unabhängiger vom Markt

Heimische Bio-Eier waren in den vergangenen Jahren eine Erfolgsstory. Immer mehr Menschen griffen im Supermarkt dazu. „Unsere Branche ist rapide gewachsen. Wir legten von 15 Prozent Anteil auf knapp 20 zu. Wegen der Diskussion um die Teuerung sind manche Käufer wieder abgesprungen, obwohl die Bio-Preise weit weniger gestiegen sind als konventionelle“, analysiert Biobauer Hannes Karner aus St. Margarethen an der Raab. Bio-Eier werden hierzulande unter den höchsten Tierwohl-Standards produziert: die Brüder der Hennen werden gemästet und die Besatzdichte ist niedriger als im Ausland. Das kostet. „Derzeit müssen wir Bauern diese Mehrkosten tragen. Das kann nicht so weitergehen. Handel und Konsumenten wollten die hohen Standards. Aus meiner Sicht ist jetzt der Handel gefordert“, klagt Karner. Die Einführung eines Pool-Verrechnungsmodells nach Vorbild der konventionellen Eierbranche federte die Preissprünge zwar ab, dennoch stiegen zugleich die Produktionskosten an. „Selbstmischer, wie ich es einer bin, können sich den Mehrwert aus dem Ackerbau nicht abholen. Wer Fertigfutter hat, kann die Kosten besser gegenüberstellen.“



Auf Karners Biobetrieb sind Hennen nicht das einzige Standbein

Bei Boden- und Freilandeiern sei die Nachfrage der Konsumenten saisonüblich, so Karlheinz Uhl, Geschäftsführer von Nestei, einem steirischen Eier-Händler, der erster Ansprechpartner bei Bio-Eiern ist. Bei Bio und Tierwohliniitiativen reagierten die Konsumenten auf die Teuerung sehr wohl mit einem selteneren Griff ins Regal. „Ich führe das aber nicht nur auf den Preis zurück, sondern auch auf die Medien, wo viel herbeigeredet wird. Bio-Eier bekommt man teilweise zu annähernd gleichen Preisen wie manche konventionelle Freilandeiern“, führt Uhl ins Treffen. Mittlerweile sind die beiden Premium-Sparten auf dem Weg der Erholung, aber noch unter dem saisonüblichen Niveau. Der Frischeimarkt werde im Lebensmitteleinzelhandel zu 100 Prozent mit heimischen Eiern bedient. Bei Industrieware regiert der Preis – da greifen Verarbeiter gerne zu billiger Ware aus dem Ausland. Er gibt auch zu bedenken, dass es bei Lebensmitteln über Jahre kaum Preissteigerungen gab: „Blickt man auf die Inflation bei Lebensmitteln der letzten fünf Jahre, relativiert sich die aktuelle Teuerung.“ Eine Markt-Prognose für den Winter sei derzeit „Sterndeuten bei bewölktem Himmel“.



Karlheinz Uhl ist Geschäftsführer von Nestei



Schropper

KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Erfahrung
seit über
90 Jahren



Langjährige Erfahrung, Innovationsgeist und hohes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns in allen Bereichen der Legehennenzucht aus. Unsere Expertise ist europaweit gefragt. Sie reicht vom Elterntier über Küken und Junghennenaufzucht bis zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel.

Schropper GmbH
Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at
www.schropper.at



Ei love you

Frischeier aus Boden- und Freilandhaltung sowie Bio-Freilandhaltung in der Industrie- und Handelsverpackung.



NestEi

Nestelbach 153
8262 Nestelbach/Ilztal
Tel.: 03385/73410
www.nestei.at



Individuelle Verpackungen auf Anfrage

BETRIEB



Gabbichler: Meisterleistung bei Planung und Bau.

Geht nicht, gibt es nicht

Der konventionelle Milchviehbetrieb von Heidemarie und Andreas Gabbichler in Anger liegt auf 1.100 Meter Seehöhe. 319 Erschwerungspunkte geben einen Hinweis darauf, mit welchen Herausforderungen man bei der Planung und Umsetzung konfrontiert war. Die extrem steile Hanglage und ein Untergrund ohne Felsen erforderten Meisterleistungen in der Planung und während der Bauphase. Mit Hilfe kompetenter Unterstützung von Beratung und ausführenden Firmen wurde eine atemberaubende Baulösung geschaffen.

■ Suche nach Lösung

19 Milchkühe und die weibliche Nachzucht wurden im alten Anbindestall gehalten. Der körperliche Einsatz und die tägliche Stallarbeitszeit waren hoch, das Tierwohl entsprach trotzdem nicht den Vorstellungen. Das Ziel: Betrieb modernisieren, Kuhzahl aufstocken, Tierhaltung und Tierwohl verbessern, Arbeitserleichterung verschaffen. Durch ihre Nebentätigkeit als Kontrollassistentin beim LKV hat Heidemarie Gabbichler guten Einblick in verschiedene Betriebe. Ideen konnten gesammelt und mit der LK-Bauberatung zu Papier gebracht werden. 2018 wurde der Bau umgesetzt.

■ Extremlage

Zum bestehenden Altstall wurde ein einreihiger Liegeboxenlaufstall für 26 Milchkühe angebaut. Durch die extreme Hanglage wurde im Bereich des Zubaus der darunterliegende Freiraum als Güllekeller ausgebaut und dabei auf sechs Betonstützen gestellt. Durch diese statische und technische Höchstleistung ist es gelungen, die extremen Gegebenheiten bestmöglich auszunutzen. Der sehr offene Zubau bietet viel Licht und Luft, die Hubfenster können geschlossen werden. Gemolken wird in einem Side by Side Melkstand, auch dieser wurde mit Melkkammer und Büro neu angebaut. Im Altbestand finden das Jungvieh und die Abkalbebox ausreichend Platz.

■ Investitionen

Mit der Investition in den neuen Milchviehstall konnte Familie Gabbichler all ihre gesetzten Ziele umsetzen. Der Milchviehbestand inklusive Nachzucht wurde etwas vergrößert, Tierhaltung und Tierwohl wurden verbessert, was wiederum eine Verbesserung der Milchproduktion mit sich brachte, die Arbeitszeit konnte reduziert und vereinfacht werden. Die Bruttoinvestitionskosten beliefen sich für den Bereich der Milchkühe auf 262.000 Euro und für das Jungvieh auf 63.500 Euro. Die Kosten konnten mit einer Investitionsförderung abgedeckt werden.

Gertrude Freudenberger, Martin Karoshi

Atemberaubende Baulösung gefunden!

Familie Gabbichler war einer der ersten Betriebe, der sich für das EIP-Projekt angemeldet hat. Die große Herausforderung: steile Hänge!

Der Bestandsstall war in die Jahre gekommen und um weiter zukunftsfähig zu bleiben, musste ein größerer Stallum- und -zubau in Angriff genommen werden. Für den Betriebsführer war es wichtig, das Jungvieh und die Milchkühe gemeinsam in einem Stall unterzubringen und in diesem Zuge auch die Tieranzahl leicht zu erhöhen. In diesem speziellen Fall kein ganz einfaches Unterfangen.

Bei dieser Aufgabenstellung gab es die große Problematik, dass es sowohl bergaufwärts als auch bergabwärts nur steile Hänge gibt. Auch vor und hinter dem Hof ist kein leichter Bauplatz zu finden – ein kompletter Neubau war daher genauso wenig eine Option.

Statische Topleistung

Ein Laufstall sollte es trotzdem werden und man entschied sich für einen einreihigen Liegeboxenstall mit 24 Liegeboxen. Was sich für viele Betriebe nach einem leicht umsetzbaren Vorhaben anhört, stellt sich bei solch einer extremen Hanglage als riesige technische Herausforderung heraus. Um Höhe gut zu machen, wurde unter dem Laufgang ein Güllekeller angeordnet.

Das Besondere an diesem Betrieb ist aber, dass der Höhenunterschied trotzdem immer noch beträchtlich war und daher der Güllekeller noch zusätzlich auf sieben Betonstützen gestellt werden musste. Dies versinnbildlicht auf eindrucksvolle Art und Weise die extrem steile Hanglage, in der hier gebaut werden musste.

Für eine solche Lösung erfordert es gute und genaue Planung sowie mutige Bauherren.

Spezieller Güllekeller

Güllekeller beziehungsweise der Spaltenboden werden des Öfteren als eher ungünstige Systeme abgestempelt und negativ gesehen. Wenn man aber in einem derartigen Gelände baut, stellt sich diese Frage meist nicht, sondern man versucht durch entsprechende Baumaßnahmen mit den Gegebenheiten so gut es geht zurecht zu kommen.

Die nötigen Betonmengen waren natürlich ein großer Kosten-Treiber, um kosten-technisch aber im Rahmen zu bleiben, wurde mit viel Eigenleistung und heimischen Firmen gebaut.

Perfekter Laufstall

Der Stall selbst erfüllt alles, was sich die Familie vorgestellt hat. Sowohl Jungvieh als auch Milchkühe befinden sich in ei-

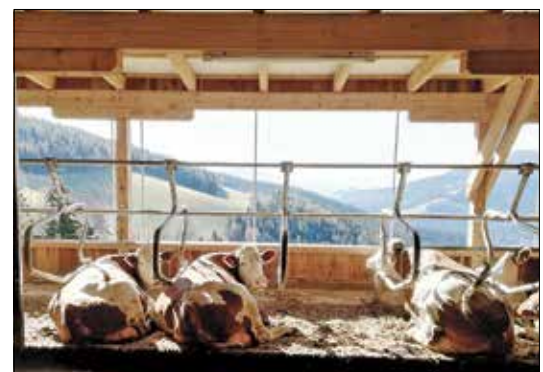


nem Stall, der Bestand konnte perfekt integriert werden, das Tierwohl wurde gesteigert und die tägliche Arbeit wesentlich erleichtert und verkürzt. Der Futtertisch ist jetzt beidseitig nutzbar – einerseits für das Jungvieh auf der Bergseite und andererseits für die auf der Tal-seite untergebrachten Milchkühe.

Ein positiver Tierwohlaspekt ist die gute Belichtung durch die neuen großen Fensterbänder und der neue Stall ermöglicht den Milchkühen, von den weich eingestreuten Tiefboxen aus einen schönen Weitblick ins Almenland.

Ein gutes Beispiel für einen gelungenen Stallbau und Ansporn für andere in einer ebenfalls fast aussichtslosen Lage.

Michaela Unterberger



Extrem steile Hanglage und Untergrund ohne Fels: Aller Widrigkeiten zum Trotz steht nun der neue Stall da

Mehr zum Projekt auf www.bergmilchvieh.at (QR-Code scannen). Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union KK



DAS SAGT DER BAUER

Was waren für Sie die Beweggründe für diesen speziellen Stallumbau?

ANDREAS GABBICHLER: Wir wollten unseren Betrieb in erster Linie einmal erweitern und modernisieren. Der alte Stall mit Anbindehaltung war ja für uns sehr arbeitsintensiv. Außerdem entsprachen sowohl das Tierwohl als auch die Milchproduktion nicht unseren Wünschen – und wir waren nicht mehr auf dem aktuellen Stand der Technik.

Welche Herausforderungen mussten bei Ihrem Bauprojekt bewältigt werden?

Unser Hof befindet sich in einer sehr steilen Hanglage. Wir haben 319 Erschwerungspunkte. Dazu kommt, dass auch die Bodenbeschaffenheit nicht optimal ist. Das heißt, wir haben hier keinen felsigen Untergrund. Das Bauen ist hier also nicht so einfach.

Wie haben Sie es letztlich doch geschafft, eine für Sie passende Lösung zu finden?



„ Andreas Gabbichler, Milchviehhalter

Wichtig ist, viele Betriebe besichtigen und sich viel Zeit für eine gute Planung nehmen!

Für uns war es sehr hilfreich, dass wir uns möglichst viele Betriebe angesehen und mit den Bauern und Bäuerinnen geredet haben. So sammelt man viele gute Ideen und erhält eine Menge an wertvollen Erfahrungen von anderen Landwirten.

Die Abstimmung mit der Bauberatung der Landwirtschaftskammer Steiermark hat uns hier natürlich auch sehr weitergeholfen. Für die Umsetzung haben wir mit tollen Firmen zusammengearbeitet.

All das zusammen hat dann letztlich zu diesem gelungenen und zufriedenstellenden Ergebnis geführt.

Welche Vorteile haben sich aus dem Stallbau ergeben?

Wir konnten alle unsere ge-

steckten Ziele und Wünsche umsetzen. Vor dem Bauprojekt mussten wir ja nahezu alle Arbeiten händisch machen. Heute lässt sich vom Ausmistern bis zum Melken alles viel einfacher und besser abwickeln. Der komplette Stall ist befahrbar.

Und besonders wichtig ist, dass jedes Tier – vom Kalb bis zur Kuh – heute wesentlich mehr Platz, Bewegungsfreiheit und bestes Stallklima hat.

Welchen Tipp haben Sie nach all Ihren Erfahrungen nun für andere Landwirte?

Ganz einfach: viele Betriebe besichtigen, viel Zeit nehmen – besonders für die Planung. Planen ist günstiger als bauen. Und viele Fragen stellen!

Gertrude Freudenberger

Bewilligte Forststraßen rechtzeitig fertigstellen

Für aktuelle Projekte muss der Endzahlungsantrag spätestens im Sommer 2025 eingereicht werden.

Die Unterstützung für den Neu- und Umbau von Forststraßen läuft in dieser Periode noch bis 31. Dezember 2023. Darin bewilligte Projekte müssen im September 2025 ausbezahlt sein (*rechts*). Der Neubau einer Forststraße muss dem Stand der Technik entsprechen und in Baggerbauweise erfolgen, die Entwässerungsanlagen der Forststraße müssen dabei ausreichend dimensioniert und funktionstüchtig sein. Die Kosten für den Trassenfreihieb und die Rückung des Trassenholzes sind allerdings nicht beihilfefähig.

Was als Umbau zählt

Unter Umbau einer Forststraße versteht man etwa den Ausbau von Kehren, eine Änderung der Trassenführung, die Herstellung einer zeitgemäßen Längs- und Querentwässerung im Zusammenhang mit einer Verbreiterung der Bringungsanlage oder eine wesentliche Verstärkung der Tragschicht durch die Aufbringung von mindestens einem Kubikmeter Schotter pro Laufmeter.

Die Sanierung einer Forststraße (alleinige Graderung und Walzung der Oberfläche) wird nicht finanziell unterstützt. Im Wirtschaftswald werden 35 Prozent, im Schutzwald 50 Prozent der Nettobaukosten übernommen. Bei forstlichen Bringungsgenossenschaften werden die Bruttobaukosten herangezogen.

Befugte Planer

Werden durch das geplante Forststraßenprojekt alle notwendige Zugangskriterien erfüllt, so kann dafür die Beihilfe beantragt werden. Die Anträge können bei der Bezirks-

Zahlungsantrag stellen

Die aktuelle Periode LE 14-20+ endet am 31. Dezember 2023. Deshalb müssen bewilligte Forststraßenprojekte bis spätestens Ende September 2025 zur Gänze ausbezahlt sein. Endzahlungsantrag rechtzeitig einige Monate davor stellen!

Neue Periode gesichert

Die neue Periode beginnt am 1. Jänner 2024. Die Richtlinien sind noch in Ausarbeitung. Fest steht bereits, dass Forststraßenbauten wieder bezuschusst werden – aller Voraussicht nach wieder in ähnlicher Höhe.

Zukunft ungewiss

Spätestens kommende Periode sollten geplante Forststraßenprojekte umgesetzt werden, da danach eine Beihilfe für die Neuerrichtung als ungewiss gilt.

kammer oder bei der Bezirksforstinspektion eingereicht werden. Das dafür notwendige Förderprojekt muss von einem Planer mit der entsprechenden Ausbildung, zum Beispiel von einem Forstreferenten der Bezirkskammer, verfasst werden.

Vor Baubeginn

Die Antragstellung muss vor Baubeginn erfolgen, eine Bewilligung wird erst dann erteilt, wenn alle rechtlichen Unterlagen vorhanden sind. Zusätzlich werden dafür zwei Angebote von konzessionierten Erdbauunternehmen benötigt. Bei Fertigstellung von Teilabschnitten können Teilzahlungsanträge gestellt werden, die gesamte Beihilfensumme wird erst nach Fertigstellung der Straße und nach einer Endkollaudierung durch die bewilligende Stelle ausbezahlt.

Hannes Leinweber



Die Antragstellung muss unbedingt vor Baubeginn erfolgen

LEINWEBER

Bernegger

WIR BEWEGEN NACHHALTIG.

IHR SPEZIALIST IN DER FORSTWEGSANIERUNG

Bernegger GmbH | Gradau 15, 4591 Molln
Umfassende Beratung von Herrn Baumgartner
unter: +43 (664) 8321941

Noriker: Lebenstraum erfüllte sich

Bundessieg für Tigerstute Malina von Walter Werni aus Mauterndorf

Ein Lebenstraum ging für Walter Werni aus Mauterndorf bei Pöls in Erfüllung. Nämlich eine selbst gezogene Noriker Tigerstute, welche Bundessiegerin wird. Mit *Malina* nach *Fabelhaft Elmar XV* ist ihm das nun in Stadl-Paura gelungen. Sie war schon als Fohlen Landes- und Bundessiegerin, dreijährig Landessiegerstute und nun als vierjährige Mutterstute Bundessiegerin. Eine äußerst typvolle, harmonische und korrekte Stute mit viel mütterlichem Ausdruck und guter taktischer Bewegung.

Zwei Bundes-Reservesieger gingen mit Fohlen *Melly*

nach *Ferdinand Elmar XIV* aus der Zucht von Peter Prem aus Kaindorf sowie Jungstute *Flicka* nach *Mönch Nero XV* von Bernd Kreuter aus Oberwölz ebenfalls in die Steiermark.

Tolle Teamleistung

Den tollen Erfolg komplettierten die dritten Plätze von *Lavendel* nach *Romulus Vulkan XVIII* von Wolfgang Friedl aus Garrach und von Mohrenkopfstute *Waldfee* nach *Filou Elmar XV* von Harald Stocker aus Ramsau am Dachstein.

Nicht am Stockerl und dennoch tolle Achtungserfolge für die steirische Noriker-

zucht sind die vierten Plätze von Fohlen *Finessa* nach *Major Diamant XII* von Friedrich Schwaiger, *Diva* nach *Holstein Schaanitz XVII* von Susanne Brunner (Reitpferdechampionat der Fünffährigen), Jung-

stute *Anna* nach *Zimt Schaanitz XVII* von Winfried Müller, Jungstute *Tony* nach *Richtig Nero XIII* von Winfried Müller junior und Galtstute *Luna* nach *Titan Vulkan XVII* von Johann Perner.



Die erfolgreichen Schärpengewinner des Noriker-Championats WILLY POPATNIG

anton pichler
BAUUNTERNEHMUNG
www.antonpichler.at

vielseitig. kompetent.
leistungsstark.

Frenkenberger
www.stahlrohr.at
Tel.: +43 6274 20176

SCHULLERBAU
&TRANSPORT

Baumeister Ing. JOHANNES SCHULLER
■ Hoch-/Tiefbau
■ Erdbau
■ Wasserbau
Oberbuch 15
8274 Buch-St. Magdalena
tel. +43 3332 62805-0
e-mail office@schullerbau.at
homepage www.schullerbau.at

Holzmarkt



Rundholzpreise August

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	110 – 115
Weststeiermark	110 – 116
Mur/Mürztal	110 – 115
Oberes Murtal	110 – 115
Ennstal u. Salzkammergut	110 – 115
Braunblöcke, Cx, 2a+	80 – 90
Schwachblöcke, 1b	90 – 97
Zerspaner, 1a	49 – 65
Langholz, ABC	113 – 128

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	118 – 135
Kiefer	77 – 84

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	50 – 52
Fi/Ta-Faserholz	40 – 43

Energieholzpreise August

Brennholz, hart, 1 m, RM	85 – 100
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	90 – 110
Energieholz-Index, 2. Quartal 2022	1,756

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

Steiermark, 21.9. ¹⁾	635,32
Österreich, 11.10. ²⁾	715,51
Deutschland, September ³⁾	763,76
Bayern, September ³⁾	741,26
Schweiz, 5.10. ⁴⁾	682,83

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	24 – 30
Heu Großballen ab Hof	22 – 28
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh Kleinballen zugestellt	21 – 30
Stroh Großballen geschnitten zugest.	16 – 21
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	19 – 23
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 27

Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	42 – 48
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	39 – 45
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25

INTERVIEW

Besser einen Schritt voraus



Rainer Stelzer
Vorstandsdirektor,
Raiffeisen-Landesbank Steiermark

Was beschäftigt aktuell die steirische Landwirtschaft, Herr Stelzer?
Die Teuerung schlägt sich in den Kalkulationen nieder. Steigende Energie- und Rohstoffpreise wirken sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus. Gleichzeitig wollen Konsumenten Preiserhöhungen nicht mittragen. Darum ist es für Unternehmer und Landwirte wichtig, früh genug Szenarien zu erstellen und sich Lösungsansätze zurecht zu legen.

Wie hilft Raiffeisen dabei?
Wir stellen unseren Kunden die richtigen Fragen, um gemeinsam mit ihnen Zusammenhänge transparent zu machen und die passenden Maßnahmen einzuleiten. Je genauer Risiken identifiziert werden, desto zielgerichteter kann man agieren. Darüber hinaus versorgen wir die heimische Wirtschaft mit dem nötigen Kapital, damit die Liquidität sichergestellt ist. In der Steiermark betreut Raiffeisen rund 68.000 Firmenkunden, Geschäfts- und Gewerbekunden sowie Vollerwerbslandwirte.

Können Risiken auch zu Chancen werden?
Die Eigenversorgung mit Lebensmitteln aus der Region gewinnt an Bedeutung. Das ist eine Chance für die heimische Landwirtschaft. Allgemein fördert ein herausforderndes Umfeld auch Innovationen. Das sehen wir bei vielen unserer Kunden. Sie machen sich Gedanken über Einsparungen und neue Geschäftsmodelle und bilden damit eine neue Basis für ihre erfolgreiche Zukunft.



Raiffeisen-Generaldirektor Martin Schaller und Caritas Vizedirektor Erich Hohl bei der gemeinsamen Pressekonferenz
RLB STEIERMARK

Raiffeisen ruft mit Caritas Sozialfonds ins Leben

In bewegten Zeiten ist der gesellschaftliche Zusammenhalt besonders wichtig.

Raiffeisen Steiermark hat als Antwort auf die jüngsten Herausforderungen ein Maßnahmenpaket geschnürt, das neben finanziellen ebenso gesellschaftliche Instrumente zur Bewältigung alltäglicher Herausforderungen der Bevölkerung beinhaltet. Ein wesentlicher Teil davon ist der Sozialfonds „Wir hilft“, der in Partnerschaft mit Caritas Steiermark umgesetzt wird.

Zuschüsse spenden
Konkret wird durch den Sozialfonds die Möglichkeit geboten, den Klimabonus und andere staatliche Zuschüsse an Menschen zu spenden, die dringend Unterstützung benötigen. Somit können jene Teile der Bevölkerung, die diese staatlichen Zuschüsse nicht unbedingt benötigen, sie im Sinn der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zumindest teilweise oder ganz Bedürftigen zur Verfügung stellen.

„Die Initiative wurde ins Leben gerufen, um einerseits den gesellschaftlichen Zusammenhalt in bewegten Zeiten zu stärken und andererseits, um die Treffsicherheit bei der Unterstützung von Härtefällen in der Steiermark zu erhöhen“, erklärt Martin Schaller, Generaldirektor RLB Steiermark.

„Wir hilft“ wurde ins Leben gerufen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt in bewegten Zeiten zu stärken.
Martin Schaller, Generaldirektor RLB Steiermark

Abgewickelt werden die lukrierten Gelder über ein von Raiffeisen in Kooperation mit der Caritas eingerichteten Spendenkonto. Die Ausgabe der finanziellen Hilfen erfolgt in weiterer Folge zielgerichtet und individuell anhand der Kriterien der Caritas-Beratungsstelle zur Existenzsicherung. Zugute kommen die Spenden Menschen, die in der Steiermark gemeldet sind und selbstständig einen Haushalt führen. Raiffeisen Steiermark nimmt eine Grunddotierung für den Fonds von 100.000 Euro vor. In den Beratungsstellen zur Existenzsicherung erlebt die Caritas im laufenden Jahr bereits zehn Prozent mehr Nachfrage nach finanzieller Hilfe und erwartet, weiterhin mit zunehmenden Notlagen konfrontiert zu sein.

Wir hilft Spendenkonto
Empfänger: Caritas Steiermark
Kontonummer: AT40 3800 0000 0005 5111
Verwendungszweck: WIR HILFT, Vorname + Nachname, Geburtsdatum*
*Mit Angabe dieser Daten wird die Spende automatisch als Sonderausgabe steuerlich geltend gemacht

Geldsorgen ansprechen
Der Sozialfonds ist Teil eines von Raiffeisen ausgearbeiteten Maßnahmenpakets, das im Herbst für Privat- sowie Firmenkunden geschnürt wird. Das Paket soll die Teuerung und kommende Energie-Nachzahlungen, die für Teile der Bevölkerung und Wirtschaft sehr herausfordernd sind,

das steigende Zinsniveau sowie die Volatilität auf den Kapitalmärkten abfedern. Schaller: „Die Erfahrung zeigt, dass viele finanzielle Herausforderungen lösbar sind, wenn sie rechtzeitig und eingehend besprochen werden. Mit mehr als 1.500 Beraterinnen und Beratern haben wir die Kompetenz und auch die Kraft, jede und jeden einzelnen Raiffeisenkunden, der das möchte, in mehr als 200 Bankstellen zu begleiten. Im Herbst findet mit den ‚Oktober-Gesprächen‘ eine große Beratungsinitiative statt, ein Konzept, das sich bereits in der Corona-Krise bestens bewährt hat.“

Gratis ins Schloss Eggenberg

Der Raiffeisentag findet wieder am 6. November statt

Zum Finale der Raiffeisen Oktober-Gespräche findet am Sonntag, dem 6. November, der Raiffeisentag im Schloss Eggenberg statt. Alle Kunden können mit ihrer Raiffeisen Bankkarte gratis das Unesco Weltkulturerbe mit seinen einzigartigen Prunkräumen erleben und die Ausstellungen in der Alten Galerie, im Archäologiemuseum und im Münzkabinett besuchen. Dabei begibt man sich auf eine faszinierende Zeitreise durch die Geschichte unseres kulturellen Erbes und erhält exklusive Einblicke hinter die Kulissen. Die jüngeren Besucher werden von den Eggenberger Wappenraben Filou, Fidel und Famoso zu einer aufregenden Schnitzeljagd durchs Schloss eingeladen. Das „Rabenteuer“ führt zu verborgenen Orten und erzählt die Schlossgeschichte. Spannung garantiert auch das „Kuddelmuddel-Kindertheater“ mit dem Stück „Felix im Baum“. Mit dem Raiffeisentag im Schloss Eggenberg bedankt sich Raiffeisen Steiermark bei den Kunden und bietet die Möglichkeit, mit ihren Partnern und Kindern ein Gemeinschaftserlebnis zu genießen.

6. November: Beim Raiffeisentag im Schloss Eggenberg gibt es von 10 bis 18 Uhr gratis Eintritt für alle Besucher

RAIFFEISEN OKTOBER-GESPRÄCHE

01. – 31. OKTOBER

Persönliche „Finanz-Checks“

Wie schütze ich mein Ersparnis vor der Inflation?

Kann ich mir Sparen und Vorsorgen noch leisten und macht es überhaupt Sinn? Wie schütze ich mein Ersparnis vor der Inflation? Diese und viele weitere Fragen rund um Finanzangelegenheiten beantworten die 1.500 steirischen Raiffeisenberater im Rahmen der Raiffeisen Oktober-Gespräche. Bei einem „Finanz-Check“ dient die Aktualisierung der eigenen Einnahmen-Ausgaben-Rechnung als wichtigste Basis für alle weiteren Geldthemen. In weiterer Folge werden mögliche Einsparungen bei Ausgaben analysiert oder auch etwaige finanzielle Engpässe, etwa durch Energie-Nachzahlungen. Betrachtet werden die bestehenden finanziellen Reserven und wie man damit am besten haushalten kann. Im Idealfall folgt ein Plan, wie Reserven zumindest mittelfristig wieder aufgebaut werden können. Bis Jahresende hat sich Raiffeisen Steiermark auf 300.000 solcher Finanz-Checks vorbereitet.



Franz Titschenbacher
Verbandsobmann

Hinter den Begriffen Sicherheit und Nachhaltigkeit steht bei Raiffeisen ein Rufzeichen!



Peter Weissl
Verbandsdirektor

Die Revision ist Garant für das fundamentale Vertrauen in die Genossenschaften.

„Nachhaltigkeit ist für Raiffeisen Überzeugung“

Die Themen Sicherheit und Nachhaltigkeit dominierten diesmal den Verbandstag des Raiffeisenverbandes.

Rund 300 Gäste folgten am 5. Oktober der Einladung von Verbandsobmann Franz Titschenbacher nach Raaba-Grambach zum diesjährigen Verbandstag. Dieser stand heuer angesichts der aktuellen Entwicklungen unter dem Motto „sicher nachhaltig“. Als „Leuchtturm“ in unruhigen Zeiten bezeichnete Titschenbacher

die Raiffeisen-Gruppe mit ihren vielen Genossenschaften. „Hinter den Begriffen Sicherheit und Nachhaltigkeit steht bei Raiffeisen ein Rufzeichen!“ Im Sinne einer „Enkeltauglichkeit“ müsse es gemäß Titschenbacher der Auftrag für alle Mitgliedsbetriebe sein, werterorientiert zu leben und dies mit unternehmerischem Denken in Einklang zu bringen. ÖRV-Generalsekretär-Stellvertreter Justus Reichl unterstrich in seinem Gastreferat, dass Sicherheit und Nachhaltigkeit schon immer zentrale Erfolgsbausteine der Raiffeisen-

Unternehmen gewesen seien: Nachhaltigkeit sei für Raiffeisen kein PR-Gag, sondern Überzeugung von Gründertagen an.

Energiegenossenschaft

Im Gespräch mit Moderatorin Kathrin Ficzkó stellte Energiepionier Herbert Hansmann aus Bad Mitterndorf sein jüngstes Projekt, die als erste in der Steiermark gegründete Energiegenossenschaft „EnergiePunkt Ausseerland“ vor. Verbandsdirektor-Stellvertreter Wolfgang Potocnik definierte Energiegenossenschaften als wesentli-

chen Beitrag, um die notwendige Energiewende herbeizuführen. Als verlässlichen Eckpfeiler des Genossenschaftswesens nannte Verbandsdirektor Peter Weissl die Revision: „Sie ist Garant für das fundamentale Vertrauen in die Genossenschaften.“

Auf Krise vorbereitet sein

Auf das Thema Versorgungssicherheit ging in seinem Impulsreferat der renommierte Klimaökonom Stefan Schleicher ein. Er stellte dabei die Frage, ob alle ausreichend auf die drohenden Auswirkungen der aktuellen Energiekrise vorbereitet seien. Seiner Meinung nach könnte sich das Umfeld für unsere Wirtschaft und unseren Lebensstil schon in den nächsten Monaten massiv verändern. Energie könnte nicht nur teuer, sondern auch mengenmäßig knapp werden. Da aus Schleichers Sicht die Politik nicht in der Lage sein werde, alle Schäden bei Haushalten und Unternehmen auszugleichen, brauche es eine gemeinsame Kraftanstrengung aller, schneller als bisher geplant unseren Wirtschafts- und Lebensstil krisenfester zu machen. Beispielhaft hierfür nannte der Fachmann die Bildung von Energiegemeinschaften, die bewusste Revitalisierung von Städten, Gemeinden und Dörfern sowie die bewusste Vorbereitung auf schwere Krisen wie Blackouts und den Ausfall von Lieferketten für den Basisbedarf. Jeder Bürgerin und jeder Bürger sei gefordert, einen Beitrag zu leisten.



Sicherheit und Nachhaltigkeit waren schon immer zentrale Erfolgsbausteine von Raiffeisen, unterstrich Gastreferent Justus Reichl (l.). Energie-Pionier Herbert Hansmann gründete im Ausseerland die erste Energiegenossenschaft der Steiermark. Klimaökonom Stefan Schleicher war per Video zugeschaltet (r.)

KRUG

BEZAHLTE ANZEIGE

Kastration von Katzen und Katern

Streunerkatzen können über spezielles Projekt des Landes kastriert werden

Die Mindestanforderungen für die Haltung von Katzen sind in der 2. Tierhaltungsverordnung geregelt. Hinsichtlich der Kastration gilt folgende Bestimmung: „Werden Katzen mit regelmäßigem Zugang ins Freie gehalten, so sind sie von einem Tierarzt kastrieren zu lassen, sofern diese Tiere nicht zur Zucht verwendet werden.“

Zucht von Katzen

Durch eine Erweiterung des Zuchtbegriffes wurde es landwirtschaftlichen Tierhaltern ermöglicht, Katzen zu züchten. Die Zucht ist der zuständigen Behörde anzuzeigen, die zur Zucht verwendeten Katzen sind mittels Mikrochip von einem Tierarzt zu kennzeichnen und müssen binnen eines Mo-

nats nach der Kennzeichnung in der Heimtierdatenbank des Bundes registriert werden.

Angesichts der Aufwendungen, die für diese Maßnahmen erforderlich sind, ergeht der Appell der Tierschutzombudsstelle Steiermark: „Lassen Sie Ihre Katzen sowie Ihre Kater kastrieren.“ Nimmt man an, ein Katzenpaar bekommt im Jahr zweimal Nachwuchs und davon überleben statistisch etwa drei Katzenwelpen, so können in nur fünf Jahren über 12.000 Katzen entstehen.

Streunertiere

Verwilderte Streunertiere, die vielleicht regelmäßig auf einem bäuerlichen Hof mitgefüttert werden, könnten über das Streunerkatzenprojekt des Lan-

des Steiermark, welches seit 2006 besteht, kastriert werden. Dieses Projekt wird in Kooperation mit der Österreichischen Tierärztekammer, Landesstelle Steiermark, freiwillig teilnehmenden Gemeinden und dem Land Steiermark durchgeführt.

Tierärzte leisten durch Verzicht auf ein Drittel des Honorars im Rahmen dieses Projektes einen wesentlichen Beitrag zum Tierschutz, das Land Steiermark stellt einen bedeutsamen Förderbeitrag zur Verfügung, die Gemeinden tragen durch Ankauf von Gutscheinen zum Gelingen bei.

Kontakt: tierschutzombuds-frau@stmk.gv.at, Tel. 0316/877-3941

Barbara Fiala-Köck

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline
www.stmk.lko.at

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,20 – 3,60
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,15
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.	1,30		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	8,30	Silberamur	6,90
Amur	8,90	Zander	25,90
Wels	16,90	Regenbogenforelle	13,90
Stör	16,90	Lachsforelle	14,50
Hecht	21,90	Bachsaiibling	15,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	1,00
	20 bis 80 kg	1,30
	über 80 kg	1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,00 – 2,50
	8 bis 12 kg	3,00 – 4,50
	ab 12 kg	4,50
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 3,00
	II.Q. (Brunftirsch)	2,00 – 2,50
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	2,50 – 4,00
	ab 12 kg	3,50 – 4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	357,28	289,05
EU-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	264,50	199,25
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Sept., je kg	2,98	2,35
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	8.849	8.559

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 25,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Obst

Preisfeststellungen je kg inkl. Ust., gepflückt ab Hof, lose, vom 10. Oktober

Äpfel, div. Sorten, Kl.I	1,30 – 1,80
Kronprinz	1,80 – 2,50
Birnen, div. Sorten Kl.I	1,80 – 2,50

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg inkl. Ust., Standardware, frei Rampe Aufkäufer

Pressobst, faulfrei, KW 41	14
----------------------------	----

Steirisches Gemüse

Preismeldung Großmarkt Graz vom 10. Oktober, in kg

Glashausgurken, Stk.	0,70
Kohlrabi, Stk.	0,80
Weiß-/Rotkraut, Stk.	0,80
Melanzani	2,50
Paprika grün, gelb/rot, Stk.	0,30/0,50
Rispenparadeiser	2,50
Paradeiser, Kl.I	1,50
Porree (Lauch)	2,00
Pflückbohnen (Fisolen)	4,00
Rote Rüben	1,50
Grazer Krauthäuptel, Endiviens., Stk.	1,00
Sellerie	2,00
Blattspinat	4,00
Speisekürbis, geschnitten	3,00

Ik-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen **ab sofort** eine:n

Fachberater:in für Rinderproduktion

für die Bezirkskammer Obersteiermark (Teilzeit 24 Wochenstunden)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Mitarbeit im innovativen Team der LK-Arbeitskreisberatung für Milch- und Rinderproduktion
- Führung von Arbeitskreisen für Rindermäster, Mutterkuh- und Milchviehhalter
- Fachberatung in Fragen der Rinderproduktion (Produktionstechnik und Betriebswirtschaft)
- Selbstständige Organisation und Abhaltung von Fachvorträgen, Seminaren und Betriebschecks
- Erarbeitung von Lösungsansätzen für Problemstellungen auf Kälbermast-, Rindermast- und Mutterkuh- sowie Milchviehbetrieben
- Erstellung von Fachartikeln, Fachvorträgen und Arbeitsunterlagen

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA) oder Studium an der Universität für Bodenkultur (BOKU) oder vergleichbare Kenntnisse (Matura u. landwirtschaftliche Facharbeiter-/Meister:innenausbildung oder Berufserfahrung).
- Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien Ober-St. Veit von Vorteil
- Fundierte Kenntnisse im Bereich Rinderproduktion
- Gute Kenntnisse im Bereich Betriebswirtschaft
- Gute organisatorische Fähigkeiten und selbstständiges Arbeiten
- Fähigkeit andere Menschen zu motivieren
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office Paket, Internet und E-Mail)
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, Sie treffen viele Menschen und sind auch auf den Betrieben unterwegs
 - Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
 - Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (zB Gleitzeit, flexible Zeiteinteilung, zusätzliche freie Tage...)
 - Erfahrene Fachberater:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
 - Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
 - Ihr Dienstort ist in Graz
 - Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung. Gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.837,- brutto für 40 Stunden/Woche
 - Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab
- Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Realitäten

Kaufe Landwirtschaft in **Alleinlage**. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Bad Waltersdorf: **Acker**, 80 ar zu verkaufen, € 7,-, leo.lamprecht@gmx.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Nockberge: Bewirtschaftete Sennhütte mit 2,3 Hektar Eigenfläche, Hälfteanteil an rund 70 Hektar großer Almweidefläche und zusätzliche Weiderecht für ca. 30 GVE zu verkaufen. Sehr gute Möglichkeit auch für den Aufbau eines ganzjährigen Direktvertriebes. Anfragen an **Glanreal**, Ing. Gustav Lehner, Tel. 0664/9661082, g.lehner@glanreal.at, www.glanreal.at

Obersteiermark: Bergbauernhof zu kaufen gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8685031

Suche **Ackerpachtflächen** im ehemaligen Bezirk Radkersburg und Feldbach, Tel. 0664/99909103

Suche **Pachtflächen** in den Bezirken Deutschlandsberg und Leibnitz, Tel. 0664/4122329

Suche **Eigenjagd** zur Pacht, Beteiligung im Murtal, Tel. 0664/2506585

Bauernhof ab 10 Hektar für Kunden zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: Nova-Realitäten! Tel. 0660/3537886, info@nova-realiaeten.at

Waldflächen in allen Größen für vermögende Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: Nova-Realitäten! Tel. 0664/3820560, info@nova-realiaeten.at



Suche **Landwirtschaft** mit Forstwirtschaft und Milchwirtschaft, Tel. 0664/9474266

Tiere

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir günstig, schöne gleichmäßige Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), alle enthornt, entwöhnt und zweimal Grippeschutz geimpft (auch Bio), Tel. 0664/2441852 (Fa. Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

BIO **Jungrinder** (Ochsen und Kalbinnen) abzugeben, Tel. 0664/2441852

Suchen **Jungrinder**, Schlacht- und trächtige Kühe oder Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrassen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Familienhunde, **Welpen**, preisgünstig abzugeben, Tel. 0664/3833301

Duroc Schweine Verkaufe Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trächtig, Ferkel, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Ihre Anzeige

ZIELGENAU

beim Interessenten

isabella.lang@lk-stmk.at

0316/8050-1356

www.stmk.lko.at

Partnersuche

CONNY, 27 Jahre, ehrliches, humorvolles **LANDMÄDEL** sucht Ihr Liebesglück! Amoreagentur, SMS – Kontakt oder Anruf, Tel. 0676/5357966

Weihnachten zu Zweit. Wir unterstützen auch die ältere Generation bis 80+. Vielleicht wartet ein lieber Mensch direkt vor der Haustür und die Einsamkeit hat ein Ende. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Heidi, 63, fleißige, fescche Frau vom Land will sich wieder verlieben, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Maria, 67, natürliche Witwe vom Land möchte nicht länger alleine sein. Bin mobil und ungebunden, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Sonja, 57, hat Sehnsucht nach einem lieben Partner. Liebe die Natur, Tiere, das Landleben. Melde Dich bei Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren **von 35 bis 90 Jahren**. Jetzt kostenlos anfordern! Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Erfolgreich mit Wortanzeigen



Hermann Aigner, Geschäftsführer Landtechnik Aigner GmbH

Wir inserieren in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen, weil wir damit alle Landwirt:innen der Steiermark – und über das E-Paper auch alle darüber hinaus erreichen!

Silvester gemeinsam statt einsam Wir garantieren Sofortkontakt zu tollen Damen und Herren. Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Widder-Frau, 58 Jahre Naturverbunden, ehrlich und treu, ist mobil und umzugsbereit, sucht einen Partner bis maximal 70 Jahre, Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Miriam, 48 Jahre Bauernmäd, liebe das Leben und die Arbeit am Hof! Trau dich und ruf mich an! Tel. 0664/3246688 oder www.sunshine-partner.at

Zu verkaufen



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 8 x 175 cm € 4,90,- 8 x 200 cm € 5,50,- 8 x 220 cm € 5,90,- 10 x 200 cm € 7,90,- 10 x 220 cm € 8,90,- 10 x 250 cm € 9,90,- Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441



Schlegelmulcher-Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.790,- inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Kürbiskerne zu verkaufen, Tel. 0664/5479949



Kombi-Kräne: Holzladen, Baggern, Spalten, Mistladen, A.Moser Kranbau GmbH: A-4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

Vertrieb von Anhängertechnik Sauermann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid. K 80 Kugeln usw. zu Top-Preisen im www.mastar-shop.at. Tel. 0650/5300215

Verkaufe **Kürbiskerne**, Ernte 2022, beste Qualität, Raum Graz, € 4,20/kg, Tel. 0664/4314808



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Carraro TGF Traktor, 420 Betriebsstunden, Baujahr 2018, 99 PS, Protektorkabine mit Druckaufschlag, automatische Klimaanlage, E-Wendeschalter, Tempomat, Tel. 0664/5245380

Kaufe/Suche

Suche verschattungs-freie **(Dach-)Flächen** für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung. 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Um den Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden, kaufen wir **Zirbenrundholz** in jeder Menge zu Höchstpreisen. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen ein Angebot machen zu dürfen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 0664/1635955 oder office@saegewerk-sorger.at

Verschiedenes

Kostenloser **Abriss** von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com



RAUCH Direktvermarkter Achtung! Waagen & Fleischereimaschinen Aktion! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



Verkaufspavillon für Direktvermarkter in Rassach direkt an der B76 zu vermieten, Tel. 0664/3969147

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Immobilienverkauf gesucht. **AWZ: Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Ihre Wortanzeige	
PREISE	
Mindestverrechnung € 16,10 netto (7 Worte mager, 1 Wort fett)	
1 Wort bis 15 Zeichen ...	
mager	€ 1,80
fett	€ 3,50
Großbuchstaben	€ 3,50
Großbuchst. fett	€ 4,50
Farbbalken mager	€ 3,60
Farbbalken fett	€ 4,60
über 15 Zeichen	€ 3,50
Foto	€ 14,00
Logo	€ 15,00
Chiffre Inland	€ 7,00
Chiffre Ausland	€ 15,00
isabella.lang@lk-stmk.at	
0316/8050-1356	
www.stmk.lko.at	

Zetter der Extraklasse

Der neue Pöttinger HIT V 11100 erhöht die Schlagkraft

Pöttinger bringt den neuen Zehnkreisel-Anbauzetter HIT V 11100 auf den Markt. Er vereint mit seinen 1,42 Meter großen Kreiseln und 10,70 Meter Arbeitsbreite (DIN) hervorragende Zettqualität mit maximaler Schlagkraft. Beim Transport ist der HIT unscheinbar klein, am Feld einer der ganz Großen. Der Anbaubock ist als Schwenkbock mit einem Kugelauge in Kombination mit einer Linearführung und zwei serienmäßigen hydraulischen Zentrierzylindern ausgeführt. Durch den kurzen Dreipunkt-Anbaubock verlagert sich der Schwerpunkt der Maschine sehr nahe an den Traktor für sicheren Einsatz auch im



Der neue HIT V 11100 spielt seine Stärke voll aus

Hang. Der HIT V 11100 benötigt in Abstellposition nur 3,40 Meter Höhe und 2,99 Meter Breite. In Transportstellung werden je Seite zwei Außenkreisel um 180° eingeschwenkt. Das Herzstück ist der DYNATECH Kreisel. Sechs geschwungene Zinkenarme nehmen das

Futter sauber auf. Für beste Boden Anpassung sorgt das bewährte MULTITAST Rad. Das optionale Tastrad am Schwenkbock tastet kurz vor dem Zinkeneingriff den Boden ab und reagiert auf jede Unebenheit.

www.pottinger.at

Finanzielle Sorgen! Was tun?

Arbeitsüberlastung, wirtschaftliche Probleme, Konflikte.
Wir zeigen Ihnen Lösungen zur Liquiditäts- und Existenzsicherung sowie zu mehr Lebensqualität.
Unverbindliche kostenlose Erstberatung.



Bäuerliche Unternehmensberatung GmbH
Tel. 0664 51 41 880
www.bub-gmbh.at

(Forst)Wegbereiter

Bernegger ist Spezialist für Wegsanierungen

Bernegger Wegbegleiter und Wegbereiter für Ihren Forstweg. Wir helfen Ihnen dabei, bestehende Forstwege kostensparend und ressourcenschonend zu erhalten. Denn nur ein gut erhaltener Forstweg garantiert sichere, effiziente und nachhaltige Waldbewirtschaftung.

So funktioniert's

Fehlstellen werden mit Ergänzungsmaterial ausgeglichen. Mit unserem 405 PS starken Valtra Traktor und dem Steinbrecher MTH 225 von FAE bereiten wir die Tragschicht auf 35 Zentimeter Tiefe auf. Eine gleichmäßige Tragschicht bedeutet ein gleichmäßiges, sicheres Tragverhalten. Anschließend wird mit unseren Gradern von CAT und Case ein Profil hergestellt (Bombierung) und verdichtet. Dabei



Bestehende Forstwege kostensparend ressourcenschonend erhalten

kommt ein Vibrationswalzenzug Bomag BW 213 zum Einsatz.

Bewerben Sie sich

Die Bernegger Gruppe ist ein Familienunternehmen, in dem Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein großgeschrieben werden. Wenn Sie im Team Visionen leben und Ziele umsetzen möchten, bewerben Sie sich für die derzeit verfügbaren Stellen.

www.bernegger.at

Wintergerste

Aussaat im Herbst 2022

In den vergangenen Jahren wurde mancherorts bereits Ende September mit der Aussaat von Wintergerste begonnen. Dies war heuer infolge der feuchten Witterung nicht möglich, sodass die Aussaat hauptsächlich in den ersten beiden Wochen im Oktober stattfindet.

Wintergerste soll grundsätzlich zu einem Zeitpunkt gedreht werden, der eine Bestockung der Pflanzen im Herbst, beziehungsweise im Dezember erlaubt. Durch die milde Witterung in den Wintermonaten der vergangenen Jahre waren Aussaattermine bis zum 20. Oktober in den meisten Anbaulagen unproblematisch. Da wir mit ähnlichen Voraussetzungen auch in diesem Jahr rechnen können, sollte eine Saat der Wintergerste in den kommenden Wochen kein pflanzenbauliches Problem darstellen. Auf keinen Fall ist es ratsam, Wintergerste in ein nasses, nicht abgesetztes Saatbett zu säen: Dies kann auf Grund des verhaltenen Wurzelwachstums der Gerste zu groben Beeinträchtigungen der Herbstentwicklung führen.

Hier gilt grundsätzlich: Es ist besser, mit der Aussaat einige Tage zu warten, als die Gerste in den zu nassen Boden zu „schmieren“. Bei optimalem Saatzeitpunkt, Ende September bis 10. Oktober, gilt eine Saatstärke von:

- **280 bis 330** keimfähigen Körnern je Quadratmeter bei zweizeiligen Sorten
- **250 bis 280** keimfähigen Körnern je Quadratmeter bei mehrzeiligen Sorten
- **150 bis 200** keimfähigen Körnern je Quadratmeter bei mehrzeiligen Hybridgersten

Wenn die Aussaat der Gerste zwischen 10. und 20. Oktober vorgenommen wird, ist es sinnvoll, je nach dem Zustand des Saatbetts, die Aussaatstärke um 5 bis 10 Prozent zu erhöhen.

www.diesaat.at



FARMIOUS
1982-2022

40!

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.



red dot winner 2022

NEU MF 5S | 105-145 PS

**agraria**

23.-26. Nov. 2022
Messe Wels
Besuchen Sie uns:
Halle 20 | Stand 250

**MASSEY FERGUSON**

- ▶ 4,4l AGCO Power Vierzylindermotor, Stufe 5
- ▶ Vollautomatisches Dyna-4 oder Dyna-6 ECO-Getriebe
- ▶ Perfekter Frontlader-Traktor
- ▶ Einfachste Bedienung, höchster Komfort
- ▶ 4 m Wenderadius mit SpeedSteer
- ▶ Datatronic 5 und optional Fieldstar 5, ISOBUS-kompatibel
- ▶ Neues »Precision Farming«-Paket
- ▶ Neue Vorderachs- und Kabinenfederung

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Produkt-Updates

Massey Ferguson glänzt mit Neuheiten



Das MF-Futterernteprogramm wurde mit einer Auswahl an Aufbereitern für die Schmetterlingsmähwerke erweitert. So ist jetzt das neueste Schmetterlingsmähwerk MF DM 8612 TL mit Zinken- (KC) oder Rollenaufbereiter (RC) erhältlich.

Vierkreiselschwader

Der Vierkreiselschwader MF RK 1404 TRC-PRO Gen2 mit einer Arbeitsbreite von 10,50 bis 13,80 m, profitiert von der vollständig ISOBUS-konforme Steuerung über proCONNECT, das eine komfortable Bedienung aller Hauptfunktionen ermöglicht. Darunter ein Einzelaushub für alle Kreisel, die Einstellung der Arbeits-/Schwadbreite sowie die Höhenverstellung der einzelnen Kreisel und des Vorgewendeaushubs. Um die Arbeit des Fahrers weiter zu erleichtern, stellt myMemory, ein umfassendes Schwadermanagementsystem, die Maschine automatisch auf die vorherigen Einstellungen ein und ermöglicht so ein schnelles

und bequemes Einrichten auf dem Feld. gapControl überwacht die Überlappung der Kreisel und ermöglicht es dem Fahrer, vom Traktorsitz aus präzise Einstellungen vorzunehmen.

Rundballenpresse MF RB

Zu den neuen Details der MF RB zählt die Isobus-Funktion TIM (Tractor Implement Management), was beim Pressen einen hohen Automatisierungsgrad ermöglicht. Neue Ausstattungspakete für alle Modelle MF RB Xtra Solo automatisieren viele Ballenpressenfunktionen. Das neue Touchscreen-Bedienterminal MF BaleControl ist Teil der Grundausstattung. Sämtliche Terminals sind mit neuen Anzeigen versehen. Alle Pressen mit variabler Kammer sind mit einer automatischen Zentralschmierung ausrüstbar. Die Protec Ballenpressen/Wickler-Kombinationen sind mit einem verbesserten Ballenaufsteller ausgerüstet.

www.austrodiesel.at

TAG DER OFFENEN TÜR
Fr., 21. Okt. 22
10-17 Uhr



HBLA Pitzelstätten
Landwirtschaft und Ernährung
pitzelstaetten.at

Märkte

Maiskornsilage

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 350 bis 362 Euro brutto

Feuchtmais zum Musen oder Silieren, Erntef. 30%, je t	198 – 207
Mais zur Trocknung, 25%, je t	247 – 256
Fertige Maiskornsilage, ab Silo, je t, Erntef. 30%	235 – 244
Maiskornsilage, ab Silo, je m ³ , Erntef. 30%	217 – 225

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 41

Futtergerste, ab HL 62	305 – 310
Futterweizen, ab HL 78	330 – 335
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	350 – 355
Körnermais, interv.fähig	330 – 335
Sojabohne, Speisequalität	590 – 605

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 41, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	610 – 620
Sojaschrot 44% lose, o.GT	725 – 730
Sojaschrot 48% lose	630 – 640
Rapsschrot 35% lose, Sept.	405 – 415

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 5. Oktober, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlweizen, inl.	350 – 355
Industriemais	340
Futtermais, E'22	335 – 342

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.39	Vorw.
Jungstiere R3	5,04	+0,03
Kalbinnen R3	4,94	+0,01
Kühe R3	4,34	-0,03

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de

	Wo.41	Vorw.
KAS	843,00	-25,0
Harnstoff granuliert	942,00	-4,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	689,00	±0,00
Diammonphosphat	940,00	-9,00
40er Kornkali	636,00	-10,0

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO

	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 2.10.	67,8	67,5
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Sept.	59,7	59,4
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Okt., 10.10.	39,15	39,15
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 4.10., %-Veränderung	-3,5%	+2,0%

Internationaler Milchpreisvergleich

je 100 Kilo, 4,2% Fett, 3,4% Eiweiß

*Arithm. Mittel; Quelle: LTO, AMA

	Jul22	Jul21
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	51,0	36,0
Österreich AMA, Ø aller Qual. Aug.	53,11	39,6
Neuseeland	43,9	35,9
USA	54,6	34,4



Endlich EU-weit geschützte Spezialität! Steirerkas-Obfrau Marianne Gruber ist glücklich GRÜNWALD

Ennstaler Steirerkas offiziell geadelt

Nach jahrelangen Vorbereitungen und einem strengen Prozedere war es beim Sölker Kasfest endlich so weit: Der Ennstaler Steirerkas wurde mit dem EU-Herkunftsschutz „geschützte Ursprungsbezeichnung g.U.“ ausgezeichnet. EU-Abgeordnete **Simone Schmiedtbauer** überreichte gemeinsam mit Kammerobmann **Peter Kettner** und Landesbäuerin **Viktoria Brandner** die Urkunde an **Kasprinzessin Johanna**, Steirerkas-Obfrau **Marianne Gruber** und ihre Stellvertreterin **Johanna Ruetz**.



Forscher bereiten Praxisstationen für die Studierenden vor HBLFA RAUMBERG-GUMPENSTEIN

Schüler erlebten Forschung

Die höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein trägt die Verknüpfung von Lehre und Wissenschaft nicht nur im Namen, sie wird dort auch gelebt. Im Rahmen der Science Days kommen alle Studierenden der Schule mehrmals jährlich in die Forschungsbereiche und erhalten einen direkten praxisnahen Einblick in das aktuelle landwirtschaftliche Forschungs- und Versuchswesen. Mitte September bereits zum dritten Mal.



Das Geschwisterteam Pöschl freut sich über den Sieg in der Genussolympiade u

Ein Wettbewerb für Genießer

Was die Landwirtschaft produziert, genießen alle Menschen tagtäglich. Deshalb trägt die Landjugend auch die Agrar- und Genussolympiade gemeinsam aus. Dabei geht es vor allem um Wissensaufgaben. **Markus Buchebner** und **Mathias Rinnhofer** aus Langenwang erwiesen sich als Agrarexperten und werden die Steiermark im kommenden Jahr ebenso beim Bundesentscheid vertreten wie die Genuss-Siegerinnen **Carina** und **Nadine Pöschl** aus Weiz.



Strahlende Sieger (v.l.): Emelie Pieta aus Floing, Sebastian Egger aus Großlobming, Daiana Bachici aus Weiz und Serafina Zimmermann aus Kalsdorf DANNER

Schulmilch am Strand, im Bus, im Garten, an der Bar

So schaut's aus wenn Schulmilch Ferien macht! Zumindest in der Fantasie der Gewinner des Milch-Malwettbewerbes.

„Die Kreativität der Kinder ist unglaublich. Es ist spannend, was sie alles mit Schulmilch verbinden“, ist Hermann Madl begeistert. Der Obmann der 15 steirischen Schulmilchbauern hatte die Ehre, die vier Gewinner des Milchmalwettbewerbes zu küren. Zuvor musste

die Jury aus 700 Kunstwerken die besten zum Thema „Schulmilch macht Ferien“ bestimmen (unten).

Emelie Pieta aus Floing, Sebastian Egger aus Großlobming, Daiana Bachici aus Weiz und Serafina Zimmermann aus Kalsdorf erhielten bei der Siegerehrung im Steiermarkhof Graz von Vizepräsidentin Maria Pein, Hermann Madl und Milchprinzessin Sophia Spath wertvolle Künstler-Malkassetten, Buntstifte, Gutschei-

„ Auch die Lehrer lernen beim Hofbesuch dazu. Hermann Madl, Schulmilchbauer

ne, „kühle“ Kappen und andere Schulmilchsachen. Schulmilch hilft den Kindern, nicht nur das „Zehn-Uhr-Tief“ gesund zu überwinden, sie lernen dabei auch viel über deren Herstellung und kommen in Kontakt mit der Landwirt-

schaft. „In den vergangenen Jahren war es natürlich schwierig, aber normalerweise kommen zehn bis 20 Schulklassen zu uns auf den Hof“, erklärt Madl. „Die Tiere beeindruckt, das Heuhüpfen macht Spaß und das Butterschütteln ist ein Erlebnis für die Kinder. Aber auch die Lehrer lernen beim Hofbesuch dazu.“ Übrigens: Kakao führt die Hitliste der Schulmilchgetränke an.

Roman Musch

	1. Schulstufe	2. Schulstufe	3. Schulstufe	4. Schulstufe
1. Platz	 Emelie Pieta VS Floing	 Sebastian Egger VS Großlobming	 Daiana Bachici VS Weiz	 Serafina Zimmermann VS Kalsdorf
2. Platz	 Melina Wabnegger VS Maßweg	 Anna Freismuth VS Altaussee	 Anna Standl VS Straßgang	 Marie-Luise Graßhoff VS Kobenz
3. Platz	 Marina Sampathkumar VS Kobenz	 Adrian Petz VS Floing	 Julia Steinmann VS Floing	 Moritz Garber VS Kalsdorf

Ausgezeichnete Küche

Haubenlokale, Restaurants, Wirts- und Gasthäuser sowie urige Hütten – sie alle ermöglichen Gästen echte steirische Genussmomente. Über 150 Kulinarium Steiermark Betriebe kochen mit regionalen Zutaten und kreieren köstliche Gerichte. So auch die Küche des Steiermarkhofs, dem Bildungshaus der Landwirtschaftskammer Steiermark. Sie wurde kürzlich in diesen erlesenen Kreis aufgenommen.



Überzeugung

Vieles spricht für Bio.
Trotzdem braucht es
Überzeugung

SEITEN 2, 3

Ackerfrüchte

Nachfrage bietet Platz
für zusätzlich 5.000
Hektar Bio-Acker

SEITE 5

ETIVERA®

VERPACKEN

SCHÜTZEN

ETIKETTEN

www.etivera.com

+43 3115 999

office@etivera.at

Mit **Bio** in die Zukunft

Überblick über die Bio-Sparten zum Start der neuen Öpul-Periode

Magazin der **Landwirtschaftlichen** Mitteilungen | www.stmk.lko.at

15. Oktober 2022



KOMMENTAR5.000 Hektar
Bio-Acker mehr

Thomas Gschier
Obmann Bio Ernte Steiermark

Warum sich ein Betrieb für die biologische Wirtschaftsweise entscheidet, hat verschiedenste Gründe. Eines spielt jedoch immer eine wichtige Rolle: den Nachkommen einen „gesunden“ Betrieb zu hinterlassen. Dazu gehört auch die wirtschaftliche Gesundheit und einen Teil dazu tragen die Gelder der öffentlichen Hand bei. Mit dem Jahreswechsel kommt das neue Programm der GAP zu tragen. Viel wurde in den vergangenen Jahren verhandelt und ganz ehrlich, aus Sicht der biologischen Landwirtschaft ist hier nicht der ganz große Wurf gelungen. Für den höheren Aufwand und das größere Risiko, das ein Bio Betrieb zu meistern hat, ist die Spreizung einfach zu gering. Warum das so ist, darüber kann ich nur spekulieren. Hier wird sich in den nächsten Wochen zeigen, wie interessant die Maßnahme gestaltet wurde, um Betriebe zu halten oder neue zu begeistern. Viel erfreulicher ist jedoch die Situation am Markt. Nicht erst seit der Corona-Pandemie erfreuen sich Produkte aus biologischer Landwirtschaft großer Beliebtheit. Um dies auch weiterhin so zu gestalten, werden wir in Zukunft auf Bio Modellregionen, ähnlich wie es sie auch in Bayern gibt, setzen. Wir wollen mit diesen Regionen die Vernetzung zwischen Bauern, Verarbeitern, Gastronomie sowie Kunden vertiefen und so den ländlichen Raum mit seinen Bio-Familienbetrieben stärken. Eine weitere Chance sehen wir im kontinuierlichen Ausbau von Speiseleguminosen und Speiseölfrüchten. Hier sendet der Markt sehr positive Signale, sodass wir zusätzlich 5.000 Hektar Bio-Ackerfläche in den nächsten fünf Jahren anstreben. Konventionelle Betriebe, die mit der Tierhaltung aufhören wollen, könnten hier eine Zukunft finden.

Bio aus Überzeugung

Die Umstellung auf Biolandwirtschaft ist eine langfristige Familien- und Betriebsentscheidung. Der gänzliche Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz-, Dünge- und Beizmittel erfordert langfristiges und vorbeugendes Denken und Handeln, um das Risiko eines Ertragsausfalles zu reduzieren.

Die Preise, Biozuschläge und Ausgleichszahlungen sind Schwankungen unterworfen, das ist zwar ärgerlich, aber zumeist nicht entscheidend für einen Verbleib oder Neueinstieg in die Biolandwirtschaft. Hat man sich aus tiefster Überzeugung für die biologische Kreislaufwirtschaft entschieden, mit dem Ziel Boden, Pflanze und Tier Gutes zu tun, so bleibt man auch dabei. Schließlich produzieren Biohöfe ja gesunde Lebensmittel für uns und unsere Mitmenschen. Aus diesem Grund verzichten wir gänzlich auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel. Wir achten darauf, dass keine Rückstände den Boden, die Pflanze und letztlich den Menschen belasten.

Biologische Lebensmittel stärken die Gesundheit der eigenen Familie und der gesamten Bevölkerung. Das ist Grund genug Bio zu bleiben oder vielleicht zu werden. Diese Grundsatzentscheidung muss die Familie gemeinsam treffen und auch in guten und nicht so guten Zeiten tragen. Ein ständiges hin und her wechseln würde den Hof nachhaltig schwächen. Somit ist Umstellung auf Biolandwirtschaft eine langfristige Familien- und Betriebsentscheidung, die wohlüberlegt sein sollte.

Wo es Verbesserungen braucht

Kleinstrukturierte Biohöfe müssen im Bereich der Kontrollen und bürokratischen Hürden bei Ansuchen entlastet werden. Dazu wird es von Bio Ernte Steiermark konkrete Vorschläge geben und wir werden bundesweit einen Prozess in Gang bringen, um hier gute Lösungen zu finden. Außerdem wäre es mehr als gerecht, die steigenden Kontrollkosten für die Biohöfe dauerhaft zu entschädigen. Auch für die gewerblichen Partner (etwa Bäcker oder Fleischer) und für die Gastronomie müsste diese Einstiegshürde abgebaut werden. Bis 2030 sollen 60 Prozent Biolebensmittel in allen Großküchen

eingesetzt werden. Hier könnte die öffentliche Hand vorangehen und die Umsetzung verbindlich vorgeben.

Der große Unterschied

Die steirische biologische Kreislaufwirtschaft spart über 30 Prozent der Treibhausgas-Emissionen ein. Grund genug, die beste Form der Landwirtschaft zu unterstützen! Regionalität ist auch wichtig und gut, spart aber durch Transportreduktion nur neun Prozent Treibhausgas-Emissionen ein. Wer-



Die steirische biologische Kreislaufwirtschaft spart über 30 Prozent der Treibhausgas-Emissionen ein. Ihr Ziel ist es, die eigene Region zu ernähren.

Josef Renner,
Geschäftsführer Bio Ernte Steiermark



den Konsumenten befragt, warum sie Biolebensmittel besonders schätzen, dann stehen Chemieverzicht und Gesundheit immer an vorderster Stelle. Der gänzliche Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz-, Dünge- und Beizmittel erfordert langfristiges und vorbeugendes Denken und Handeln, um das Risiko eines Ertragsausfalles zu reduzieren. Und trotzdem ist das Risiko im Biolandbau höher, das über höhere Preise abgedeckt werden muss. Der Biolandbau geht in seinen Richtlinien keine Kompromisse ein und stellt den gesamten Betrieb in den Mit-



Bio wird heute von allen sozialen Schichten eingekauft. Hauptmotiv ist das eigene Wohlbefinden GÖSCH

telpunkt. Der Bio Austria-Standard fordert die Gesamtbetriebsumstellung verbindlich. Biolandwirtschaft schaut aufs Ganze!

Bio ernährt die Region

Die steirischen Biohöfe haben das Ziel, zu einem guten Teil die steirischen Konsumenten langfristig mit Bio-Lebensmitteln zu versorgen. Sie fühlen sich nicht verantwortlich, die ganze Welt zu ernähren. Der Trend geht in Richtung weniger Fleischprodukte, möglichst in Bioqualität. Stattdessen müsste es wesentlich mehr Vielfalt in Richtung Speisefrüchte auf unseren Äckern geben. Wir haben uns gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer das Ziel gesetzt, in den nächsten fünf Jahren 5.000 Hektar Ackerfläche auf Bio umzustellen. Eine große Vielfalt auf unseren Äckern bringt ein schöneres Landschaftsbild und gleichzeitig mehr Differenzierung am Markt. Besonders im Bereich der Speiseleguminosen und Speiseölfrüchte werden wir in Zukunft mehr Energie in die Versuchsarbeit stecken.

Konsumenten schätzen Bio

Stärkstes Motiv für den Kauf von Biolebensmitteln ist das eigene Wohlbefinden, danach folgen Geschmack, keine Chemie und die Kombination mit Regionalität. Vor zehn bis zwanzig Jahren waren die typischen Biokäufer die „Alternativen“, heute wird Bio von al-

len sozialen Schichten, Einkommen, Altersgruppen und Bildungsniveaus gekauft. Trotz der Teuerungen der letzten Monate konnte der Bioabsatz relativ stabil gehalten werden. Der Schwerpunkt unserer Vermarktung wird weiterhin in Kooperation mit unseren rund 50 Verarbeitungsbetrieben bleiben. An vorderster Front die Obersteirische Molkerei mit knapp 50 Millionen Kilo Biomilch jährlich. Trotzdem empfehle ich jeder Biobäuerin, jedem Biobauern den direkten Kontakt zu Konsumenten zu suchen und sei es nur für einen kleinen Teilbereich des Betriebes. Die Wertschätzung unserer Kunden ist außerordentlich hoch und diese Erfahrung stärkt auch in schwierigen Zeiten.

Bio-Modellregionen

Bio Ernte Steiermark wird in den nächsten Jahren fünf Bio-Modellregionen verteilt über die ganze Steiermark aufbauen, um die Wertschöpfung in der Region zu halten und auch für kleinstrukturierte Höfe eine Überlebenschance zu bieten. Gemeinsame Vermarktungsmodelle sollen den Zugang zu Konsumenten erleichtern und durch die Arbeitsteilung auch zeitlich umsetzbar machen. Begonnen wird rund um den Grottenhof in Graz mit einem Bioladen. Interessenten können sich ab sofort bei uns melden.

Josef Renner

Bio Ernte Steiermark

Mitglied beim Verband „Bio Ernte Steiermark“ zu sein, bietet spezielle Vorteile:

Eine Fachberatung pro Jahr kostenfrei
Beraterhotline und Service-Telefon
Tiergesundheit

Weiterbildungsangebot
zu vergünstigten Preisen

Mitgliederinformation
und Bio Austria Zeitung

Gratis-Inserate in der
Mitgliederinformation und www.bioboerse.at

Öffentlichkeitsarbeit und
Konsumenteninformation

Hilfestellung bei der Bio-Vermarktung

Vergabe der Wortbildmarke



Bio im Öpul 2023+

Prämie. Für Bio-Betriebe, die am Öpul teilnehmen, gibt es eine Bio-Prämie von 205 Euro pro Hektar am Acker und am Grünland von 70 Euro für Nicht-Tierhalter und 205 bis 215 Euro für Tierhalter. Aus der ersten Säule gibt es 208 bis 252 Euro pro Hektar an Direktzahlungen.

Biodiversitätsfläche. Ab einer Fläche von mehr als zwei Hektar Ackerland und/oder gemähtes Grünland (ohne Bergmähder) sind jedenfalls sieben Prozent Biodiversitätsfläche anzulegen.

Kombiniert werden kann die Bio-Maßnahme unter anderem mit den Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen“, „Heuwirtschaft“, „Humuserhalt auf umbruchsfähigem Grünland“ und Tierwohlmaßnahmen (Weide, Stallhaltung Schweine und Rinder).

Zuschläge gibt es beispielsweise für Landschaftselemente, gemähte Steiflächen, seltene Kulturpflanzen und zusätzliche Biodiversitätsflächen.

Die Antragsstellung der Öpul-Maßnahmen ab 2023 ist bis 31. Dezember 2022 durchzuführen.

Service, Beratung und Bildung

Das Bio-Zentrum Steiermark

ist eine Kooperation zwischen Landwirtschaftskammer, Bio Ernte Steiermark und Biolandwirtschaft Ennstal. Gemeinsam werden Beratungs- und Bildungsangebote erarbeitet.

Das aktuelle Bildungsprogramm kann bei Bio Ernte Steiermark angefordert werden unter steiermark@ernte.at.



Bio arbeitet **transparent**

Gesetzliche Regelwerke sind notwendig, um die Grundprinzipien für Fördermaßnahmen, Kennzeichnung und Vermarktung detailliert und klar abzubilden und im Biozertifikat sichtbar zu machen. In der gesamten EU gilt für biologische Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel und Kontrolle dieselbe rechtliche Basis: Die Verordnung (EU) 2018/848. Bioverbände und Vermarktungsprojekte haben zusätzliche Standards entwickelt. Dazu gehört etwa der Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und Pflanzenschutzmittel. Stattdessen kommen Wirtschaftsdünger, Kohlensäurer Kalk, Rohphosphat, Patentkali oder Steinmehl zum Einsatz und beim Pflanzenschutz spielen mechanische Maßnahmen mit Fruchtfolge, Zwischenfrüchten und resistente Sorten zusammen.

Mit Abschluss des Bio-Kontrollvertrages müssen die Richtlinien eingehalten werden. Eine gute, umfassende Vorbereitung ist wichtig, dann ist die jährliche Bio-Kontrolle praktisch Formsache. Aufzeichnungen und deren Kontrolle sichern das hohe Vertrauen in die Bio-Landwirtschaft ab. Einsteigern wird empfohlen, langjährige Biobetriebe zu

besichtigen und das Bio-Bildungsangebot zu nutzen. Die Bioberaterinnen und Bioberater der Kammer und des Verbandes Bio Ernte Steiermark unterstützen unverbindlich. So geht's:

- Erstinformation zu Bio: telefonisch, per E-Mail oder im Büro
- Zusenden eines Erstinfo-Paketes
- Umstellungsberatung auf dem Betrieb: Richtlinien-Check, Förderung, Umstellungskonzept
- Spezialberatung zu den einzelnen Fachgebieten Grünland, Ackerbau, Spezialkulturen, Tierhaltung in der Biolandwirtschaft.

Bio-Kontrolle

Betriebe können jederzeit einen Bio-Kontrollvertrag mit einer Bio-Kontrollstelle abschließen. Dies ermöglicht es nach Ablauf der Umstellungszeit, die Produkte biologisch auszuloben und zu vermarkten. Ebenso ist mit dem Kontrollvertragsabschluss die Voraussetzung für die Teilnahme an der Öpul-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ erfüllt (Frist bis Jahresende).

Martin Gosch



Der Wechsel von Sommer- und Winterung ist ein Grundsatz der biologischen Fruchtfolgeplanung
BIO ERNTE STMK, HAMKER, KÖSTENBAUER

Bio-Kontrollstellen

Austria Bio Garantie (ABG-LW), Parkring 2, 8403 Lebring, Tel. 03182/40101, www.abg.at

BIOS Biokontrollservice Österreich, Feyregg 39, 4552 Wartberg, Tel. 07587/7178, www.bios-kontrolle.at

LACON Prüfinstitut, Am Teich 2, 4150 Rohrbach, Tel. 07289/40977, www.lacon-institut.at

LKV Austria, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Tel. 050 25949155, www.lkv-austria.at

SGS Austria Controll, Grünbergstraße 15, 1120 Wien, Tel. 01/5125567, www.sgs-kontrolle.at

SLK, Kleßheimer Straße 8a, 5071 Wals, Tel. 0662/649483, www.slk.at



Austria Bio Garantie

Wir sind Österreichs führende, unabhängige Bio-Kontrollstelle und bieten unseren Kunden:

- Bio-Kontrollen durch kompetente und regionale Ansprechpartner
- bestes Service aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung
- Kombi-Kontrollen von Bio und vielen Qualitätsstandards



Fotos: www.pixabay.com

Kontaktieren Sie uns! Gerne senden wir Ihnen ein unverbindliches Infopaket zu!

Standort Lebring: für Stmk, Bgld, Ktn, Sbg
Parkring 2, 8403 Lebring
Tel.: +43 (0) 3182 / 40101-0
lebring@abg.at

www.abg.at



Wir zertifizieren Ihre Bio-Qualität!

kompetent | unabhängig | qualifiziert



LACON Prüfinstitut GmbH | Am Teich 2, 4150 Rohrbach-Berg
0728940977 | office@lacon-institut.at | www.lacon-institut.com

Jetzt unverbindlich informieren!



Bio Austria
Produktionsrichtlinien:
QR-Code scannen oder
auf www.bio-austria.at
finden

Bio-Ackerbau ist enorm lukrativ

Der Verzicht auf teure Dünger- und Pflanzenschutzmittel, gepaart mit höheren Produktpreisen, macht Bio im Ackerbau laut Grünem Bericht wirtschaftlich enorm erfolgreich. Auch ohne Tierhaltung stecken im Boden enorme Nährstoffmengen.

Der Verzicht auf teure Dünger- und Pflanzenschutzmittel, gepaart mit höheren Produktpreisen, macht Bio im Ackerbau laut Grünem Bericht wirtschaftlich enorm erfolgreich. Auch ohne Tierhaltung stecken im Boden enorme Nährstoffmengen.

Vielfalt ist der Schlüssel

Beikräuter tauchen je nach Kultur mehr oder weniger stark auf. Ein hoher Anteil an Wintergetreide ist in der Steiermark hilfreich, wenn es gilt Hackkulturen wie Mais

Wer als Bio-Betrieb selbst keine Wirtschaftsdünger zur Verfügung hat, darf auf einen riesigen Pool im Boden vertrauen. 7.000 Kilo Stickstoff in Form von Humus sind keine Seltenheit.

Heinz Köstenbauer,
Berater Bio Ernte Steiermark



oder Soja sauber zu halten. Der Wechsel von Sommerung und Winterung ist ein geeigneter Grundsatz für die Planung. Neben der Fruchtfolge ist es aber auch die Weiterentwicklung der Hacktechnik, die saubere Bestände und sehr gute Erträge möglich machen. Heute kommen neben Getreide und Mais zunehmend Soja, Sonnenblumen und viele weitere Kulturen im Bio-Ackerbau vor. Vielfalt bei den Kulturen schafft zwar mehr Arbeit, sichert den Erfolg des Betriebes gegenüber Witterung und Markteinflüssen aber gut ab!

Heinz Köstenbauer, Wolfgang Kober

Gute Marktaussichten

Getreide und Mais. Neben dem Speisegetreide hat auch der Anbau von Futtergetreide große Bedeutung erlangt. Durch die Ausweitung der Veredelungswirtschaft ist der Bedarf an Futtergetreide hoch und wird daher am Markt stark nachgefragt. Vor allem Futterweizen und Körnermais werden weiterhin lukrative Kulturen in Biofruchtfolgen sein. Gerade während der Umstellungszeit bietet der Anbau von Futtergetreide die Möglichkeit, die Ernte höherpreisig zu verkaufen, da Speiseware erst nach Ende der Umstellung als Bioware vermarktet werden kann.

Eiweißkulturen. Körnerleguminosen als Luftstickstoffbinder sind ein wesentlicher Bestandteil in der Fruchtfolge. Besonders die Sojabohne wird seit Jahren stark nachgefragt und erzielt am Markt konstant gute Erlöse. Aufgrund des anhaltend hohen Bedarfes an Speise- und Futterware wird die Sojabohne auch in Zukunft eine interessante Kultur bleiben. Der Anbau von Speiseleguminosen ist derzeit noch eine Nische, hat aber Potenzial nach oben.

Ölfrüchte. Auch bei den Ölfrüchten ist die Nachfrage am Markt stark gestiegen. Ursprünglich ein Nischenprodukt, zählen auch sie mittlerweile zu den „Cash-Crops“ im biologischen Ackerbau. Neben dem Ölkürbis hat sich in den vergangenen Jahren die Sonnenblume zu einer wichtigen Öl-Kultur entwickelt. Gute Nachfrage herrscht besonders nach den ölsäurereichen High-Oleic-Sorten. Aber auch Öllein, Hanf und Leindotter finden ihre Abnehmer, sowohl in der Vertragsvermarktung als auch in der Direktvermarktung.



Der biologische Ackerbau ist eine Erfolgsgeschichte. Brachte man anfangs Bio vor allem mit Grünland und Rinder in Verbindung, so wird inzwischen bereits ein Fünftel der österreichischen Ackerfläche biologisch bewirtschaftet. Der Verzicht auf teure Dünger- und Pflanzenschutzmittel, gepaart mit deutlich höheren Produktpreisen, macht Bio im Ackerbau laut Grünem Bericht wirtschaftlich enorm erfolgreich. Dabei können viele Wege zum Erfolg führen – jedenfalls aber über den Boden.

Auf den Boden vertrauen

Wenn im Boden Struktur und Belebung passen, können sich unsere Kulturen prächtig entwickeln. Wichtig ist dabei eine möglichst durchgehende Bodenbedeckung, Vielfalt in der Fruchtfolge und eine Bearbeitung, die auf Feuchtigkeit und Temperatur im Boden Rücksicht nimmt. Dabei gilt es Geräte richtig einzustellen und zum richtigen Zeitpunkt einzusetzen. Gute Bodenstruktur wird über Jahre aufgebaut, kann aber mit einem Arbeitsgang zerstört werden. Wer als Bio-Betrieb selbst keine Wirtschaftsdünger zur Verfügung hat, darf auf einen riesigen Pool im Boden vertrauen. 7.000 Kilo Stickstoff in Form von Humus sind keine Seltenheit im Bio-Ackerbau. Davon kann man durch Mi-

Viel Stroh heißt nicht viel Arbeit

Wer Stroh noch mit viel Arbeit in Verbindung bringt, hat den Zug der Zeit verschlafen. Artgerechte Haltung wie Konsumenten sich das vorstellen, lässt sich durch geschickte Bau-Lösungen in wesentlichen Details ohne immense Handarbeit bewerkstelligen. Dennoch bleibt die Mensch-Tier-Beziehung nicht auf der Strecke. Tiere, die Auslauf gewohnt sind, erschrecken nicht, wenn jemand den Stall etwas rascher betritt; sie sind von Natur aus neugierig. Um dieses Erkundungsverhalten ausleben zu können, ist das Wühlen in Stroh selbstverständlich möglich.



Natürliches Verhalten fördern

Schweine halten ihren Liegebereich gerne sauber, wenn sie die Möglichkeit dazu haben. Buchten, die in die Länge gezogen sind, erlauben ihnen, gezielt Bereiche zum

Misten auszuwählen. Am liebsten dort, wo es luftig und erhöht ist. So einfach kann man baulich dazu beitragen, dass in Folge Kot und Harn mit wenig Arbeit abgeschoben werden. Auch wenn Spaltenböden bis zu 50 Prozent der Fläche ausmachen dürften, wird bei modernen Planungen alles planbefestigt.

Vielfalt im Trog

In der Fütterung wird auf Vielfalt gesetzt. Mit einer Mischung aus Erbsen, Bohnen und verschiedenen Ölkuchen kann schmackhaftes und optimales Futter gemischt werden. Bio-Schweine wachsen annähernd gleich schnell wie mit konventionellem Futter, sie sind aber nicht ganz so mager. Ein Basispreis, der meist über Monate konstant ist, sichert die gute Wirtschaftlichkeit ab.

Heinz Köstenbauer

Eckpunkte Bio-Schweinehaltung

- **Bio** im Stall und am Acker. Keine Teilbetriebe
- **Zugekaufte Tiere** müssen von Bio-Züchtern stammen
- **Stroh** dient zur Beschäftigung und zum Abliegen
- **Ständiger Auslauf** muss für alle Tiere gewährleistet sein
- **Alle Futterkomponenten** sind in Bioqualität
- **Fixes Preis-Verhältnis** von Ferkel- und Mastschweinen

Schweine halten ihren Liegebereich gerne sauber, wenn sie die Möglichkeit dazu haben. Buchten, die in die Länge gezogen sind, erlauben ihnen, gezielt Bereiche zum Misten auszuwählen

STESSL

Bio-Geflügelmast in kleinem Rahmen

Vor allem die Bio-Hühnermast hat sich in den letzten Jahren für viele Betriebe zu einem wichtigen Betriebszweig entwickelt. Aber nicht nur Hühner, auch die Haltung von Puten und anderem Mastgeflügel für die Direktvermarktung kann eine interessante Alternative darstellen. Bestehende Gebäude können sinnvoll genutzt werden, wenn einige Voraussetzungen, wie zum Beispiel Weidezugang erfüllt sind. Für die Schlachtung steht eine mobile Geflügelschlachtanlage vom Maschinenring zur Verfügung. Damit ergeben sich neue Möglichkeiten, Mastgeflügel in kleinem Rahmen zu vermarkten und so ein zusätzliches Standbein am Betrieb aufzubauen. Die Schlachtung erfolgt direkt am Hof und alle Arten von Geflügel können damit ohne lange Transportwege küchenfertig aufbereitet werden. Eine wichtige Sparte in der Geflügeldirektvermarktung ist die Gänsemast. Sie wird im Biolandbau als Weidemast betrieben, das heißt, die Tiere verbringen den Großteil ihres Lebens auf der Wiese. Die Aufzucht der Gänseküken erfolgt im Stall. Ab der achten Lebenswoche sind die Tiere dann hauptsächlich auf der Weide. Nach 20 bis 32 Wochen Mast sind die Gänse schlachtreif. Die Weidegänse werden ausschließlich direkt vermarktet. Hier ist ein guter Kontakt zu Konsumierenden und Gastronomie Voraussetzung für einen erfolgreichen Absatz der Gänse.



Genuss aus Überzeugung

Artgerechte Tierhaltung, Nachhaltigkeit und Regionalität! Alle Tiere stammen aus Mutterkuhhaltung, die Kälber leben im Herdenverband und werden mit Muttermilch, heimischem Bio-Futter sowie Gras und Heu gefüttert. BIO Styria Beef ist Ab-Hof oder online erhältlich. Einfach bestellen und direkt vor die Haustüre liefern lassen: fleischwerkstatt.at

styria-beef.at



In Gegenden mit warm-trockenen Sommern ist die Koppelweide mit entsprechenden Ruhezeiten zwischen den Weidegängen der Kurzrasenweide vorzuziehen

ANGERINGER

Das Thema abgestufter Wiesenbau spielt eine entscheidende Rolle in der Bio-Grünlandwirtschaft. Eine ausgewogene Nährstoffbilanzierung ist das Ziel.

Bewirtschaftung prägt die **Wiesen**

Die biologische Grünlandbewirtschaftung blickt mittlerweile auf eine lange Erfolgsgeschichte zurück. Bei Themen wie abgestufter Wiesenbau, Wirtschaftsdünger- und Weidemanagement nehmen viele Biobetriebe eine Pionierrolle ein. Was gut funktioniert, wird auch immer häufiger in der konventionellen Grünlandwirtschaft erfolgreich übernommen.

Leitthema Weide

Die Weidehaltung von Wiederkäuern ist im Biolandbau eine fixe Größe. Alle Tiere müssen während der Weidezeit von April bis Oktober Weide erhalten, sofern Jahreszeit, Witterung und Bodenzustand dies erlauben. Kernweidezeit ist in den meisten Regionen Mai bis September. Davor und danach sprechen wir von Vor- und Nachweide. Besonders hinsichtlich Weidemanagement konnten infolge der sich ändernden Witterungsbedingungen einige Erfahrungen gewonnen werden.

Klima bestimmt Weidesystem

Nur wenn die Weide auch in der Futterration gut genutzt werden kann, rechnet sie sich auch – das zeigen Auswertungen der Low-Input Arbeitskreise deutlich. In Gegenden mit warm-trockenen Sommern ist die

Koppelweide mit entsprechenden Ruhezeiten zwischen den Weidegängen der Kurzrasenweide vorzuziehen. Durch den längeren Bewuchs ist der Boden vor starker Austrocknung besser geschützt. Zwischen vier und sechs Koppeln mit einer Besatzzeit von zwei bis vier Tagen haben sich in der Praxis bewährt. Der Flächenbedarf für Rinder liegt bei Vollweide zwischen 0,2 Hektar je Großvieheinheit (GVE) in Gunstlagen (gründiger Boden, ausreichend Niederschlag) und 0,4 Hektar je GVE (Berggebiet, leichte Böden), in Trockengebieten auch mehr.

Abgestufter Wiesenbau

Das Thema abgestufter Wiesenbau spielt eine entscheidende Rolle in der Bio-Grünlandwirtschaft. Der Spruch „der Standort entscheidet, die Bewirtschaftung prägt“ des Bio-Grünlandpioniers Walter Dietl fasst die zentrale Botschaft zusammen. Im Grunde geht es darum, dass die Nutzung und Düngung in Form von Wirtschaftsdünger mit dem Standort abgestimmt sein müssen. Nur dann kann die Bodenfruchtbarkeit auf Dauer gewährleistet werden.

Eine Vorgehensweise ist, den hofeigenen Wirtschaftsdünger mengenmäßig zu erfassen und dann je nach Nutzung und Standort tabellarisch auf die Wiesen und Weiden

zuzuteilen. Häufig fallen dann Ungleichgewichte, also meistens ein „Zuwenig“ bei bestimmten Flächen oder auf allen Flächen auf – letzteres wird als „Gießkannenprinzip“ bezeichnet. Abgestufte Nutzung heißt dann, auf einem Teil der Wiesen die Nutzungsintensität, also Anzahl der Schnitte und Weidegänge zu reduzieren, um dem Boden weniger Nährstoffe zu entziehen. Auch die Themen Pflegeschnitte und Mulchen – vor allem im Herbst – zielen auf die Nährstoffbilanzierung ab.

Wolfgang Angeringer

Saatgut und Beratung

Saatgut: Alle Grünlandmischungen müssen ab 2023 biozertifiziert sein, bei Nichtverfügbarkeit können Ausnahmegenehmigungen erteilt werden. Die Verfügbarkeiten sind auf der AGES-Saatgutdatenbank ersichtlich (www.ages.at).

Beratung: Das Grünlandberatungsteam des Biozentrums Steiermark bietet neben einem umfangreichen Kursprogramm auch eine Hofberatung zur Grünlandwirtschaft an. Bio-Hotline: 0676/842214-407

Milchkuhhaltung ist Weidehaltung

Für Bio-Milchkühe ist Weidehaltung verpflichtend vorgeschrieben. Bio-Milchproduktion ist somit nicht beliebig vermehrbar, aber eine Chance für Betriebe, die Weidehaltung haben. Der Milchmarkt entwickelt sich kontinuierlich fort.



Neueinsteiger brauchen für gewisse Vermarktungs-Projekte einen Laufstall. Grundsätzlich werden die Tiere im Laufstall mit Auslauf und Weide gehalten. Das Weideaussmaß ist vom Haltungssystem abhängig. Laufstallbetriebe mit ständigem Zugang zu Auslauf brauchen zukünftig ein Optimum an Weide, Laufstallbetriebe ohne ständigem Zugang zu Auslauf brauchen ein Maximum an Weide.

Weide ist Grundvoraussetzung

Die Tiere sind zu weiden, wann immer es die Umstände wie Witterung, Bodenzustand und jahreszeitliche Bedingungen erlauben. Ausnahmen gibt es also nur bei extremer Trockenheit, lang andauernden Regenperioden und sehr aufgeweichten Flächen. Veterinärmedizinische Gründe rechtfertigen ebenso eine Ausnahme. Als Weidesaison gelten die Monate April bis Oktober. Die Weidehaltung ist zu dokumentieren, am besten über das Weideblatt für die Öpül-Maßnahme Tierschutz Weide. Unterbrechungen der Weide sind in den Aufzeichnungen zu dokumentieren.

Doppelte Wartezeit

Das eingesetzte Kraftfutter muss natürlich Bio sein, gewisse Projekte schreiben auch Kraftfutterobergrenzen vor. Bei Tierbehandlungen ist zu beachten, dass Bio-Betriebe die doppelte Wartezeit einzuhalten haben. Eingriffe, wie beispielsweise die Enthornung, müssen vorab von der Behörde genehmigt werden.

Eigene Nachzucht oder Biotiere

Grundsätzlich muss der Bestand aus Biotieren oder eigener Nachzucht aufgebaut und ergänzt werden. Findet sich in der Bio-Tierdatenbank www.almmarkt.com kein geeignetes Biotier, können zehn Prozent konventionelle Kalbinnen zugekauft werden.

Vor dem konventionellen Tierzukauf ist ein Antrag im VIS online zu stellen.

Kälberhaltung

Kälber müssen bereits ab der zweiten Woche in Gruppen gehalten werden. Bei Kälbern kann aus veterinärmedizinischen Gründen und zeitlich begrenzt von der Weidevorgabe abgewichen werden. Unter veterinärmedizinische Gründe fällt bei Kälbern die Mindesttränkezeit von 90 Tagen ab der Geburt, zuzüglich weiterer vier Wochen in Hinblick auf eine gezielte Umstellungsfütterung. Dies ist in den Aufzeichnungen zu dokumentieren.

Georg Neumann



Bio-Milchmarkt

2021 wurden in der Steiermark rund 97 Millionen Kilo Biomilch an die Molkereien angeliefert.

Obersteirische Molkerei: 470 Bio-Betriebe, rund 49 Millionen Kilo Bio-Milch

Biolandwirtschaft Ennstal: Knapp 300 Bio-Lieferanten, 25 Millionen Kilo Bio-Milch

Berglandmilch: 180 Bio-Betriebe in der Steiermark, 20 Millionen Kilo Bio-Milch.

Die Bio-Zuschläge bewegen sich derzeit zwischen 9 und 17,2 Cent netto.

Eine marktkonforme Weiterentwicklung ist bei allen Molkereien das Ziel.

Wer in die Bio-Milchviehhaltung einsteigt, muss mit einer Molkerei das Vermarktungspotenzial klären

NEUMANN

Bio-Rindfleisch ist eine gefragte Spezialität

Ob Jungrind, Ochse, Kalbin oder Kuh, die Nachfrage nach Bio-Rindfleisch zu durchaus akzeptablen Preisen ist nach wie vor sehr hoch. Zuverlässige Partner sichern die Abnahme in den verschiedenen Kategorien, Alters- und Gewichtsklassen. Eine gute Kooperation gibt es mit der Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind (EZG), die alle Bio-Rinder mit einem österreichweit vereinbarten Bio-Zuschlag vermarktet. Programme bieten attraktive Preise unter Einhaltung bestimmter Produktionsrichtlinien. Eine Möglichkeit zur Vermarktung von Bio-Jungrindern bis zwölf Monate aus Mutterkuhhaltung bietet das Ja! Natürlich-Projekt. Bio-Jungrinder können über den Styria Beef-Verband oder die EZG in dieses Programm geliefert werden. Eine Mitgliedschaft beim Styria Beef-Verband bringt zusätzliche Vorteile für Direktvermarkter, die die entsprechenden Logos, Hoftafeln, Verpackungen und Werbematerialien verwenden dürfen. Eine weitere Möglichkeit der Vermarktung von Bio-Jungrindern, Ochsen und Kalbinnen aus Mutterkuhhaltung im Alter zwischen acht und 19 Monaten bietet das „Zurück zum Ursprung“ (ZZU) Weiderind-Projekt. Für Schlachtkühe und Rinder anderer Kategorien ist die Lieferung in das ZZU-Bergrind-Projekt attraktiv, bei dem ein Zuschlag von 15 Cent pro Kilo Schlachtgewicht zusätzlich zum Biopreis gewährt wird. Ochsen bis 36 Monate und Kalbinnen bis 30 Monate können ins Schirnhofier Tierwohl-Projekt geliefert werden, bei welchem zusätzlich ein Auslauf- sowie ein Tiefstreu-Tretmist-Bonus ausgezahlt werden. Ein guter Partner bei der Abnahme von Bio-Kälbern ist die Firma Gassner Kalbfleisch. Außerdem nimmt die Fleischerei „Der Feiertag“ in Weiz laufend Bio-Rinder aller Kategorien ab.



Julia Wöber

Mit **Schafen** oder **Ziegen** durchstarten

Steiermarkweit werden derzeit bereits rund 17.000 Bio-Schafe (23 Prozent aller Schafe) auf rund 600 Bio-Betrieben sowie rund 2.500 Bio-Ziegen (34 Prozent aller Ziegen) auf rund 350 Bio-Betrieben gehalten. Gerade für Nebenerwerbsbetriebe im Berggebiet mit reiner Grünlandausstattung stellt die biologische Schaf- oder Ziegenhaltung eine mögliche alternative Bewirtschaftungsform dar.

Aufgrund ihres geringes Gewichtes sind Schafe und Ziegen bestens für die Beweidung von Steilflächen geeignet. Viele Gebäude lassen sich zudem einfach für eine den Bio-Richtlinien entsprechende Haltung von Schafen und Ziegen adaptieren. Vermarktet werden können Bio-Tiere über den steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband, sowie über die Weizer Schafbauern. Für die Vermarktung von Bio-Kitzfleisch setzt sich der Verein „Steirisches Kitz“ ein. Eine weitere vielfach genutzte Möglichkeit der Vermarktung von Bio-Schaf- und Ziegenprodukten ist die Direktvermarktung. Auch Evelyn Zarfl, die Obfrau des Bundesverbandes für Schafe und Ziegen (Öbsz), setzt auf diese Schiene. Sie bewirtschaftet gemeinsam mit ihrer Familie einen Bio-Betrieb in Obdach mit derzeit 40 Mutterschafen der Rasse Jura. In den nächsten Jahren soll die Herde auf 150 Mutterschafe anwachsen, weshalb im Vorjahr ein neues Stallgebäude errichtet wurde. Auch ein Schlacht- und Verarbeitungsraum sind geplant. Vermarktet werden neben Fleisch und Fleischprodukten auch die Felle, sowie Pansen als Hundefutter. Für schafhaltende Bio-Betriebe, welche in der Mast bewusst auf den Einsatz von Kraftfutter verzichten, arbeitet Bio Ernte Steiermark derzeit an einer Initiative zur Erhöhung der Wertschöpfung.



Peter Pieber



BIOS-Biokontrollservice Österreich

Ihre FAIR-Sicherung für den Bio-Einstieg

Unabhängig. Objektiv. Kompetent.

Feyregg 39 • 4552 Wartberg/Krems
Telefon: 07587/7178 • office@bios-kontrolle.at

www.bios-kontrolle.at



akkreditiert gemäß
EN ISO/IEC 17065:2012

Wertschöpfung und Wertschätzung

In der Bio-Landwirtschaft ist die Direktvermarktung für viele Betriebe eine bedeutende Basis für deren Erfolg. Positives Feedback von glücklichen Kunden ist große Motivationsquelle.



In der Bio-Direktvermarktung sind kleinere und größere Betriebe mit unterschiedlichsten Vermarktungssystemen vertreten. Einige davon leben ausschließlich von der Direktvermarktung. Am beliebtesten ist der Verkauf direkt ab Hof. Aber auch Bauernmärkte, kleinere Regionalläden, Zustellservice bis hin zu Gastronomie und Großküchen werden von den Biobäuerinnen und Biobauern genutzt, um ihre Ware zu verkaufen. Der positive Nutzen einer Direktvermarktung hat mehrere Gründe. Die Betriebe sind flexibler in ihrer Preisgestaltung und

das Produktsortiment kann variabler gestaltet werden. Auch Nischenware sowie neu entstandene Produkte können leichter integriert werden.

Bessere Wertschöpfung

Bio-Betriebe, die ihre Kreisläufe am Hof gut kennen, können darüber hinaus ihren Aufwand besser kalkulieren. Dadurch entsteht eine bessere Wertschöpfung jedes einzelnen Betriebes. Zudem steigt die Nachfrage nach biologischen Lebensmitteln, wie die letzte RollAMA-Auswertung zeigt. Neben den wirt-

schaftlichen Aspekten schätzen viele Biobäuerinnen und Biobauern den direkten Kontakt zu den Kunden. Dadurch kann die Biolandwirtschaft für viele Konsumenten greifbarer gemacht werden.

Schweinefleisch und Gemüse

Es gibt einige Bereiche in der Bio-Landwirtschaft, wo erhöhtes Potenzial in der Direktvermarktung besteht. Das betrifft insbesondere Frischfleisch und Fleischprodukte vom Schwein. Des Weiteren gibt es im Bereich Gemüse noch Aufholbedarf. Bio Ernte Stei-

Wir schauen aufs Ganze
Die Biobäuerinnen und Biobauern



Ihre Vorteile einer Mitgliedschaft

- Interessensvertretung für Biobäuerinnen und Biobauern
- Fachberatung kostenfrei
- Beraterhotline und Servicetelefon Tiergesundheit
- Weiterbildungsangebote zu vergünstigten Preisen
- Bio Ernte Steiermark Mitgliederinformation und BA-Zeitung, gratis
- Gratis Inserate (in der BioInfo und www.bioboerse.at)
- Öffentlichkeitsarbeit und Konsumenteninformation
- Hilfestellung bei der Bio-Vermarktung
- Mitgliedsbetriebe können auf Wunsch, kostenlos im Einkaufsführer aufscheinen

Wenden Sie sich an uns, wir unterstützen Sie gerne.

Bio Ernte Steiermark
Krottendorferstraße 79
8052 Graz
Tel. 0316/8050-7145
steiermark@ernte.at
www.ernte-steiermark.at





Viele Bio-bäuerinnen schätzen den direkten Kontakt zu den Kunden

KÖNIGSHOFER

ermark unterstützt seine Mitglieder und unterstützt Initiativen in der Direktvermarktung. Dazu zählen Bio-Feste, wo vorwiegend direkt vermarktende Betriebe einen Standplatz finden. Mit dem Bio-Einkaufsführer und der BioMap haben alle Mitglieder von Bio Ernte Steiermark die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Sollten fachliche Fragen auftauchen, haben alle Landwirtinnen und Landwirte die Möglichkeit, sich direkt am Hof beraten zu lassen.

Bernhard Haller

Wein: Grenzen und Potenziale zur Weiterentwicklung

Das Vegetationsjahr 2022 hat die Herausforderungen des Bio-Weinbaus in der Steiermark gezeigt: Obwohl es im Durchschnitt ein trockenes Jahr war, haben Niederschläge zu kritischen Zeitpunkten entsprechende Probleme im Pflanzenschutz verursacht. Die Kombination von hohen Niederschlagsmengen, hohem Druck durch Peronospora, fehlender Befahrbarkeit und kurzen Zeitfenstern zählt zu den größten Risiken für den steirischen Bio-Weinbau.

Fokus auf Entwicklung

Umso wichtiger ist es, den Fokus auf die mittel- und langfristige betriebliche Ausrichtung und Weiterentwicklung der Produktion zu legen. Im Zuge der Umstellung gilt es, die gesamte Strategie neu aufzusetzen und Optimierungsmaßnahmen auszuschöpfen. Dies umfasst indirekte Pflanzenschutzmaßnahmen, bestmögliches Timing der Behandlungen, Verbesserung der Applikationstechnik und – je nach Situation – Veränderungen

in der Sorten- oder Lagenwahl. Im Bereich der technischen Innovationen, Bodenmanagement sowie Piwi-Sorten sind die Potenziale besonders hoch, um das Risiko zu minimieren. Chancen bieten auch aktuelle und zukünftige (Forschungs-)Projekte, insbesondere zu Alternativen im Pflanzenschutz und Biodiversität.

Sabrina Dreisiebner-Lanz



Apfel und Obst: Umstellung muss gut überlegt sein

Spricht man in der Steiermark von Bio-Obstbau landet man automatisch beim Apfel mit 1.050 Hektar Produktionsfläche. Der Bedarf an Bio-Äpfeln in Österreich ist bei einer normalen Ernte jedoch mehr als gedeckt und auch das europäische Angebot nimmt stetig zu. Daher sollte eine weitere Ausweitung gut überlegt sein und nur dann stattfinden, wenn dies aus Überzeugung passiert.

Birnen, Stein- und Beerenobst

Anders ist dies bei Birnen, Steinobst oder Beerenobst, wo der eigene Anbau die Nachfrage in Österreich noch nicht deckt. Die vergangenen Jahre haben aber auch gezeigt, dass aufgrund der Klimaeinflüsse eine regelmäßige Produktion ohne technische Unterstützung nicht mehr möglich scheint. Das Vorhandensein von Wasser für Frostberegung und Trockenperioden ist für die Produktion von qualitativ hochwertigen Früchten zu wirtschaftlichen Preisen ein Vorteil am Markt. Ein anderer Zugang wäre eine Ri-

sikominimierung durch Vielfalt und eine gewisse Unabhängigkeit durch den Weg der Direktvermarktung. Aufgrund der aktuell unsicheren Wirtschaftslage und der schwierigen Einschätzung künftiger Entwicklungen ist

eine Umstellung auf bio nur dann sinnvoll, wenn sie professionell vorbereitet wird und auf hohem Niveau erfolgt.

Karl Waltl, Claudia Freiding



Ein **starkes Team** für unsere Biobäuerinnen und Biobauern

Über das Bio Zentrum Steiermark arbeiten Bio Ernte Steiermark, Biolandwirtschaft Ennstal und die Landwirtschaftskammer Steiermark intensiv zusammen

Leitung



Geschäftsführer Bio Ernte Steiermark
Leitung Bio Zentrum Steiermark
 Mag. Josef Renner
 0664/602596-7143
 0316/8050-7143
 josef.renner@ernte.at



Bio Ernte Steiermark
Obmann
 Thomas Gschier
 0676/842214-503
 thomas.gschier@ernte.at

Beratung

Bio-Beratungshotline: 0676/842214-407

Montag bis Freitag, 8 bis 14 Uhr,
 allgemeine Erstauskunft, Weitervermittlung
 zur zuständigen Fachperson



Geschäftsführer-Stellvertreter
Ackerbau, Schweinehaltung
 Dipl.-Ing. Heinz Köstenbauer
 0676/842214-401
 heinz.koestenbauer@ernte.at



Rinder, Schafe, Ziegen, Grünland
(Süd- u. Weststeiermark)
 Ing. Martin Gosch
 0664/602596-4925
 martin.gosch@lk-stmk.at



Rinder, Grünland
(Mur- und Mürztal)
 Ing. Georg Neumann
 0676/842214-403
 georg.neumann@lk-stmk.at



Grünland, Rinder
(Obersteiermark)
 Dr. Wolfgang Angeringer
 0664/602596-4719
 wolfgang.angeringer@lk-stmk.at



Ackerbau, Geflügel
 Dipl.-Ing. Wolfgang Kober
 0676/842214-405
 wolfgang.kober@ernte.at

Beratung



Grünland, Biodiversität
 Dipl.-Ing. Martin Kappel
 0664/602596-7161
 martin.kappel@lk-stmk.at



Kleinwiederkäuer, Rinder,
Grünland (Oststeiermark)
 Dipl.-Ing. Peter Pieber
 0664/602596-7141
 peter.pieber@lk-stmk.at



Grünland, Rinder,
Kleinwiederkäuer, Styria Beef
 Julia Wöber, BSc
 0676/842214-410
 julia.woeber@ernte.at



Rinder, Schafe, Grünland
(Liezen)
 Freya Zeiler
 0664/602596-5125
 freya.zeiler@lk-stmk.at



Obstbau
 Mag. Karl Walzl
 0664/602596-8066
 karl.walzl@ernte.at



Obstbau
 Mag.ª Claudia Freiding
 0664/602596-8062
 claudia.freiding@lk-stmk.at



Vermittlung Futtermittel, Tiere
 Dipl.-Ing. Ernst Heuberger
 0676/842214-416
 ernst.heuberger@ernte.at



Beratung Weinbau und Önologin
 Dipl.-Ing.ª (FH) Sabrina
 Dreisiebner-Lanz, MSc. 0676/842214-419
 sabrina.dreisiebner-lanz@ernte.at



Beratung Feingemüse
 Dipl.-Ing.ª Hannah Bernholt
 0676/842214-253
 hannah.bernholt@bio-austria.at

Marketing



Öffentlichkeitsarbeit
 Mag.ª Kerstin Schluga-Paier
 0676/842214-414
 0316/8050-7147
 kerstin.schluga-paier@ernte.at



Öffentlichkeitsarbeit, Presse
 Bianca Westenacher, BA
 0676/842214-409
 0316/8050-7149
 bianca.westenacher@ernte.at



Bio-Urlaub,
Gastro Großküchenprojekt
 Mag.ª (FH) Jacqueline Förster
 0676/842214-415
 0316/8050-7157
 jacqueline.foerster@ernte.at



Öffentlichkeitsarbeit
 Bernhard Worresch, BSc
 0676/842214-412
 bernhard.worresch@ernte.at



Partnerbetreuung, Direktvermarktung
 Bernhard Haller, BSc
 0676/842214-417
 bernhard.haller@ernte.at

Mitarbeiterinnen Verwaltung

Ing.ª Karin Rock
 Sabine Krutzler
 Monika Reithofer
 Eva Maria Jud

- Erstauskunft für Interessierte
- Anlaufstelle für biobäuerliche Anliegen
- Kursorganisation
- Mitgliederinformation und Bio-Börse
- Finanzierung und Abwicklung von Projekten

Sie erreichen uns

Montag bis Donnerstag, 8 bis 15 Uhr
 Freitag, 8 bis 12 Uhr
 Tel. 0316/8050-7145, Fax: DW -7140
 E-Mail: steiermark@ernte.at